

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Digitalisierung ist Chefsache

› Titelthema:
Smart Data im
Unternehmen



› Wirtschaft im Gespräch:
Bernd Brandes-Druba

› Fehmarnbelt-Querung:
Studie zeigt hohe Akzeptanz

SPEDITION **HBODE** **TRANSPORT & LOGISTIK**



**Spedition Bode
GmbH & Co. KG
D-23858 Reinfeld**

**D-Lübeck
D-Dormagen
FIN-Lahti
I-Treviso
S-Rosersberg**



www.spedition-bode.de

Industrie und Schleswig-Holstein?

Der Anteil der Industriewertschöpfung betrug 2015 in Schleswig-Holstein 21,4 Prozent, im Bundesdurchschnitt 30,3 Prozent und in Baden-Württemberg gar 36 Prozent. Hier herrscht also erheblicher Nachholbedarf.

Mittlerweile ist unbestritten, dass Wachstumsschwäche und Unterindustrialisierung miteinander korrelieren. Rein statistisch folgen auf einen Industriearbeitsplatz 3,5 Dienstleistungsarbeitsplätze. Damit ist der Weg zu mehr Wachstum und Wohlstand vorgezeichnet. Diese Erkenntnis hat allerdings Jahrzehnte gedauert. Erst 2012 schlugen die Kieler Nachrichten Alarm und zogen am Beispiel des Industriestandorts Kiel Bilanz: Innerhalb von 20 Jahren ist jeder zweite Arbeitsplatz verloren gegangen. 2014 ergreift die Industriegewerkschaft IG Metall mit dem Kieler Appell „Industrie stärken, gute Arbeit sichern, Zukunft gestalten“ die Initiative, den weiteren Verfall zu stoppen. Seitdem gibt es einen breiten politischen und gesellschaftlichen Konsens, die Industrie zu befeuern. Ergebnis ist der von der Landesregierung initiierte Industriepolitische Dialog. Auch in der Landeshauptstadt Kiel gibt es diesen Dialog.

Jetzt sind die Unternehmer gefordert, die politische und gesellschaftliche Unterstützung zu nutzen, um ihre Unternehmen weiterzuentwickeln und neue attraktive Arbeitsplätze zu schaffen. Trotz vieler Unwägbarkeiten in den Absatzmärkten sind die Rahmenbedingungen günstig. Die Welt steht mit Industrie 4.0 vor der nächsten industriellen Revolution, was unglaubliche Chancen bietet. Auch zur Bewältigung des Umstellungsprozesses gibt es politische Unterstützung. Wer könnte die sich daraus ergebenden Chancen besser nutzen als typisch mittelständische Unternehmen aus Schleswig-Holstein?

Auch für nicht schleswig-holsteinische Unternehmer ist der Standort äußerst attraktiv. Gut ausgebildete Fachkräfte stehen zur Verfügung. Für den Wissenstransfer bieten sich exzellente Hochschulen an. Einziges Manko sind in einigen Kommunen fehlende Gewerbeflächen. Aus eigener Erfahrung können wir berichten, dass – sobald diese Hürde genommen ist – die Baugenehmigungen umso schneller erteilt werden. Und: Wo lässt es sich schöner leben als im echten Norden?

Schaffen wir also wieder attraktive Industriearbeitsplätze und legen damit die Grundlage für nachhaltiges Wachstum. Schleswig-Holstein kann mehr als Tourismus und Landwirt-



Foto: EDUR-Pumpenfabrik

Dr. Jürgen Holdhof ist Geschäftsführer der Kieler EDUR-Pumpenfabrik Eduard Redlien GmbH & Co. KG.

schaft. Viele technologische Entwicklungen nahmen hier ihren Anfang. Das Potenzial ist also vorhanden. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de



Silberner Hammerschlag ◀ Exklusive Optik statt Großserie: In der Flensburger Silberschmiede fertigt Walter Meiske, Silberschmied der Robbe & Berking GmbH & Co. KG, einen Becher der Martelé Bar-Kollektion. Manu factum – mit der Hand gemacht. Jede einzelne Facette des Bechers ist von Hand gehämmert. Rund 30 Minuten dauert allein dieser Vorgang. Zwei versilberte Wasserbecher kosten 540 Euro. 1874 gründete Nicolaus Christoph Robbe, Urgroßvater des heutigen Inhabers Oliver Berking, die Silbermanufaktur in Flensburg. Heute verarbeitet Robbe & Berking mit rund 170 Mitarbeitern etwa 20 Tonnen Silber im Jahr. Die luxuriösen Bestecke und Tafelgeräte werden in zehn eigenen Geschäften von Flensburg bis Wien verkauft. ▶▶

Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Smart Data im Unternehmen	
Mittelstand 4.0: Digitalisierung ist Chefsache	6
Projekt NEW 4.0: Energiewende mit Smart Data	9
Digitale Geschäftsmodelle: völlig neue Schnittstellen	10
IT-Berufsbilder: Fachkräfte der Digitalisierung	12
Digitales Arbeiten: mehr Performance ohne Papier	14
Wirtschaft im Gespräch	
Dr. Bernd Brandes-Druba, Geschäftsführer der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein	16
Unternehmen und Märkte	
Windcloud GmbH: steife Brise im Rechner	18
uvauvau GmbH & Co. KG: Abläufe einfach machen	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionalteile Flensburg, Kiel und Lübeck	21
IHK Schleswig-Holstein	
Neue Landesregierung: Forderungen an die Politik	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Fehmarnbelt-Querung: große Akzeptanz für Jahrhundertbauwerk	38
>> Impulse und Finanzen	
Breitbandausbau: Fördermittel für schnelles Internet	40
>> Zukunft mit Bildung	
Berufsakademie: Startrampe für das eigene Geschäft	42
Einzelhandel: Ausbildungsberufe werden digitaler	43
>> Technik und Trends	
Autonomes Fahren: Testgebiet in Nordfriesland	44
>> Globale Märkte	
Delegationsreise Nowgorod: alte Verbindungen, neue Chancen	47
>> Recht und Steuern	
Reform des Insolvenzrechts: mehr Rechtssicherheit bei Anfechtungen	48
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft mit Rätsel der Wirtschaft	54
Hart am Wind Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: iStock.com/SeanShot	



Foto: iStock.com/Jesusanz

Smart Data im Unternehmen

Titelthema < Die Digitalisierung umfasst mehr als nur die Technologie: Sie beginnt im Kopf und ändert unsere Denk- und Arbeitsweisen. Innovative Ansätze bieten kleinen und mittleren Unternehmen viele Chancen, auch morgen erfolgreich zu sein. Lesen Sie im Titelthema dieser Ausgabe unter anderem über die Energiewende mit Smart Data, digitale Geschäftsmodelle, IT-Ausbildungsberufe sowie neue Arbeitsformen und Bürokonzepte in Zeiten der Digitalisierung.



Foto: Christina Klooht

Bernd Brandes-Druba, Sparkassenstiftung

Wirtschaft im Gespräch < Musikliebhaber vermarkten ihr Festival als Franchise-System, Kreativakteure unterlegen Produkte mit kulturellen Ideen, Unternehmer beraten Kulturschaffende. Längst sind Wirtschaft und Kultur eng miteinander verbunden. Die *Wirtschaft* sprach mit Dr. Bernd Brandes-Druba, Geschäftsführer der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein.

Fehmarnbelt-Querung

Akzeptanz-Studie < Die Akzeptanz für den Bau der festen Belt-Querung ist in Schleswig-Holstein und Hamburg deutlich größer als die Ablehnung. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Vereins Beltoffen. Wichtiger Grund für die Zustimmung ist die Erwartung, dass Europa enger zusammenrückt.



Foto: Olaf Malzahn



Foto: WAK SH

Beim Spatenstich (von links): Professorin Dr. Christiane Ness, Wolfgang Pötschke, Lars Schöning, Bernd Saxe, Professor Dr. Hendrik Lehnert, Friederike C. Kühn, Matthias Dütschke und Jörg Kuntzmann

zusammen mit Professor Dr. Hendrik Lehnert aus.

„Mit dem Bau der Wohnheime ergänzt die Wirtschaftsakademie ihr hochwertiges Bildungsangebot um eine Unterbringung für die Teilnehmer am Lehrgangs- und Studienort. Ich freue mich, dass die Wirtschaftsakademie den Bau so zügig vorantreibt, nachdem die IHK zu Lübeck die grundlegenden Möglichkeiten durch den Kauf der Grundstücke von der Stadt geschaffen hat“, sagte Kühn. „Ich gehe davon aus, dass das Lernen für alle Teilnehmer leichter zu organisieren ist, sobald die neuen Gebäude fertig sind.“

Ausgeführt werden die zweistöckigen Wohnheime als drei identische Riegel mit jeweils zwölf Wohneinheiten pro Ebene. Alle Zimmer verfügen über ein eigenes Bad. Die drei Untergeschosse sind barrierefrei konzipiert. „Im Frühjahr 2018 wird der erste Wohnheimblock bereits bezugsfertig sein“, sagte Akademiegeschäftsführer Kuntzmann.

red <<

> **Wirtschaftsakademie**

Spatenstich für Campus-Ausbau

Drei neue Wohnheime mit insgesamt 66 Zimmern für rund vier Millionen Euro – der Startschuss für den umfangreichen Ausbau des Bildungscampus der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein in Lübeck-Eichholz ist am 9. Mai gefallen. Bis September 2018

soll das neue Areal für Studierende dualer Studiengänge und Teilnehmer weiterer Bildungsangebote fertiggestellt sein.

Den symbolischen Spatenstich führten Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe, Friederike C. Kühn, Präses der IHK zu Lübeck, Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck, Wolfgang Pötschke, Aufsichtsratsvorsitzender der Wirtschaftsakademie, sowie die Akademiegeschäftsführer Professorin Dr. Christiane Ness, Jörg Kuntzmann und Matthias Dütschke

> **Junior-Landeswettbewerb 2017**

Lichtstarke Geschäftsidee

Sie bringen Licht ins Dunkel von Damenhandtaschen und haben damit den Junior-Landeswettbewerb 2017 in Schleswig-Holstein gewonnen: Die Schülerfirma LichtLiebling vom Gymnasium Kaltenkirchen ist das beste Nachwuchsunternehmen.

„“ **Zitat des Monats**

„Das Risiko einer Spaltung in der EU ist nicht zu unterschätzen.“

Der Ökonom Nouriel Roubini über die Schlüsselrolle Deutschlands beim Zusammenhalt Europas in der Tageszeitung „Die Welt“ vom 3. Mai 2017

Mit einer innovativen Geschäftsidee und einer ansprechenden Präsentation sind die Schüler aus Kaltenkirchen als Sieger gekürt worden und vertreten Schleswig-Holstein beim Bundeswettbewerb im Juni. Das Team LichtLiebling hat Lampen für Handtaschen hergestellt und verkauft.

Unternehmen auf Zeit < Im Rahmen des Wettbewerbs gründen Schüler an ihrer Schule ein auf ein Schuljahr befristetes Miniunternehmen, für das sie verantwortlich sind. Vor einer Jury präsentieren schließlich zehn Schülerfirmen ihre Unternehmenserfolge an einem selbst gestalteten Messestand.

Der zweite Preis ging an das Unternehmen Küstenkinder vom Gymnasium Lütjenburg. Es hat ein Quizspiel zum 150-jährigen Bestehen des Kreises Plön gestaltet. Den dritten Platz belegte Aromateck von der Jungmannschule Eckernförde mit dem Design und der Verarbeitung von angekauften Pfeffermühlen. Die Preise sind in der Sparkassenakademie in Kiel überreicht worden.

Ausgelobt wird der Wettbewerb vom Institut der deutschen Wirtschaft in Köln und der Investitionsbank Schleswig-Holstein. Auch die Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft und die schleswig-holsteinischen Sparkassen unterstützen den Landeswettbewerb.

red <<



Köpfe der Wirtschaft

Peter Becker, Geschäftsführer der Messe Husum & Congress GmbH & Co. KG (MHC), verlässt zum Jahresende das Unternehmen nach sieben Jahren. Der scheidende Geschäftsführer hinterlässt deutliche Fußstapfen. Vor allem die Positionierung der Husum Wind als Leitmesse für den deutschsprachigen Windenergiemarkt geht auf sein Konto. Neue Formate wie die Nordish Gaming Convention, die Husumer Eiszeit, die einzigARTig oder auch die Husum Wind India sind unter seiner Leitung konzipiert worden. Hinzu kommen die Entwicklung des NordseeCongressCentrums zu einem renommierten Tagungs- und Kongresshaus und weitere Veranstaltungskonzepte.



Jan Wiegels ist neuer Geschäftsführer des Einzelhandelsforums in der Wirtschaftsregion Lübeck. Die Mitglieder des Forums bestellten den 57-Jährigen einstimmig zum Nachfolger von Gerhard Horn, der das Amt seit der Gründung 2007 innehatte. Lars Schöning, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Lübeck, würdigte Horn als stets kompetenten Ansprechpartner. Horn übergibt an den Bürgermeister von Mölln, der nun den regionalen Dialog der Kommunen bei der Einzelhandelsentwicklung und -ansiedlung koordiniert.



Björn Heilmann, Geschäftsführer der Autohaus Hansa Nord GmbH, ist in der Kategorie „Manager of the Year“ von der BMW AG ausgezeichnet worden. Der weltweite Wettbewerb „Excellence in Sales“ vergibt jährlich Auszeichnungen in sechs Kategorien. Heilmann konnte sich in der Kategorie gegen Vertragshändler aus Spanien, China, USA, Israel und Südafrika durchsetzen. Seit 2015 ist die Autohaus Hansa Nord GmbH eine 100-prozentige Tochter des Hamburger Traditionsunternehmens Ernst Dello GmbH & Co. KG und unterhält sechs Niederlassungen im norddeutschen Raum.



In Stockholm wurde **Staffan Bohman** zum neuen Präsidenten der Deutsch-Schwedischen Handelskammer gewählt. Er folgt auf Olof Persson, der den Posten nach fünf Jahren abgibt. Bohman ist Aufsichtsratsvorsitzender der Höganäs AB und der Cibes Lift Group AB sowie Vorsitzender der Steuerdelegation der schwedischen Wirtschaft. Darüber hinaus sitzt der 67-Jährige in den Kontrollgremien weiterer Unternehmen und ist Mitglied der Königlich Schwedischen Akademie der Ingenieurwissenschaften. Von 1999 bis 2004 hatte er das Ehrenamt des Präsidenten der Deutsch-Schwedischen Handelskammer schon einmal inne. <<



> Fehmarnbelt Days 2018

Save the Date!

Nach den erfolgreichen Fehmarnbelt Days 2016 mit mehr als 800 Teilnehmern in der Hamburger HafenCity findet die nächste Konferenz am 28. und 29. Mai 2018 im schwedischen Malmö statt.

Alle Interessierten haben dann erneut die Gelegenheit, mit Stakeholdern, Entscheidern und Kollegen ins Gespräch zu kommen, um

Optionen, Initiativen und Projekte zu diskutieren, die für die Entwicklung der Region relevant sind.

Das zweitägige Netzwerktreffen ist die größte Konferenz der Fehmarnbelt-Region und bringt alle wichtigen grenzübergreifenden Stakeholder aus Industrie, Politik, öffentlichen Institutionen, Wissenschaft sowie NGOs zusammen. red <<

Mehr unter
www.fehmarnbeltdays.com



Jeder Weg braucht einen Mutigen, der ihn zum ersten Mal beschreitet.

Der neue Panamera Turbo Sport Turismo.

Erfahren Sie mehr bei uns im Porsche Zentrum Kiel.

Zur Vereinbarung einer Probefahrt wenden Sie sich per E-Mail an
Gunnar Friedrichs:
gunnar.friedrichs@porsche-kiel.de
Wir freuen uns auf Sie.



PORSCHE

Porsche Zentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann
Sportwagen GmbH
Projensdorfer Straße 23-27
24106 Kiel
Tel.: +49 431 33988-0
Fax: +49 431 33988-88
www.porsche-kiel.de

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km): innerorts 13,1-12,9 - außerorts 7,4-7,3
kombiniert 9,5-9,4; CO₂ Emissionen kombiniert 217-215 g/km



Digitalisierung ist Chefsache

Mittelstand 4.0 ◀ Die digitale Transformation ist eine große Chance für die Wirtschaft, gerade auch in Schleswig-Holstein. Gleichzeitig wirft sie vor allem im Mittelstand Fragen und Zweifel auf. Die Digitalisierung umfasst weit mehr als nur die Technologie: Sie beginnt im Kopf und ändert unsere Denk- und Arbeitsweisen. Neue und innovative Ansätze bieten kleinen und mittleren Unternehmen viele Chancen, auch morgen erfolgreich zu sein.

In Deutschland haben aktuell so viele Menschen Arbeit wie nie zuvor. Und zwar nicht trotz, sondern wegen der Digitalisierung“, sagt Thorsten Dirks,

Präsident des IT-Branchenverbands Bitkom. Die digitale Transformation ist der wichtigste Wachstumstreiber Deutschlands. Übt sich in den vergangenen Jahren viele Unternehmen noch in Zurückhaltung, sehen laut einer aktuellen Bitkom-Studie mehr als 90 Prozent aller Betriebe eine Chance in der Digitalisierung, ganze 76 Prozent haben mittlerweile eine digitale Strategie. Und doch steht Deutschland im europäischen Vergleich nur auf Platz elf, heißt es im aktuellen EU-Index für die digitale Wirtschaft und Gesellschaft – die Bundesrepublik hat zwei Plätze zum Vorjahr verloren und steht teilweise unterdurchschnittlich da. Gerade der Mittelstand liegt noch in der Entwicklung zurück – etwa aufgrund der Unschärfe des Begriffs und der unüberschaubaren Möglichkeiten. „Die Digitalisierung verändert und modernisiert Geschäftsmodelle, aber stellt sie oft auch komplett infrage. Gerade im Mittelstand, wo es häufig auf das intelligente Zusammenspiel zwischen Hard- und Software ankommt, zum Beispiel im Maschinenbau und in der Informationstechnik, ändern sich die

Marktanforderungen enorm“, sagt Martin Lochte-Holtgreven, Geschäftsführer der Kieler Consist Software Solutions GmbH. Doch die Chancen sind vielfältig: Neben Kosteneinsparungen und der Nähe zum Kunden winken neue Märkte und Innovationen. Doch wo anfangen? Ulrich Bähr, Leiter der Fachgruppe „Digitalisierung der Wissensgesellschaft“ des Clustermanagements Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein (DiWiSH) und des Projekts DigitalChampions_SH, ist überzeugt: „Gerade beim Mittelstand fängt die Digitalisierung nicht bei der Technologie an. Es geht darum, die Denk- und Arbeitsweisen zu ändern.“

Agiles Arbeiten ◀ Mit der Digitalisierung ändern sich Arbeitsabläufe, manche Tätigkeiten fallen weg, neue Freiheiten entstehen. Eine zentrale Herausforderung dabei ist, dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Bitkom zufolge benötigen fast 80 Prozent aller Betriebe mehr Personal mit Digitalkompetenz. Einerseits können gerade Berufseinsteiger profitieren und sich im Arbeitsmarkt positionieren. Anderer-

Wie nutzt Ihr Unternehmen die Digitalisierung?

Zuerst (re-)organisiert punker alle Unternehmensprozesse mit dem Fokus auf dem Kunden. Die optimalen Prozesse sind selbstregelnde. Dann nutzen wir die Digitalisierung, um diese schlanken Prozesse zu unterstützen. Dazu setzen wir Digitalisierung in der Produktentwicklung ein und planen und steuern unsere Prozesse. Das betrifft digitalisierte Produktionsanlagen, aber auch Handmontagen mit einem voll integrierten ERP-System einschließlich Dokumenten-Management-System. Dieses System passen wir mit unseren Erkenntnissen kontinuierlich weiter an unsere Bedürfnisse an. ◀◀



Dr. Henning Bähren, Geschäftsführer der punker GmbH in Eckernförde



seits müssen ältere, manuell arbeitende Mitarbeiter mitgenommen werden und können durch Umschulungen verstärkt steuernde und kontrollierende Tätigkeiten ausführen. „Der Trend geht zu mobilen Arbeitsplätzen, flexiblen Arbeitszeiten und einer selbstbestimmten Arbeitsorganisation. Im Vordergrund steht ein agiles Arbeiten in selbst organisierten Teams, die mehr Verantwortung übernehmen. Die bestehende Hierarchiepyramide löst sich auf“, sagt Bähr. Für einen digitalen Wandel sind

zunächst die Chefetagen gefragt – das ist häufig ein Problem. Viele mittelständische Geschäftsführer stehen kurz vor dem Ruhestand, bringen nicht das Wissen mit und wollen eine Umstrukturierung ihren Nachfolgern überlassen. Das weiß auch Heinz Rohde, Leiter des Projekts Mittelstand 4.0 Agentur Kommunikation bei der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH: „Digitalisierung ist Chefsache und beginnt im Kopf.“ Laut Rohde können am Anfang recht einfache Schritte helfen: „Ich rate Unternehmern, sich erst einmal Zeit zu nehmen und Geschäftsabläufe kritisch zu hinterfragen. Biete ich Produkte und Dienstleistungen an, die aktuell nachgefragt werden? Kommuniziere ich auf zeitgemäße Weise mit meinen Kunden? Ist das nicht der Fall, muss hier nach einer Lösung gesucht werden – neben vielen anderen Maßnahmen kann das auch der Einsatz digitaler Technologien sein. An dieser Stelle sind wir gerne Ansprechpartner für Unternehmen in Schleswig-Holstein.“

Wie beeinflusst die Digitalisierung Ihr Geschäft?

Im Vergleich mit einigen weitgehend papierlosen Büros nutzen wir noch recht viel Papier. Doch bei genauem Hinsehen ist auch mein Betrieb stark digitalisiert. Wir lagern Ware hauptsächlich in einem Kommissionier-Automaten ein. Vom Einkauf über die Lagerkontrolle – Verfall, Ladenhüter, Bestand – bis zum Verkauf erfolgt alles per PC. Das klassische Zum-Schrank-Laufen gibt es kaum noch. Selbstverständlich haben wir, auch an den Kassen, Internet für schnelle Recherchen oder Kontakt zum Großhändler. Übrigens ist die positive Einstellung gegenüber digitalen Medien keine Frage des Alters, wie ich immer wieder feststelle, sondern eine Frage der Aufgeschlossenheit und des Interesses. <<



Kerstin Tomberger, Inhaberin der Flensburger St. Michael Apotheke Am Ochsenmarkt und im Citti-Park

Fotos: IHK/Pat Scheidemann, iStock.com/Vesnaandjic, iStock.com/PhonlmaiPhoto, privat

Anzeige

Arbeitsschutz im stetigen Wandel: Neue Anforderungen im Brandschutz

Arbeitsschutz ist schon lange Unternehmerpflicht und bietet viele Vorteile. Gerade in Zeiten von stetem Wandel und Fachkräftemangel, ist eine auf das Unternehmen zugeschnittene sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Betreuung von besonderem Wert.

Die AfA GmbH betreut seit 1984 Betriebe aller Art im Arbeitsschutz. Um den sich ändernden Anforderungen Rechnung zu tragen, erweitern wir unser Angebot laufend. So haben wir in den letzten Jahren zusätzliche arbeitsmedizinische Untersuchungsstellen geschaffen, einen Prüfservice und ein Ausbildungsprogramm für Gabelstaplerfahrer ins Leben gerufen. Brandaktuell ist die Brandschutzakademie-Nord. Die Rechtsprechung verlangt vom Unternehmer nun die Bestellung von ausgebildeten Brandschutzhelfern im Betrieb, ähnlich wie die etablierten Ersthelfer. In der Brandschutzakademie-Nord schulen wir Mitarbeiter zu zertifizierten Brandschutz- und Evakuierungshelfern. Hierbei wird das Grundwissen im vorbeugenden Brandschutz kurzweilig vermittelt und anschließend am Brandsimulationsgerät praktisch erweitert. Alle Schulungen können auch als in-house Seminare gebucht werden. Die aktuellen Seminartermine finden Sie unter www.brandschutzakademie-nord.de

AfA GmbH – seit über 30 Jahren ein sicherer Partner

Kontakt:
AfA GmbH Arbeitsgemeinschaft für Arbeitssicherheit
Lise-Meitner-Strasse 7, 22941 Bargtheide
info@brandschutzakademie-nord.de



Ihr Partner in Norddeutschland seit 1984

- Arbeitsmedizin
- Arbeitssicherheit
- Gefährdungsbeurteilungen
- Brandschutzkurse gem. DGUV-V1 und DGUV-I 205-023
- DGUV-V3 – Prüfservice
- Staplerschulungen gem. DGUV-V68

Lise-Meitner-Str. 7 · 22941 Bargtheide
Tel. 0 45 32 / 2 86 79 90 · Fax 2 83 59 96
www.afa-gmbh.info
www.brandschutzakademie-nord.de



Big Data Laut Bitkom hat bereits jedes zweites Unternehmen Produkte oder Dienstleistungen angepasst. Aber gerade für kleinere Betriebe ist das eine Herausforderung: „Sie haben das Problem, dass Kunden aus dem privaten Alltag eine fortgeschrittene Digitalisierung gewohnt sind und das auch von KMU erwarten –

etwa einen schnellen Onlineservice“, sagt Bähr. Möglichkeiten, auch mit kleinem Budget Geschäftsprozesse schneller und effektiver zu machen, gebe es genug, sagt Jan Meißner, Digital Consultant bei der Office Alpha GmbH aus Barsbüttel. „Der Trend geht zum mobilen Büro: Außendienstmitarbeiter können auf Tablets Rechnungen direkt beim Kunden schreiben und via PayPal bezahlen lassen. So kann ein ganzer Bürotag überflüssig werden.“ Auch im Einzelhandel gebe es viele Potenziale: „Ladenbesitzer können ohne großen Aufwand einen Onlineshop eröffnen, indem sie den bestehenden Laden- und Lagerbetrieb in die Software des Onlineshops integrieren. So eine Multichannel-Lösung nimmt die Hürde, zwei Systeme parallel betreiben zu müssen“, sagt Meißner. Auch Big-Data-Analysen sind interessant. Durch die Auswertung von Daten lassen sich die Vorlieben der Kunden ermitteln. „Durch die Anlysemöglichkeiten des Social-Media-Marketings können Betriebe sehen, wer ihre Zielgruppe ist und wer sich bereits für ihre Produkte interessiert – und bessere Werbung durch Daten generieren“, so Meißner.

Sogenannte Smart-Data-Lösungen lohnen sich auch im produzierenden Gewerbe, wie Lochte-Holtgreven weiß: „Viele Unternehmen überwachen ihre Maschinen durch Sensordaten im Live-Betrieb und können schauen, wann zustandsbedingte Wartungen nötig sind.“ Genau wie im Marketing bietet ein datenbasierter Informationsvorsprung einen klaren Wettbewerbsvorteil. Klar ist auch: Unternehmen machen sich durch vernetzte Geräte angreifbar. Sie werden sich stärker mit Datenschutz und Cyberkriminalität auseinandersetzen und in IT-Sicherheit und die Schulung von Mitarbeitern investieren müssen. <<

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.consist.de
www.officealpha-consulting.de
www.diwish.de
www.kommunikation-mittelstand.digital
www.bitkom.org

Was raten Sie Mittelständlern, die die Digitalisierung angehen wollen?

Entscheidend für mittelständische Unternehmen ist, dass Sie zunächst genau prüfen, wie die Prozessabläufe im Unternehmen sind. Eine Digitalisierung kann nur erfolgen, wenn vorher alle Arbeitsabläufe auf den Prüfstand kommen und optimiert beziehungsweise angepasst werden. Und: Die betroffenen Unternehmen sollten genau prüfen, wie viel Digitalisierung notwendig ist und was zum Unternehmen passt. Ich empfehle daher, sich vorher kompetent beraten zu lassen. <<



Christiane Harthun-Kollbaum, Leiterin Prozessmanagement der H. F. Meyer GmbH & Co KG

Fotos: privat, iStock.com/shock, iStock.com/Maxiphoto

Informationstechnologie in der Region



Digitales Dokumentenmanagement - damit Sie Ihr Papier loswerden

Gestalten Sie Ihre Geschäftsprozesse digital - wir unterstützen Sie

Ihr Partner im Norden:
id-netsolutions GmbH | www.id-netsolutions.de
kontakt@id-netsolutions.de | 040 645040-0

Geschäftsprozessberatung | Dokumentenmanagement | Informationsmanagement | Schulungen | Service und Support



Beratung
Installation
Service
Schulung
Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
Tel. 0451 491017
mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Energiewende mit Smart Data

Projekt NEW 4.0 < Smart Data ist aus der Energiewelt nicht mehr wegzudenken: Eine steigende Zahl an Erzeugungsanlagen ist miteinander vernetzt und kann zudem mit Verbrauchern kommunizieren. Diese wachsende Datenmenge kann nur automatisiert mit intelligenten Systemen verarbeitet und sinnvoll genutzt werden. In Feldtests erprobt das Projekt NEW 4.0 neue Lösungen für die dezentrale Energiewelt von morgen.

Die bei NEW 4.0 getesteten Innovationen dienen als Musterlösungen für die Herausforderungen, vor denen alle Länder und Regionen stehen, die ihr Energiesystem wandeln wollen. Konkret bedeutet das etwa die Entwicklung kurzfristigerer Märkte für Strom. In Pilotversuchen soll der Handel zwischen regionalen Partnern mit einem deutlich kürzeren Vorlauf als im existierenden Handelssystem möglich werden. So können Energiehändler besser auf kurzfristige Änderungen des Stromaufkommens aus Windkraft und Solarenergie sowie auf ungenaue Vorhersagen des Verbrauchs reagieren.

Zudem sollen Energiehändlern Daten der Stromnetzbetreiber über den Saldo zwischen Stromerzeugung und Verbrauch kurzfristiger zur Verfügung stehen. Ein Händler kann dann seine eigenen Daten mit denen der Netzbetreiber vergleichen und die eigene Flexibilität nutzen, um Korrekturen vorzunehmen. Dieser marktgetriebene Prozess wird teure Regelenergie und damit den Einsatz von fossilen Energieträgern reduzieren.

Dynamische Tarife < Um den Energiebedarf anpassungsfähiger Stromverbraucher künftig intelligenter zu steuern, setzen etwa die Stadtwerke Nordstedt auf dynamische Stromtarife für Haushaltskunden. Je nach Verfügbarkeit variierende Preise setzen Anreize, den Verbrauch an die aktuelle Stromproduktion anzupassen. Bei hoher regenerativer Stromerzeugung werden in einem solchen System zusätzliche Verbraucher an-, bei geringer Stromerzeugung ausgeschaltet. So sinken die Gesamtkosten für die Verbraucher und der Energieversorger erhält mehr Planungssicherheit.

Mithilfe der Smart-Meter-Technologie können hierfür Potenziale erfasst, prognostiziert und bewertet werden. Die größte Herausforderung besteht anschließend darin, die im Vergleich mit



Foto: Windstrom Vindvet

industriellen Großverbrauchern deutlich kleineren Potenziale der Lastverschiebung einzelner Haushalte zu einer großen (virtuellen) Einheit zusammenzufassen.

Nicht alle Geräte sind allerdings in gleichem Maße flexibel. Die Geräte unterschiedlichen Schaltkreisen zuzuordnen, soll das Problem lösen. Farblich gekennzeichnete Steckdosen bieten die Wahl zwischen der bisherigen kontinuierlichen Stromversorgung und der neuen Stromversorgung mit dynamischen Tarifen. Der ununterbrochen verfügbare Strom aus der weißen Steckdose wäre teurer, der günstige Strom aus einer roten Steckdose hingegen fließt nur zu bestimmten Zeiten. Gelingt es, den Verbrauch Tausender Haushalte zusammenzufassen, steht ein flexibel zuschaltbares und skalierbares Kontingent elektrischer Verbraucher mit hoher Ausfallsicherheit zur Verfügung.

Ein Beispiel, auf das auch NEW 4.0 aufbauen kann, ist das Projekt „Smart Region Pellworm“. Hier wird die Stromproduktion intelligent angepasst. Nach Abschluss des Forschungsprojekts wird

nun an der wirtschaftlichen Umsetzung einer abgestimmten Produktion erneuerbarer Energie und an der Speichertechnologie gearbeitet. Dafür müssen etwa große Energiespeicher für eine rentable Nutzung in einem virtuellen Kraftwerk zusammengefügt werden. Bereits die erste Projektphase der technischen Entwicklung hat gezeigt, dass das Prinzip auf andere Regionen übertragbar ist. *red <<*

Mehr unter
www.new4-0.de

KEINE Krankenversicherung?

Wir helfen, GARANTIERT!
OHNE Nachzahlungen – OHNE Strafbeiträge

- Weltweiter Versicherungsschutz
- Günstige Beiträge, Ohne Bonitätsprüfung

VfA – International GbR

Tel. 0451 – 707 367-12

Fax: 0451 – 707 367-15

Email: angebot@vfa-international.de

Vermittleranfragen erwünscht

Völlig neue Schnittstellen

Digitale Geschäftsmodelle <

Während viele noch über die Digitalisierung diskutieren, machen es drei Unternehmen aus Schleswig-Holstein erfolgreich vor. Sie haben Innovationen auf den Markt gebracht und zeigen, wie man durch digitale Produkte Geschäftsprozesse entscheidend verbessern kann.

Mit einem ganz besonderen Clou hat die eyefactive GmbH aus Wedel weltweit auf sich aufmerksam gemacht. Das Start-up hat eine bislang einzigartige Technologie für mehrere Meter große Touchscreens entwickelt: Beliebige viele Nutzer können die Displays auf interaktiven Tischen und Wänden dank Multitouch-Techno-



Bild oben: Multitouch-Tresen der eyefactive GmbH auf der IAA Nutzfahrzeuge; Bild links: eyefactive-Geschäftsführer Matthias Woggon

logie gleichzeitig bedienen. Zum Einsatz kommen die auf Wunsch auch geschwungenen Touchscreens laut Geschäftsführer Matthias Woggon meistens als Marketinginstrument. Unternehmen können ihre Produkte auf Messen, Events und am Point of Sale multimedial darstellen. Ladenkunden halten Artikel an die Screens und erhalten dank innovativer Objekterkennung entsprechende Produktinfos multimedial angezeigt. Die Einsatzmöglichkeiten sind laut Woggon vielfältig: „Händler können ihr Sortiment virtualisieren, das sie gerade nicht im Bestand haben. Touchscreens in Schaufenstern können zudem Öffnungszeiten digital verlängern, indem Kunden nachts an der Fensterscheibe Produkte bestellen.“ Neben Hardware entwickelt eyefactive auch Apps für Touchscreens aller Hersteller. „Wir bieten unseren Kunden generische Apps an, die sie nach individuellen Vorstellungen anpassen können.“

Vernetzte Geräte < Mit sogenannten Mobile Medical Apps 4.0 entwickelt die Lübecker MT2IT GmbH & Co. KG mobile Lösungen für die IT-gestützte Gesundheitsversorgung. Das Besondere: Die Apps sind auf die individuellen Bedürfnisse des Patienten zugeschnitten. Im Operationsaal vernetzen sich Geräte wie Patientenmonitore, Anästhesie- und chirurgische Schneidegeräte und liefern nutzerspezifische Informationen auf die mobilen und zentralen Endgeräte der Chirurgen und Anästhesisten. „Die Idee ist, intuitive Bedienschnittstellen zwischen medizinischen Geräten und Akteuren zu schaffen. Dahinter steht eine softwarebasierte Plattform, auf der verschiedene Apps gleichzeitig laufen. Der sichere Zugang erfolgt über den Browser“, sagt Geschäftsführer und Entwickler Professor Dr. Jörg-Uwe Meyer. Auch im Wundmanagement kommen die Apps zum Einsatz. Hier besteht großer Bedarf, da Patienten mit chronischen Wunden oft parallel in Krankenhäusern, von Pflegediensten und Hausärzten versorgt werden. „Diese wissen oft gar nicht, wie der Patient zuletzt behandelt wurde. Die App macht diese Informationen unmittelbar verfügbar: Die Fachkraft authentifiziert sich vor Ort und erhält die Daten, die sie zur Ver-

Fotos: eyefactive GmbH, IHK/Tietjen, BÄKO Schleswig-Holstein eG



Ist Ihre IT sicher?

- Erkennung, Analyse und Verhinderung von Cyberangriffen
- Insider Threat Management zum Identifizieren von Innentätern

Und das alles **datenschutzkonform**.

Consist ist IT-Security-Spezialist und setzt für Ihr Unternehmen die passende Lösung ein gegen Innentäter und Cyberangriffe von außen.

Ihr Kontakt: info@consist.de, 0431/3993-672

CONSIST
Business Information Technology

Consist Software Solutions
Falklandstr.1-3, 24159 Kiel
www.consist.de/it-security

IT Security mit
observe it





Professor Dr. Jörg-Uwe Meyer von MT2IT



BÄKO-Geschäftsführer Matthias Retzlaff

sorgung benötigt – und pflegt wiederum neu erzeugte Daten und Fotos der Behandlung ins System ein.“

Keine Packfehler < Bäckereien und Konditoreien in nahezu ganz Schleswig-Holstein und Dänemark beliefert die BÄKO Schleswig Holstein eG mit Lebensmitteln und Zubehör. Die Genossenschaft aus Kropp im Kreis Schleswig-Flensburg hat mit einer Pick-by-Voice-Lösung einen papierlosen Bestellprozess eingeführt. „Die Bestellungen laufen direkt auf die Headsets unserer Kommissionierer. Sie bekommen nur noch den Kundennamen, den vereinbarten Ladungsträger, die Auslastung der Palette und den Standort aufs Ohr“, sagt Geschäftsführer Matthias Retzlaff. Mehr als 8.000 Artikel auf 7.000 Quadratmetern mussten vor der Umstellung neu erfasst werden. Die Digitalisierung habe sich aber gelohnt. „Wir haben seitdem keine Packfehler mehr. Der Computer weiß genau, in welcher Reihenfolge etwas auf die Palette muss.“ Zuvor habe jeder Mitarbeiter in seiner eigenen Reihenfolge gepackt, was manchmal zu Fehlern geführt habe. <<

Autor: Benjamin Tietjen
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
tietjen@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.eyefactive.com
www.mt2it.com
www.baeko-sh.com

> **IT-Sicherheit**

Kooperation mit der Polizei

Die Digitalisierung schreitet voran und die Vernetzung der Welt nimmt zu. Der technologische Fortschritt hat viele Vorteile. Doch die Digitalisierung bringt auch neue Gefahren mit sich – für den privaten Nutzer wie für Unternehmen. Fachleute sind mehr denn je gefragt. Die IHKs unterstützen ihre Mitglieder bei IT-Sicherheitsfragen.

Denn das sogenannte Internet der Dinge schafft neue Sicherheitslücken und Gefahren. Durch die Vernetzung und die immer intelligenteren Gegenstände mit eingebauten Computern werden Daten angreifbarer. Hackerangriffe, Datenverlust und Internetkriminalität können die Folge sein. Kleinere Betriebe sind ebenso betroffen wie große Unternehmen, die über größere Kapazitäten im IT-Bereich verfügen. So infizierte das Schadprogramm WannaCry im Mai 2017 mehr als 230.000 Computer weltweit – darunter Rechner von großen Unternehmen –, verschlüsselte Dateien und verlangte „Lösegeld“.

Das Surfen im Internet, Spam-Mails und Apps sind dabei Hauptfallstore für Datenklau und Schadprogramme. Der Welttag des Passworts, der jährlich auf dem ersten Donnerstag im Mai liegt, soll Internetnutzer an den sorgsameren Umgang mit Daten erinnern. Viele User sind nach wie vor zu fahrlässig im Umgang mit vertraulichen Daten. Hier gilt es, zu sensibilisieren und aufzuklären.

Thema Prävention < Auch für die Unternehmen in Schleswig-Holstein bedeutet die zunehmende Digitalisierung große Herausforderungen in puncto Sicherheit. Oft wird die Gefahr unterschätzt oder Unternehmen fühlen sich überfordert. Der Bedarf an Spezialisten wächst.

Um der Nachfrage gerecht zu werden, bietet die Fachhochschule Wedel den Studiengang IT-Sicherheit an. Das Studium mit dem Abschluss Master of Science dauert drei Semester und ist in Vollzeit, Teilzeit sowie im dualen Studium zu absolvieren. Nur wenige Fachhochschulen bieten bislang Studiengänge mit dieser Ausrichtung an.

Die drei IHKs in Schleswig-Holstein bieten ihren Mitgliedern unterschiedliche Serviceleistungen im Bereich IT-Sicherheit. In enger Zusammenarbeit mit dem Landeskriminalamt führt die IHK Schleswig-Holstein verschiedene Veranstaltungen zum Thema Prävention durch. Die IHKs informieren und unterstützen die Unternehmen, beispielsweise mit der IHK-SicherheitsPartnerschaft Schleswig-Holstein, die auch vertraulich im Bereich IT-Sicherheit berät. Im Herbst plant die IHK Schleswig-Holstein außerdem einen IT-Sicherheitstag. bc <<



Investitionszuschüsse vom Spezialisten für einzelbetriebliche Investitionsförderung für förderfähige Investitionen in Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg

Infos unter: www.rows-hh.de

Vorprüfung kostenlos und unverbindlich,
Honorar anteilig erfolgsabhängig.

» **Drei Fragen an ...**

» **... Stefan Stengel,**

Geschäftsführer von glocal consult e. K. und Vorsitzender des Arbeitskreises ITK & Neue Medien der IHK zu Lübeck



Foto: Anders Björk

» **Barcamps finden mittlerweile in ganz Schleswig-Holstein statt. Sie haben das Lübecker Barcamp mitinitiiert. Was für eine Veranstaltung ist das?**

Ein Barcamp ist eine sogenannte Unkonferenz. Das bedeutet, die Organisatoren sorgen für den Rahmen – zum Beispiel für die Räumlichkeiten, die Technik und das Catering. Sie laden zum Barcamp ein, organisieren aber nicht die Vorträge und Workshops. Die Inhalte werden von den Teilnehmern selbst gestaltet. Sie stellen am Anfang des Tages ihre Themen während einer kurzen Sessionplanung vor und fragen das Interesse der Teilnehmer ab. Je nach Teilnehmeranzahl werden dann die Vortragsräume zugewiesen.

» **Wieso ist das Barcamp ein Veranstaltungsformat, das gut zur digitalen Transformation passt und dafür Lösungen liefert?**

Bei den meisten weltweiten Barcamps stehen Digitalthemen im Mittelpunkt. Auch aktuelle Entwicklungen aus Gesellschaft und Wirtschaft werden diskutiert. Gerade weil der Austausch von Meinungen und Know-how für jedermann möglich und willkommen ist, dient es als Plattform zur Lösungsentwicklung und Ideenfindung. Auch die Landesregierung hat dies erkannt und die Barcamps in ihre digitale Strategie aufgenommen, um den Dialog mit Bürgern zu führen.

» **Welche Voraussetzungen gibt es für eine Teilnahme? Ist ein Barcamp nur etwas für Hacker und Nerds?**

Obwohl bei vielen Barcamps auch technische und IT-Themen auf dem Sessionplan stehen, gibt es viele Vorträge und Workshops zur gesellschaftlichen Entwicklung und zu aktuellen Themen. Jedes Barcamp lebt von seinen Teilnehmern und deren Themen. So ist jedes Barcamp anders und hat seine eigene Atmosphäre. Deshalb haben wir uns in Lübeck für die Vorweihnachtszeit als Veranstaltungszeitpunkt entschieden – passend für die Weihnachtshauptstadt im echten Norden. <<

Arbeitskreis ITK & Neue Medien
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 24442)

Fachkräfte der Digitalisierung

IT-Berufsbilder < Die IT-Branche hat sich stark entwickelt. Berufe in diesem Wirtschaftszweig sind Jobs mit Zukunft. Unsere Übersicht zeigt verschiedene Ausbildungsberufe im IT-Bereich.



Foto: iStock.com/courtneyk

» **Informatikkaufleute**

... analysieren Geschäftsprozesse bezüglich des Einsatzes von Systemen der Informations- und Telekommunikationstechnik, erarbeiten Anforderungsprofile und Pflichtenhefte, ermitteln den Bedarf an informations- und telekommunikationstechnischen Systemen, beschaffen diese und erteilen Aufträge. Sie führen diese Systeme ein und erstellen und implementieren Anwendungslösungen unter Beachtung fachlicher und wirtschaftlicher Aspekte.

» **Fachinformatiker/-innen Fachrichtung Systemintegration**

... setzen fachspezifische Anforderungen der Kunden in komplexe Hard- und Softwaresysteme um. Sie analysieren, planen und realisieren informations- und telekommunikationstechnische Systeme, modifizieren bestehende Anlagen oder führen neue ein. Kunden und Nutzern stehen sie für die Beratung, Betreuung und Schulung zur Verfügung.

» **Fachinformatiker/-innen Fachrichtung Anwendungsentwicklung**

... planen Softwarelösungen und nutzen die gesamte Breite der aktuellen IT-Technologien bis hin zu Multimedia-Anwendungen. Als Projektmitarbeiter beurteilen sie die Rahmenbedingungen und die betrieblichen Prozesse der Abteilungen der Kunden und bieten etwa durch Modifikation bestehender An-

wendungen, Detailoptimierung oder Entwicklung von Bedienoberflächen anforderungsgerechte Lösungen an.

» **IT-Systemelektroniker/-innen**

... informieren und beraten über die Nutzung informations- und telekommunikationstechnischer Geräte und Systeme und installieren und warten diese. Sie stellen Geräte unter Beachtung ergonomischer Gesichtspunkte auf und weisen die Nutzer in die Bedienung ein. Zudem installieren sie Stromversorgungen, Netzwerke und drahtlose Übertragungssysteme und prüfen elektrische Schutzmaßnahmen. Serviceleistungen rechnen sie selbstständig ab.

» **IT-Systemkaufleute**

... analysieren informations- und telekommunikationstechnische Kundenanforderungen und konzipieren Systeme, installieren diese und schulen den Benutzer. Sie erstellen Angebote, informieren über Finanzierungsmöglichkeiten, schließen Verträge ab und setzen Methoden der Projektplanung, -durchführung und -kontrolle ein. Sie beschaffen Dienstleistungen, Geräte, Hard- und Software und rechnen Auftragsleistungen ab. red <<

Ausbildungsberufe von A bis Z
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 12899)



Effizient und einfach – elektronische Beschaffung bei TransPak

Kartonagen, Klebeband, Versandtaschen oder Umreifungsband – Verpackungsmittel sind aus dem Alltag der meisten Unternehmen nicht wegzudenken. Der Umgang mit diesen C-Artikeln bindet jedoch viele Ressourcen. Dabei übersteigen die Prozesskosten den Warenwert von Verpackungen oft um ein Vielfaches. TransPak bietet hier viel Sparpotenzial.

TransPak e-Services:

- Webshop-Login mit kundenindividuellen Bestellungen rund um die Uhr
- EDI-Lösungen (Electronic Data Change) – elektronischer Austausch von Belegen
- Direkte Anbindung an Warenwirtschaftssysteme (z.B. OCI für SAP)
- Firmenindividuelle Kataloge – TransPak BMEcat / XML
- TP-Ban – Vereinfachung Ihrer Bestellprozesse

Gerade TP-Ban bietet die Möglichkeit, den Bestellprozess für Verpackungsmittel zeit- und kostenoptimiert zu steuern. Das senkt Prozesskosten und steigert die Effektivität.

Einfache elektronische Bestellung

Das System funktioniert einfach: Zur Bedarfserfassung scannt man einen Barcode der einem Produkt zugeordnet ist. Der Barcode kann direkt am Lagerregal oder auf einer Liste im Büro hinterlegt werden. Ein Scanner wird gegen geringes Entgelt von TransPak gestellt. Ist der Barcode gescannt,

werden die Produktdaten indirekt in das Bestellformular oder in das TransPak PartnerPortal geladen. In diesem Einkaufsportale für unsere Geschäftspartner sind Sonderlösungen und



kundenindividuelle Preise hinterlegt. So wird die Beschaffung noch schneller und einfacher – auch von individuellen Artikeln.

Haben Sie Fragen?
Sprechen Sie uns an – wir freuen uns darauf!

Infos und Kontakt

TransPak GmbH

Willinghusener Landstr. 61, 22885 Barsbüttel
Tel.: 040 / 8 97 08 48 - 0 E-Mail: hamburg@transpak.de
www.transpak.de

E L E K T R O N I S C H E S



ohne TransPak

B E S T E L L W E S E N



mit TransPak

VERPACKUNGEN - WIR MACHEN DEN UNTERSCHIED

Produkte + Service + Beratung
www.transpak.de

Vorsprung
durch Service!



TransPak
VERPACKUNGSMITTEL BUNDESWEIT



Die neue Microsoft-Deutschland-Zentrale in München gilt als Paradebeispiel für eine moderne Bürogestaltung.

Fotos: Fraunhofer IAO, Microsoft

Mehr Performance ohne Papier

Digitales Arbeiten ◀ Die Arbeitswelt wird flexibler – zeitlich, räumlich und organisatorisch. Die Büroumgebung hat dabei großen Einfluss auf das Wohlbefinden und dadurch auf die Leistung der Arbeitnehmer. Was heißt „digitales Arbeiten“ heute?

Die neue Deutschlandzentrale des US-Softwarekonzerns Microsoft in München gilt als Paradebeispiel für moderne Bürogestaltung. Zusätzlich zur – branchengemäß – hohen Digitalisierung der Abläufe verfügen die Mitarbeiter nicht mehr über feste Büros. Vielmehr gibt es unterschiedlich gestaltete Arbeitsbereiche für Besprechungen, Projektarbeit oder konzentrierte Einzelarbeit. Abends wird der Platz als „Clean Desk“ für den nächsten Kollegen hinterlassen.



Mitja Jurecic

Die Auswirkungen digitalen Arbeitens hat das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO 2016 im Forschungsprojekt „Office 21“ untersucht. Mitja Jurecic, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Competence Center „Workspace Innovation“, stellt grundsätzlich fest: „Ein zufriedener Mitarbeiter arbeitet motivierter und ist leistungsfähiger. Das gilt auch für die Büroumgebung – sie ist sehr wichtig, um Mitarbeiter positiv zu beeinflussen.“

Digitales Arbeiten erfordert digitale Arbeitsmittel. Die Fraunhofer-Studie zeigt, dass – bei Mehrfachnennungen – die Mehrheit der Angestellten Note-

books, PCs und/oder Smartphones zur Verfügung haben. Nur zwölf Prozent nutzen jedoch digitale Whiteboards in Besprechungen, hier greifen zwei Drittel auf Papier und Stift zurück. „Vor allem Vielnutzer von digitalen Whiteboards haben einen sehr hohen Wert im Performance-Index, also der selbst eingeschätzten Leistungsfähigkeit. Das zeigt das Potenzial von digitalen Arbeitsweisen in Besprechungen“, so Jurecic.

Flexible Konzepte ◀ Auf Boten, Briefe oder die Hauspost können die meisten Angestellten (60 Prozent) heute verzichten, erhalten sie ihre Dokumente doch meist digital. Zwei Drittel leiten sie sogar überwiegend oder ausschließlich digital weiter. Allerdings verzichtet nur knapp die Hälfte weitgehend oder ganz auf Ausdrucke. Telekommunikations- und IT-Branche, aber auch Hochschulen und der Handel drucken wenig. Ein hohes Druckaufkommen haben dagegen Banken, Versicherungen und Elektrofirmen. Unangefochten an der „Druckspitze“ liegen öffentliche Einrichtungen und Verbände. „Auffällig ist auch, dass gerade mittelständische Betriebe mit 25 bis 250 Mitarbeitern derzeit noch viel drucken und auch ihre Dokumente deutlich seltener digital ablegen als Großunternehmen“, so Jurecic.

Nachweisen lasse sich auch ein Zusammenhang zwischen Digitalisierungsgrad und Leistung, berichtet der Wissenschaftler. „Je höher der Digitalisierungsgrad der Teilnehmer, desto höher ist der Performance-Index.“ Zudem arbeite in der Regel oft digital oder gar papierlos, wer einen flexiblen Arbeitsplatz habe.

Anders als in Microsofts neuem Gebäude hat aber erst jeder fünfte Arbeitnehmer keinen festen Arbeitsplatz, fand eine Fraunhofer-Studie heraus. Jurecic sagt: „Wer auf flexible Konzepte umstellt, sollte dies sehr konsequent und unter Einbindung der Mitarbeiter tun.“ Und: Über die Zufriedenheit mit der Arbeits- und Bürogestaltung könne ein Betrieb qualifizierte Fachkräfte an sich binden. „Hat ein Mitarbeiter eine sehr geringe Zufriedenheit mit seiner Arbeitsumgebung, ist die Bindung an das Unternehmen deutlich schwächer“, erklärt Jurecic. „Wer auf Zukunftsfähigkeit setzt, muss vor allem agil sein. Die Arbeitsplatzgestaltung und -ausstattung ist hierfür ein entscheidender Hebel.“ ◀◀

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

> **Scrum, Kanban & Co.**

Digitalisierung spielerisch lernen

Digitale Transformation heißt Beschleunigung auf allen Ebenen. In einem Workshop der IHK zu Lübeck hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, das immer wichtiger werdende agile Arbeiten spielerisch zu simulieren.

Die digitale Transformation betrifft die Entwicklung neuer Produkte ebenso wie die Kommunikation innerhalb der Lieferkette – und das in einer sich ständig ändernden Marktsituation. Klassisches Projektmanagement ist daher für viele Digitalisierungsprojekte nicht mehr erste Wahl. Agiles Arbeiten muss auch bei produzierenden Unternehmen Einzug halten.

Was das bedeuten kann, wurde im April in der ersten übergreifenden Veranstaltung des Netzwerks „Produzieren für Morgen“ der IHK zu Lübeck unter dem Motto „Agilität zum Ausprobieren – Scrum, Kanban & Selbstorganisation“ vermittelt. Die Teilnehmer übten agiles Arbeiten mit den Managementmethoden Scrum und Kanban in einer Lego-Simulation.



Foto: IHK/Tietjen

Führten in die Welt von Scrum und Kanban ein (von links): Gunnar Marks und Jan Gentsch von der Learnical GbR mit Kathrin Ostertag, Doris Falkenberg und Christian Wegener (alle drei IHK)

Situation reflektieren < Die Aufgabe war, einen Freizeitpark zu entwickeln. Dabei folgten die Mitwirkenden den Regeln von Scrum. Sogenannte Product Owner (eine Rolle in Scrum-Projekten) formulierten die Produktvision („ein Park für Jung und Alt“) und spezifische Anforderungen (zum Beispiel: „viel Grün“). Dies setzte das Team dann um.

In drei sogenannten Sprints glichen die Teammitglieder das Produkt immer wieder mit den Anforderungen ab. Eine Achterbahn etwa wurde zurückgestellt, da die Entwicklungsplattform in Form von Legosteinen nicht geeignet war. Nach jedem Sprint folgten durch den Scrum Master – eine weitere Rolle in Scrum – Review und Retrospektive. Zwei wichtige Schritte, die zeigten, ob das Produkt den Anforderungen des Kunden oder der Product Owner entspricht und was noch verbessert werden kann.

Aufgabenstellung und Arbeitsfortschritt wurden am Kanban-Brett visualisiert, sodass alle Beteiligten immer über den Stand der

Dinge informiert waren und sehen konnten, wer noch Unterstützung benötigt.

Die Teilnehmer lernten so die Grundprinzipien des agilen Arbeitens praktisch kennen. Das Reagieren auf Veränderungen steht dabei über dem Befolgen eines Plans. Ausgehend von der groben Planung wird nur der Teil der Planung ausgearbeitet, der als Nächstes ansteht. Die Planung ist umso detaillierter, je näher sie der Umsetzung des Projekts ist. Agil vorzugehen heißt daher, regelmäßig die aktuelle Situation zu reflektieren sowie den Fortschritt und die gemachten Erfahrungen im Blick zu haben. <<

Autorin: Kathrin Ostertag, IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt ostertag@ihk-luebeck.de

Aktuelle IT- und E-Business-Themen
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 179)



GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz • Schnelles Bauen zum Festpreis.

BUDGET-PLANER

» online.

www.regnauer-objektbau.de

„Wir brauchen mehr raffinierte Produkte“

Kultur und Wirtschaft < Schriftsteller lassen ihr Buch vermarkten, Produkte werden mit kulturellen Ideen unterlegt, um Heimatgefühle zu erzeugen, Unternehmer stehen Kulturschaffenden beratend zur Seite. Längst sind Wirtschaft und Kultur eng miteinander verbunden – ohne dass es vielen bewusst ist. Beide Seiten profitierten nahezu zwangsläufig, sagt **Dr. Bernd Brandes-Druba**, Geschäftsführer der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein.



Foto: Andreas Birresborn

Wirtschaft: Herr Brandes-Druba, Kultur und Wirtschaft – wie passt das zusammen?

Bernd Brandes-Druba: Im Allgemeinen gilt immer noch das Oscar Wilde zugeeignete Bonmot: Wenn Banker Banker treffen, unterhalten sie sich über Kunst. Wenn Künstler Künstler treffen, reden sie über Geld. Interessanter wäre, wenn „grenzübergreifend“ über alles gesprochen würde. Es gibt auch mehr Überlappungen, als vielen bewusst ist.

Wirtschaft: Ein Beispiel?

Brandes-Druba: Im Projekt „An-schar-Park Kiel“, einem Wohnquartier im Maritimen Viertel, haben Vertreter mehrerer Baugenossenschaften und „Kreative“ zusammengearbeitet. Ein weiteres Beispiel: die „Nulllinien“. Handwerker entwerfen Modelle, die von großen Firmen wie Ikea oder Bulthaup aufgekauft und in Serie gefertigt werden. Für viele Handwerker in Schleswig-Holstein käme eine Eigenproduktion nicht infrage. Also verkaufen sie das Copyright ihrer Idee und erhalten einen Anteilserlös. Auch Restauratoren sind Teil der Kulturwirtschaft. Hier im Norden gibt es ja unglaublich viele Denkmal-schutzobjekte.

Wirtschaft: Wenn Sie von Kulturwirtschaft reden – was fällt darunter?

Brandes-Druba: Überraschend viel: der Architekturmarkt, natürlich die Musikwirtschaft, aber auch der Medienmarkt sowie die Software- und Games-Industrie. Der Werbemarkt gehört als sogenannte Kreativbranche ebenfalls dazu. Der Kunst- und Auktionshandel ist zum Beispiel eine Klientel, die sich ohne Zögern dazu bekennen würde, vom Boden der Kultur aus zu starten – und das mit wirtschaftlichem Ziel, was nicht bei allen so ist.

Wirtschaft: Können Sie das konkretisieren?

Brandes-Druba: Bei Schriftstellern oder Wissenschaftlern stelle ich oft fest, dass sie in dem Moment ihr Interesse

Zur Person

Dr. Bernd Brandes-Druba, Jahrgang 1960, ist seit 1996 geschäftsführender Vorstand der Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein mit Sitz in Kiel. Er ist in zahlreichen Ehrenämtern engagiert, vom „Freundeskreis Gottorf“ bis zum „Hospiz Kieler Förde“. Zu seinen Ausstellungs- und Publikationstätigkeiten zählt insbesondere die zeitgenössische Kunst. An der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel unterrichtet Brandes-Druba aus der Praxis des Kulturmanagements. Sein Studium hat er in der Klassischen Archäologie, Kunstgeschichte und Geschichte in Kiel, Hamburg und Bonn absolviert. <<

Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau

verlieren, in dem die wirtschaftlichen Prozesse zum Tragen kommen – also sobald das Manuskript eingereicht ist und es an die Drucklegung geht. Der Weg vom geschriebenen Wort bis zum Endprodukt ist immens: Drucker, Verleger, Layouter, Grafikdesigner. Obwohl Schriftsteller an diesem Wirtschaftskreislauf zwingend teilhaben, interessiert es sie nicht, wer das macht und wie er das macht. Oft werden große, nationale Verlage angesprochen, ohne kleineren, regionalen Verlagen überhaupt eine Chance zu geben, nachzuverhandeln und damit die Leistung in der Region zu halten. Wir überlegen also: Wie kann man Kulturschaffende aktivieren, stärker wirtschaftsorientiert zu denken?

Wirtschaft: Wie unterstützt die Sparkassenstiftung Schleswig-Holstein dieses wirtschaftsorientierte Denken?

Brandes-Druba: Wir arbeiten mehr mit Hilfestellung und Beratung als mit Fördergeldern – davon wäre ohnehin nie genug vorhanden. Und wir sind ja gemeinnützig auf den Gebieten Kunst und Kultur. Das schließt eine Förderung im Wirtschaftsbereich aus. Aber: Unsere Zeit und Mühe betrachte ich als Investition – insbesondere in Ideen und Köpfe. Davon benötigt Schleswig-Holstein als ressourcenarmes Land enorm viel.

Wirtschaft: Wie kann gerade Schleswig-Holstein von einer Zusammenarbeit von Kultur und Wirtschaft profitieren?

Brandes-Druba: Schleswig-Holstein erscheint mir als ein Bundesland, in dem noch zu wenig „raffinierte“ – und damit wertvolle – Produkte entstehen, zum Beispiel Milchprodukte. Obwohl das Rohmaterial von hier kommt, erfolgt die Veredelung in anderen Bundesländern. Damit entgehen uns große Mitnahmeeffekte.

Wirtschaft: Was hat das mit Kulturwirtschaft zu tun?

Brandes-Druba: Nehmen Sie die neuen Craft-Biere. Bei der Dichte an großen Brauereien hätte vor zehn Jahren niemand prognostiziert, dass Kleinstanbieter wiederkommen. Wie schaffen sie das? Sie hinterlegen eine kulturelle Idee für ihre Käufer. Die Flensburger Brauerei behauptet sich gegenüber größeren Brauereien mit ihren bekanntesten und beliebten Werbefilmen.

Denn der nordische Witz kommt auch außerhalb des Nordens gut an. Heute kauft man sich solche Ideen als Leistung aus der Kultur- und Kreativwirtschaft dazu. Leider gibt es gerade hier im Land zu viele Eigenvermarkter, die weder die nötige Professionalität noch die Zeit haben. Viele verstehen nicht, dass diese Welt arbeitsteilig aufgebaut ist und man schon nahe am Genietum sein muss, um alles selbst zu machen.

Wirtschaft: Welche Hürden gibt es bei der Zusammenarbeit von Kultur und Wirtschaft?

Brandes-Druba: Was mir in Diskussionen immer mal wieder auffällt, ist die von Wirtschaftsvertretern teilweise ungnädige Distanz gegenüber Kulturschaffenden. Der ein oder andere hat möglicherweise schlechte Erfahrungen mit Leuten gemacht, die Fördergelder haben wollen, ohne sich Gedanken um die wirtschaftliche Umsetzung

zu machen. Aber ein gerüttelt Maß an Unvoreingenommenheit ist die wesentliche Voraussetzung. Auch sollte nicht der Eindruck erweckt werden, eine Seite hätte mehr zu bieten als die andere. Eingeeübtes „Standesverhalten“ gilt es zu überwinden.

Wirtschaft: Haben Sie ein Beispiel für eine besonders fruchtbare Zusammenarbeit?

Brandes-Druba: Zur Gesprächsrunde für den Masterplan der Stiftung Landesmuseen wurde Christoph Andreas Leicht vom Hansapark Sierksdorf eingeladen. Er hat das „Unternehmen Museum“ mit anderen Augen betrachtet und brachte Dinge ein, mit denen sich ein Museumsbetrieb nicht unbedingt befasst. Stichwort Besucherführung: Wie kommen die Leute an? Wo legt man den Parkplatz auf Schloss Gottorf an? Wie kann man ein erhöhtes Aufkommen bewerkstelligen? Man holte sich damit unbezahlte, aber unbezahlbare Expertise dazu. <<

Interview: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
scheffler@flensburg.ihk.de

**Sparkassenstiftung
Schleswig-Holstein**
www.sparkassenstiftung-sh.de



BARTRAM 
BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

-  Entwurf und Planung
-  Festpreis
-  Fixtermin
-  40 Jahre Erfahrung
-  Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bausystem.de



Steife Brise im Rechner



Power to Compute: Das Rechenzentrum veredelt auch Wind aus dem benachbarten Windpark.

Windcloud GmbH < Rechenzentren verursachen schon jetzt mehr CO₂-Ausstoß als die Luftfahrtbranche, sagt Karl Rabe. Mit Windcloud bietet er seinen Kunden ein Rechenzentrum auf Grundlage erneuerbarer Energien. Der nordfriesische Standort ist nicht nur für die Energieversorgung ideal.

Braderup liegt zwischen der dänischen Grenze und Niebüll, umgeben von viel landwirtschaftlicher Nutzfläche und Wind – günstige Standortfaktoren für ein grünes Rechenzentrum. In direkter Nachbarschaft stehen der Bürgerwindpark und das angeschlossene Speicherkraftwerk von Geschäftsführer Jan Martin Hansen. Um die hier produzierte und gespeicherte Energie effizient zu nutzen, taten sich Rabe und Hansen mit Theodor Steensen zusammen, der in Risum-Lindholm ebenfalls Bürgerwindparks führt und sich um die Finanzen von Windcloud kümmert.

„Die Idee ist, über die Serverkapazitäten hinaus auch hinter die Steckdose zu sehen“, erzählt Rabe. „Wir nutzen den Strom aus dem Speicherkraftwerk oder Windstrom, wenn er nicht

ins Netz eingespeist werden kann.“ Dadurch schaffe Windcloud eine weitere Möglichkeit, sonst ungenutzten Strom in der Region zu veredeln. So könnten die Windanlagen neben Heizenergie (Power to Heat) und Antrieb für Verkehrsmittel (Power to Gas) auch für Rechenzentren produzieren. „Wir haben es ‚Power to Compute‘ genannt“, so Rabe. Sollten sowohl die Wind- als auch Speicherenergie ausfallen, greife Windcloud auf Hansens Biogasanlage zurück, erst dann komme das Stromnetz zum Zuge.

Nordfriesland ist aber auch aus technischer Sicht ein idealer Standort, nicht nur durch den bereits vorhandenen Glasfaseranschluss. „Viele Rechenzentren gruppieren sich in Frankfurt am Main, da dort einer der weltgrößten Internet-Knotenpunkte ist, um Daten etwa nach Amerika zu leiten“, erklärt Rabe. Braderup liege auf halbem Weg zwischen Frankfurt und Kopenhagen, wo ein weiterer Internet-Knotenpunkt sei. „Auch wenn es eher ein Zufall war, haben wir so die Highspeed-Verbindung direkt vor der Tür“, sagt der studierte Mechatroniker. „Dadurch können wir Daten auch schnell über Skandinavien leiten, sollte die Leitung nach Frankfurt ausfallen.“ Zu dieser doppelten Energie- und Internetabsicherung komme eine dreifache Datenabsicherung im eigentlichen Rechenzentrum.

Wachstumspotenzial < Gemeinsam hat das Trio seit 2015 rund 1,2 Millionen Euro investiert. Vergleichbare konventionelle Rechenzentren kosteten bis zu sieben Millionen Euro, berichtet Rabe. „Die nordfriesische Lage macht beispielsweise teure Klimaanlagen unnötig, da wir auch im Sommer meistens mit Umgebungsluft kühlen können.“ Die notwendige Software für die Kunden zum Zugriff auf die Server in Braderup sei zudem eine Open-Source-Lösung, wodurch keine Li-

☑ Innenraumbegrünung für Büroräume

Seit 1906
Preuss
Hydrokulturen
... Grün für Innenräume

- Objektbegrünungen für Innenräume
- Textilpflanzen
- Leihpflanzen
- Pflanzenservice
- Pflege/Wartung
- Trendige Wohnaccessoires

Eichhofstraße 40 · 24116 Kiel Tel 0431 / 541018
www.preuss-hydrokulturen.de



Fotos: Windcloud

Windcloud-Mitinhhaber Karl Rabe

zenzgebühren für Software entstünden. „Allein das spart rund 600.000 Euro“, erklärt der 33-Jährige. Zudem kaufe Windcloud beispielsweise die Hardware in gutem, aber gebrauchtem Zustand. Durch dieses Paket inklusive der günstigen Stromnutzung könne Windcloud 30 bis 50 Prozent günstiger anbieten als die traditionell aufgestellte Konkurrenz.

Den Kunden bietet das Start-up mit bereits sieben Angestellten unter anderem die Möglichkeit einer eigenen Serverinfrastruktur im Rechenzentrum. Auch sogenannte Container-Systeme sind vorhanden, die in Größe und Leistung individuell anpassbar sind. Insgesamt ist Rabe mit dem Start zufrieden – und Wachstumspotenzial sei vorhanden. „Die erste Ausbaustufe hat einen Energiebedarf von 100 Kilowatt. Allein die Speicherbatterie bietet bis zu 3,4 Megawattstunden.“ <<

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.windcloud.org

↔ Firmenticker

Die Bertelsmann Stiftung, der Verein Unternehmen für die Region e. V. und der Zentralverband des Deutschen Handwerks haben die Preisträger des Wettbewerbs „Mein gutes Beispiel 2017“ ausgezeichnet. Gesucht wurden kleine, mittelständische und familiengeführte Unternehmen, die sich gesellschaftlich engagieren. In den Kategorien kleine, mittlere und größere Unternehmen wurde jeweils ein Gewinner gekürt. Außerdem gab es einen Sonderpreis Handwerk und einen Sonderpreis Gesundheit. Bis in die Runde der letzten drei Finalisten der Kategorie „kleine Unternehmen“ schaffte es die nordfriesische Initiative der **Breitbandnetz GmbH** „Breitband für alle“. Sie setzte sich in ihrer Kategorie gegen circa 30 Mitbewerber durch. Insgesamt nahmen dieses Jahr mehr als 100 Unternehmen an dem bundesweiten Wettbewerb teil.

Der Lübecker Mischkonzern **L. Possehl & Co. GmbH** hat 50 Prozent der Geschäftsanteile an dem Lübecker Unternehmen **cbb software GmbH** übernommen. Die anderen 50 Prozent hält der bisherige Alleingesellschafter Professor Dr. Cecil Bruce-Boye. Die Softwarefirma wurde 1994 gegründet und hat sich kontinuierlich weiterentwickelt. Neben dem Hauptsitz in der Hansestadt unterhält cbb Niederlassungen in Mittel- und Süddeutschland. Das Unternehmen bietet mit mehr als 50 Mitarbeitern IT-Dienstleistungen für die Industrie an. cbb soll langfristig als Joint Venture mit den beiden jetzigen Gesellschaftern geführt werden.

Weiterhin hat die Possehl-Gruppe sämtliche Geschäftsanteile an der Eidos S.p.A. mit Sitz im italienischen Chieri und an der Nordvalls Etikett AB aus Sjöbo in Schweden erworben. Die beiden neuen Unternehmen bilden zusammen mit den bereits bestehenden Unternehmensgruppen Logopak Systeme und Novexx Solutions künftig den neuen, eigenständigen Geschäftsbereich Etikettiersysteme innerhalb des Possehl-Konzerns. <<

☑ Unternehmensberatung

Arbeits- & Gesundheitsschutz <small>Arbeitssicherheit Medizin Brandschutz SiGeKo</small>	Management- & Prozessberatung <small>Qualität Umwelt Energie Arbeitsschutz Risiko</small>	Datenschutz & IT-Sicherheit <small>Ex. Datenschutzbeauftragter Beratung Schulung</small>	Schulung & Seminare <small>Arbeitsschutz Managementberatung Datenschutz</small>

Ihr Partner für eine branchenübergreifende Unternehmensberatung in Norddeutschland.



FKC Management-System-Beratung GmbH | Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstr. 5 | Tel. 0451 400510 | email@fkc-gmbh.de | fkc-gmbh.de
 20097 Hamburg | Frankenstr. 7 | Tel. 040 23687596 | Fax 23687595 | 10587 Berlin | Ernst-Reuter-Platz 8 | Tel. 030 49857060 | Fax 49857046
 30855 Langenhagen | Bayernstr. 10 | Tel. 0511 9838152 | Fax 98381645 | 28195 Bremen | Am Wall 171 | Tel. 0421 48501517 | Fax 48501569



Abläufe einfach machen

uvauvau GmbH & Co. KG ◀ Hätte jemand Marc Jiskra vor zwei Jahren vorausgesagt, dass er zum Geschäftsführer eines Start-ups werden würde, das mit den Big Playern der Automobilbranche zusammenarbeiten darf – er hätte es nicht geglaubt.



Marc Jiskra

talisierung im Rahmen der vorgeschriebenen Unterweisungen für Mitarbeiter zu Unfallprävention, Gesundheitsschutz und Sicherheit.

Dazu kommt ein neuartiges Konzept, das eine elektronische Kontrolle der Fahrerlaubnis von Berufskraftfahrern ermöglicht. Nachdem Jiskra durch eine Zusammenarbeit mit dem Verband Verkehrswirtschaft und Logistik



NewKammer
Existenzgründer im Norden

Foto: iStock.com/Lady-Photo, Harald Poppe

Nordrhein-Westfalen e. V. Erfahrungen mit den Anforderungen der Branche gesammelt hätte, habe er vor der Frage gestanden: Wie können Abläufe besser funktionieren? Seine Antwort setzt auf Vereinfachung: „Alles ist schwer, bevor man es einfach macht.“ Die Kunden nutzen für ihre Unterweisungen und Prüfungspflichten die Dienste von uvauvau. Mit aktuell 110 Unterweisungsmodulen und Dienstleistungen wird die fristgerechte Abwicklung gewährleistet.

Tatsächlich aber hat der Neustädter mit seinem Konzept eines voll automatisierten Informationsmanagementsystems für Fuhrparkunternehmen binnen Jahresfrist eine Entwicklung vorangetrieben, deren Ende längst nicht abzusehen ist. Der Firmenname uvauvau steht für eine Digi-

Hinzu kommt die Möglichkeit einer flexiblen Konfiguration: Praktisch jeder gewünschte Inhalt kann in das Baukastensystem aufgenommen werden. So entsteht ein standortungebundenes und firmenspezifisches Instrumentarium mit vielen Schnittstellen, das eine haftungsrechtliche Absicherung, eine transparente Kommunikation und ein Höchstmaß an Flexibilität sichert. „Alles kann vom Kunden frei editiert werden“, sagt Jiskra. Multijobfähigkeit sei ein zentrales Stichwort. „Zudem sparen unsere Kunden Zeit und Geld. Abgerechnet wird über eine Flatrate.“

uvauvau arbeitet mit gängigen IT-Formaten und etablierten Telematikanbietern wie Astrata, Fleetboard, TomTom Telematics und traisy zusammen. Dass das Timing für uvauvau perfekt ist, zeigt sich an den zufriedenen Kunden: Mit jeder Tür öffnen sich weitere Einsatzfelder. Jüngstes Beispiel ist die Teilnahme als Mitaussteller am Stand von Fleetboard auf der Fachmesse transport logistic im Mai in München. ◀◀

Autorin: Astrid Jabs, freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.uvauvau.de

☑ Textile Konfektionen

Sonnenschutz Rollläden
Big-Bags, Container-Inlets, Säcke
Fahrzeugplanen, Hauben, technische Konfektion

Jul. Wrage & Sohn *wir suchen Mitarbeiter*
www.wrage-ulzburg.de
Bahnhofstr. 16 | 24558 Henstedt-Ulzburg | Tel.: 04193 - 20 08
seit 1926



STODIAN · HENNIG · MATHIESEN & PARTNER mbB
 STEUERBERATER · NOTARIN · RECHTSANWÄLTIN · VEREIDIGTE BUCHPRÜFER

Gather Landstrasse 67, 25899 Niebüll
 Telefon +49 4661 980140, Telefax +49 4661 98014-98
 E-Mail: info@stohema.de
 www.stohema.de

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN.

LZH

NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
 LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSEN
 ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
 Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld
 Silke Hinrichsen | Preben Elmsted
 Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil




www.gmh-group.net

GMH Consulting Group

Pi mal Daumen?
 Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
 Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0



M & P

MehrWert

Nicht nur prüfen, sondern auch analysieren. Das ist mehr wert.

Treuhand- und Revisionsgesellschaft Müller & Partner mbH
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft · Steuerberatungsgesellschaft
 Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
 info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de

**QUALITÄT
 IST KEIN ZUFALL.**



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
 Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
 www.eep.info



nwup
 Nielsen · Wiebe & Partner

„Lösungen finden!“

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Europastraße 33 a · 24976 Flensburg-Handewitt
 04 61- 90 25 00 · info@nwup.de · www.nwup.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
 in dieser Rubrik platzieren?
 Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43



„Leute, mir geht's scheiße!“

Insolvenz ◀ Juni 2015: Eintrag ins Handelsregister. August 2015: Start des operativen Geschäfts. Juli 2016: Insolvenzantrag. September 2016: Rückkauf des Unternehmens. Melanie und Mark Wendland aus Flensburg erzählen der *Wirtschaft*, wie sie gefallen sind – und sich wieder aufgerappelt haben. Ihr Rezept: geradeaus gehen, offen kommunizieren.

Mark Wendland gründete die Frulegro Frucht- und Lebensmittel Großhandel GmbH aus einer soliden Situation heraus – als Angestellter, mit jahrelanger Branchenerfahrung und einem Großkunden in der Hinterhand, der acht Edeka-Märkte besitzt. Sein tägliches Geschäft: der Handel mit Obst- und Gemüse aus der ganzen Welt, aber auch vom Erzeuger um die Ecke. Die Wendlands starteten mit zwei Fahrern, wuchsen auf 16 Mitarbeiter und erwirtschafteten in einem knappen Jahr 1,5 Millionen Euro Umsatz.

Themen ▶ Regionalteil Flensburg

Mut zum Erfolg: IHK-Sommerempfang 2017	25
Businessplan um 600 Prozent übertroffen: Fleno GmbH	27
Seit zwei Jahren erfolgreich: Carsharing in Flensburg	29
„Wann machen wir den Soundcheck?“: Azubi-Musikfestival	30
175 Jahre Handelsverein Flensburg: Vorläufer der IHK	34

„Die meisten Unternehmen geraten durch externe Faktoren in die Schieflage“, sagt Frank Collatz, Geschäftsführer der Husumer Unternehmensberatung Concept Nord. Sein Spezialgebiet ist der Bereich „Sanierung“. In den letzten fünf Jahren betreute er dazu 15 Kunden, was rund 200 Arbeitstagen Beratungsleistung entspricht. Ein Beispiel: Zwei Hauptkunden taten sich zusammen, sodass Aufträge entfielen. Doch auch Betriebsblindheit, zu viel Enthusiasmus und Fehlinvestitionen können ursächlich sein.

Wendland kaufte in der Spargelsaison 33 Tonnen Spargel, der sich als schlecht zu schälen erwies. Sein Lieferant verweigerte die Rücknahme. Einkaufspreis: fünf Euro pro Kilo; Verkaufspreis auf dem Großmarkt: 1,20 Euro. „Das hat ein Loch gerissen, das für uns als Start-up kaum zu deckeln war“, erinnert sich der Gründer. „Wir waren vielleicht auch etwas zu enthusiastisch in der Anfangszeit und unser Controlling war nicht optimal“, so Melanie Wendland.

Controlling ◀ Das Controlling liegt auch Collatz besonders am Herzen. „Wenn ich Unternehmer frage, wann sie von ihren Kunden bezahlt werden, so schätzen sie das oft auf rund 14 Tage. Gucke ich mir die Zahlungsströme an, sind es mindestens 28 Tage. Zahlen sie selbst nach 20 Tagen, kann ein Liquiditätengpass entstehen.“ Insolvenzen dadurch seien nicht selten, ein kontrolliertes Forderungsmanagement daher unerlässlich. In der Rückwärtsanalyse stellt der Unternehmensberater oft fest, dass die Zahlungsströme bereits seit Jahren weit auseinanderliefen. Im Optimalfall habe man immer so viel in petto, sich selbst und seine Mitarbeiter ein, zwei Monate über Wasser halten zu können.

Nach ihrer Fehlinvestition suchten die Wendlands das Gespräch mit ihrem Steuerberater. „Eigentlich hatten wir einen ganz normalen Termin gemacht, um unser Controlling zu besprechen. Wir sind da ganz blauäugig reingelaufen“, erinnert sich Melanie Wendland. Zu ihrer Überraschung war ein Anwalt mit dabei. „Auf einmal ging es um Insolvenz und Gefängnisstrafe.“ Die Wendlands hatten 100.000 Euro Außenstände bei Lieferanten, aber noch 60.000 Euro auf dem Konto. Mahnungen lagen nicht vor, das Zahlungsziel betrug noch 30 Tage. Ansonsten war alles bezahlt: Finanzamt, Krankenkasse, Miete, Gehälter.



Obst- und Gemüse-Großhändler Mark und Melanie Wendland (Bild links) haben aus der Krise gelernt, auch mit Unterstützung von Unternehmensberater Frank Collatz (Bild rechts).

„Nach dem Gespräch sind wir erstmal in den Wald gefahren“, erinnert sich Mark Wendland. „Und in ein schwarzes Loch gefallen“, ergänzt seine Frau. „Heute würde ich bei so einem Gespräch sagen: Vielen Dank für Ihre Ideen und das konstruktive Gespräch. Wir holen eine Drittmeinung ein und melden uns wieder. Aber wir wussten nicht: Wo können wir hingehen, wer ist für uns da?“, sagt Mark Wendland. Der Ansprechpartner ihrer Hausbank war gerade im Urlaub. Seine Frau erzählt weiter: „Keiner redet über Insolvenz – als ob es so etwas in Deutschland nicht gäbe. Das war eine riesige Belastung – psychisch und auch für die Partnerschaft. Das sind Existenzängste, die man da auslebt. Da bricht eine Welt zusammen.“

Psychische Belastung < „Keiner setzt sich abends am Stammtisch hin und sagt: ‚Leute, mir geht’s total scheiße!‘“, bestätigt auch Collatz. „Man muss sich das nur einmal vorstellen: Diese Leute sind oft seit ein, zwei Jahren in der Situation, sie schlafen schlecht, manchmal wird ihnen noch vorgeworfen, sie würden sich keine Gedanken um ihre Mitarbeiter machen. Das genaue Gegenteil ist der Fall. Viele versuchen noch im privaten Bereich, alles irgendwie zu Geld zu machen, um Arbeitsplätze zu halten. Eigentlich müssten sie psychologisch betreut werden.“ Viele Unternehmer betrachten sich als gebrandmarkt, so der Berater. Da sei Umdenken angesagt. Im angelsächsischen Raum sei Scheitern Teil der Kultur.

Wenige Tage nach dem Gespräch mit ihrem Steuerberater reichte die Firma den Insolvenzantrag ein – obwohl die Wendlands den Wunsch hatten, ihr Geschäft weiterzuführen. Ist der Antrag allerdings eingereicht, könne der Insolvenzverwalter eine Weiterführung ausschließen. „Er ist nun Geschäftsführer. Seine Aufgabe ist die maximale Gläubigerbefriedigung und das so schnell wie möglich. So will es das Gesetz.“ Gebe es einen Käufer, könne er das Geld schnell ausschütten. Daher sei aktuell der Verkauf die favorisierte Lösung der Verwalter in Insolvenzverfahren, erklärt der Berater. Beim Antrag dürfen Unternehmen einen Insolvenzverwalter als Wunsch angeben, auch wenn das Amtsgericht dem nicht zwingend folgen müsse. Collatz rät, sich im Vorfeld umzuhören, denn einige Insolvenzverwalter seien auf bestimmte Branchen spezialisiert. Zudem könne ein rechtliches Informationsgespräch geführt werden – auch, um herauszufinden, ob die Chemie stimmt.

Auf die Wendlands wurde Collatz per Zufall aufmerksam, als er die neuen Insolvenzen durchging, um seine Kunden zu warnen, sollte einer ihrer Geschäftspartner dabei sein. Zu Beginn jeder Analyse stehe immer die Frage, ob das Unternehmen überhaupt überlebensfähig sei, erklärt er. Dafür sei vieles im Blick zu behalten: Geschäftsmodell, Markt und Wettbewerb, Finanzierung, Umlaufvermögen, innere Abläufe, die Optimierung von Wareneinkauf, Vorräten und Zahlungsströmen. „Nach Schema F arbeiten geht nicht.“

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

deleingdesign.de

Entscheide man sich zur Fortführung, müsse die Kommunikation nach oben geschraubt werden, so Collatz. Gespräche mit Banken, Mitarbeitern, Lieferanten, Kunden, Vermietern. „Die meisten Unternehmer igeln sich ein. Mahnungen laufen ein und wer am lautesten schreit, wird bezahlt.“ Da werde nach jedem Strohalm gegriffen; sich im Internet ein anonymes Darlehen mit zehn, zwanzig Prozent Zinsen beschafft oder produktionswichtige Maschinen verkauft – um sie dann teuer zurückzuleasen, erzählt der Berater aus Erfahrung. „Und all das, ohne einmal seine Hausbank anzusprechen.“ Mark Wendland erinnert sich: „Der Ansprechpartner unserer Hausbank sagte uns später, wären wir auf ihn zugekommen, hätte er uns sofort einen Übergangskredit gewährt.“

Gläubigerbefriedigung ◀ Es sei durchaus im Interesse der Gläubiger, eine Alternative zur Insolvenz zu finden, erläutert Collatz. In Schleswig-Holstein liege die Gläubigerbefriedigung der unbesicherten Gläubiger bei zwei bis drei Prozent. Das heißt: 97 Prozent der Forderungen gehen in einer Insolvenz verloren. „Wir reden hier über eine Milliarde Euro an Forderungen gegenüber insolventen Unternehmen in Schleswig-Holstein in 2015.“ Allein im Februar 2017 seien in Schleswig-Holstein 402 Insolvenzverfahren eröffnet worden, davon 65 Unternehmen mit voraussichtlichen 125,5 Millionen Euro an Forderungen. „Da kann man schon von einem volkswirtschaftlichen Schaden sprechen.“

35 von 38 Lieferanten blieben dem Unternehmen treu, kein Kunde sprang ab.

Die Wendlands entschlossen sich für die offene Kommunikation. „Viele haben uns gesagt: ‚Lass bloß keinen wissen, dass du in die Insolvenz gehst‘“, erinnert sich Melanie Wendland. „Aber das kommt doch raus“, ergänzt ihr Mann. Die Bilanz: Ihr Vermieter kam ihnen mit der Miete entgegen, 35 von 38 Lieferanten blieben dem Unternehmen treu, einige boten ihre Hilfe an. „Viele Gläubiger schreiben das als Forderungsverluste ab, was aber nicht heißt, dass man nicht mehr zusammenarbeiten kann“, sagt auch Collatz. Kein einziger Kunde sprang ab. „Wir haben aber selbst die Entscheidung getroffen, uns von den Dingen zu trennen, die wirtschaftlich keinen Sinn machen. Da bin ich konservativer und geiziger geworden. Oder sagen wir: bedachter“, so Melanie Wendland. Zum 30. September 2016 kaufte sie die Firma aus der Insolvenzmasse und gründete somit neu. Familie und Mitarbeiter brachten für den Kauf 40.000 Euro auf. Ihr Mann verließ die Firma, steht aber ab und zu beratend zur Seite.

Durch die Insolvenz seien auch positive Dinge entstanden, so Melanie Wendland: neue Kontakte, neue Strategien, neues Controlling. Die Insolvenz war die Chance zur Neuausrichtung mit einem Gesamtkonzept. Collatz suchte der neuen Frulegro GmbH einen Buchhalter vor Ort. Zudem erhält die Firma nun einen Beratungskostenzuschuss. Collatz erklärt: „Es gibt eine Beratungsförderung vom Staat für Jungunternehmen, die 50 Prozent der Beratungskosten, maximal 2.000 Euro, erstattet. Damit kann man zum Beispiel sein Controlling extern aufbauen lassen.“ Für den Zuschuss ließ sich Melanie Wendland bei der IHK Flensburg beraten: „Als ich dem Gründungsberater der IHK unsere Situation schilderte, rief er spontan eine Rechtsexpertin aus dem Haus dazu, die sich viel Zeit genommen hat, mir alles zu erklären. Man sollte nicht vergessen: Da sitzen Fachleute, mit denen man ein neutrales, unabhängiges Gespräch führen kann.“

Einmal die Woche schickt Frulegro nun seine Zahlen an Concept Nord. „Und wir dürfen jederzeit anrufen. Wir haben sogar eine Beratungs-WhatsApp-Gruppe. Da kommen auch samstagsabends noch Infos rein“, sagt Melanie Wendland. „... oder nachts um vier“, fügt ihr Mann schmunzelnd hinzu.

Während der ganzen Zeit lief das Tagesgeschäft weiter. „Wir haben immer gesagt: Es muss nahtlos übergehen, sodass die Kunden keine Nachteile haben.“ Da Obst und Gemüse kein Lagerbestand ist, war das eine Herausforderung. „Am Ende war aber immer alles da – nur an einem einzigen Tag konnten wir keine Bananen liefern“, sagt Melanie Wendland nicht ohne Stolz. Ihr Ziel ist die Wiederanstellung ihres Mannes zum Ende des Jahres. ◀◀

Autorin: Andrea Scheffler
IHK-Redaktion Flensburg
scheffler@flensburg.ihk.de

Kontakt zur IHK
Holger Jensen, Gründungsberater der IHK Flensburg
jensen@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.frulegro.de
www.concept-nord.de

☑ Gebäudereinigung

Martina ist die Jägerin.

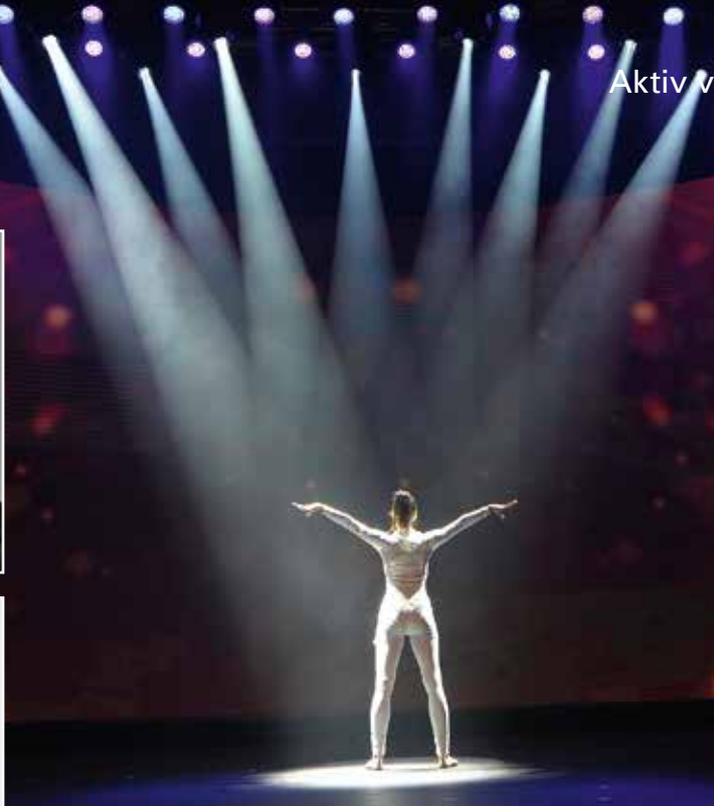
Ihre Beute versteckt sich gerne in den kleinsten Ritzen. Vergeblich – denn Martina entgeht nichts. Ihr Blick ist professionell geschult, ihre Strategie tausendfach erprobt und ihre Waffen sind gnadenlos effizient. Wenn sie durch die Büros und über die Flure ihres Reviers pirscht, gibt es kein Entkommen für Schmutz, Bakterien und üble Gerüche.

Martina Warncke ist Gebäudereinigerin und eine von 6.000 Fachkräften für Hygiene und Reinigung bei Bockholdt. Wirksamkeit und Wertschätzung – das bietet Bockholdt allen, denen Sauberkeit auch im Blut liegt.

BOCKHOLDT
Sauberkeit im Blut.

bockholdt.de

Fotos: querspringer, Frese, SG Flensburg-Handewitt, r2p, Just



Loten die Chancen einer neuen Fehlerkultur aus (von oben rechts im Uhrzeigersinn): Ulrik Rasmussen, Katja Just, Dierk Schmäschke und Professor Michael Frese. Für artistische Unterhaltung sorgt Liliya Chikova (Mitte).

> **IHK-Sommerempfang**

Mut zum Erfolg

Mut zum Erfolg. Chancen einer neuen Fehlerkultur“ – unter diesem Motto steht der diesjährige Sommerempfang der IHK Flensburg am Freitag, den 16. Juni, in Husum. Die Veranstaltung beginnt um 18:30 Uhr im NordseeCongressCentrum.

Ob es der Sprung ins kalte Wasser oder die minutiöse Vorbereitung ist: Etwas Überwindung gehört meistens dazu, wenn wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen. Dass auch und gerade Fehler, die dabei passieren, auf lange Sicht zum Erfolg führen können, ist Thema eines Podi-

umgesprächs. Hierzu werden sich Professor Michael Frese (Experte in der Fehler-Forschung), Dierk Schmäschke (Geschäftsführer der SG Flensburg-Handewitt), Katja Just (Ex-Münchenerin, die seit 17 Jahren ein Gästehaus auf der Hallig Hooge betreibt) und Ulrik Oritz Rasmussen (Geschäftsführer der r2p GmbH, Flensburg) nach dem Grußwort des schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten unterhalten. Als künstlerisches Highlight beweist die Artistin Liliya Chikova ihren Mut.

red <<

Kontakt für Informationen und Anmeldung

IHK Flensburg, Maren Lüttschwager
 Telefon: (0461) 806-385
 sommerempfang@flensburg.ihk.de

☑ **WAS? WER? WO?** Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Fahnenmasten

EURO-MASTEN GmbH Telefon 0451-79 10 75

FAHNEN-MASTEN Hersteller

Beratung vor Ort durch unseren Außendienst

www.euromasten.de • info@euromasten.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
 Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 43**

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen

HTS
RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf
 http://www.hts-ind.de – Telefon: 06049 95100

 Drei Fragen an ...

...Thomas Bultjer,

Leiter der IHK-Geschäftsstelle Dithmarschen, zu IHK-Services vor Ort, Standortvorteilen und regionalen Herausforderungen.



Foto: Thomas Bultjer

Wie profitieren Unternehmen von IHK-Geschäftsstellen vor Ort?

Geschäftsstellen vor Ort stellen kurze Wege, lokale Ansprechpartner und eine gute Vernetzung in der Region sicher. Die IHK-Mitarbeiter in Dithmarschen haben eine detaillierte Kenntnis der Unternehmen, Personen sowie der Gegebenheiten und Zusammenhänge in der Region. So können wir uns für die Unternehmen einsetzen und serviceorientierte Betreuung gewährleisten. Wir bieten vor Ort die ganze Bandbreite der IHK-Leistungen an. Dazu zählen zum Beispiel die Förderung der Berufsausbildung, Unterstützung von Existenzgründern und die Weiterentwicklung des regionalen Wirtschaftsraums.

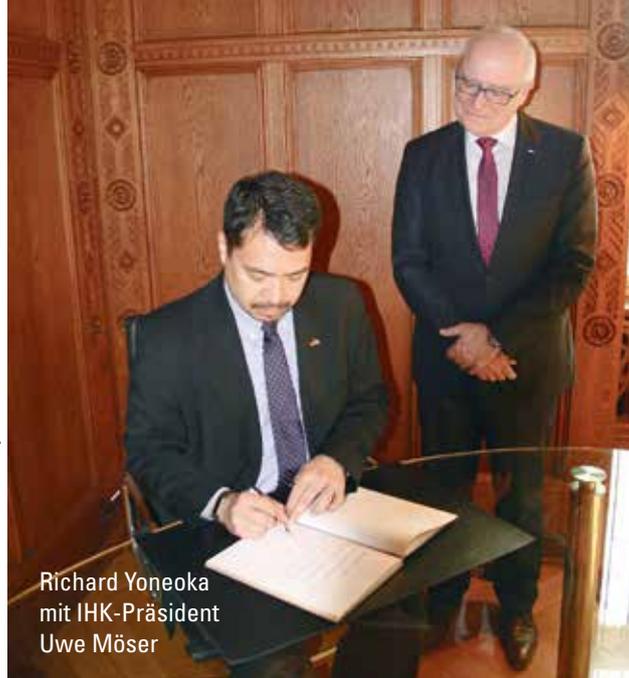
Was macht Dithmarschen zu einem attraktiven Standort für Betriebe und Arbeitnehmer?

Dithmarschen bietet Unternehmen unterschiedlicher Branchen gute Möglichkeiten; gut ausgebildete Mitarbeiter, innovative Unternehmen und hervorragende Lebensbedingungen mit bezahlbarem Wohnraum, Kinderbetreuung, Schulen und einer Fachhochschule. Als Standort beheimatet Dithmarschen eine Tourismusregion an der Nordsee, in der es sich sehr angenehm leben und arbeiten lässt. Für Betriebe stehen gute Gewerbeflächen zur Verfügung. Ein Standortvorteil ist die gute Vernetzung der Unternehmen untereinander und mit anderen Akteuren in der Region.

Was sind aktuelle Herausforderungen für die Region?

Eine zentrale Herausforderung ist die Weiterentwicklung der Infrastruktur, also Straße, Schiene und digitale Infrastruktur. Weitere Herausforderungen sind der Fachkräftebedarf und die Mobilität im ländlichen Raum. Wir veranstalten zum Beispiel im September einen Kongress zum Thema Mobilitätsketten, mit dem Ziel, die Vernetzung verschiedener Verkehrsträger zu optimieren. Hier wollen wir mit Best-Practice-Beispielen herausfinden: Wie kriegen wir Leute mit möglichst geringem Aufwand in entlegene Gewerbegebiete? Wichtig ist außerdem, die Chancen der Energiewende für die Region zu nutzen, um nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung zu ermöglichen. Den erfolgreichen Wirtschaftsstandort Brunsbüttel gilt es weiterzuentwickeln. Ich selbst wünsche mir, dass die guten Bedingungen der Region besser wahrgenommen werden, indem die Werbung für den Standort auch überregional noch verstärkt wird. *Interview: Kerrin Jens* <<

IHK-Geschäftsstelle in Heide
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 4433)



Richard Yoneoka
mit IHK-Präsident
Uwe Möser

Foto: IHK/Scheffler

Handelspolitik prägt das erste Treffen

US-Generalkonsul < Der neue US-Generalkonsul Richard Yoneoka ist erstmals nach Flensburg gereist. Im Rahmen seines Besuches in der Fördestadt traf sich der Konsul zu einer Gesprächsrunde mit IHK-Vertretern. Thema waren unter anderem die Handelspolitik und die Energiewende.

Die Handelsbeziehungen zwischen Schleswig-Holstein und den USA waren ein prägendes Thema des Zusammentreffens. „Die USA sind an einem starken Deutschland und einer starken EU interessiert. Ich bin zuversichtlich, dass wir Alternativen zu TTIP finden werden“, sagte Yoneoka, der seit Juli 2016 US-Generalkonsul in Hamburg ist. Sein Amtsbezirk umfasst Hamburg, Niedersachsen, Bremen, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern.

Oberstes Ziel des neuen US-Präsidenten ist die Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in den USA. Die Gefahr, dass dies letztlich mit stärkerem Isolationismus bei Deutschlands wichtigstem Exportmarkt einhergeht, beunruhigt die deutsche Wirtschaft, schreibt der Deutsche Industrie- und Handelskammertag. Der angekündigte Kurs, nur bi- statt multilateral zu verhandeln, trüge dazu bei, ein Wirrwarr an Handelsregeln zu schaffen, das insbesondere für kleine und mittelständische Unternehmen schwer zu durchschauen ist.

IHK-Präsident Uwe Möser betonte beim Treffen: „Die USA sind der dritt wichtigste Handelspartner unserer Unternehmen in Schleswig-Holstein. Alle Maßnahmen, die einer Abschottung seitens der USA dienen und so den Freihandel gefährden, bereiten unseren Unternehmen natürlich Sorgen.“

Yoneoka informierte sich bei Möser, Hauptgeschäftsführer Björn Ipsen und weiteren IHK-Repräsentanten zudem über die Energiewende und die Innovationskraft der Unternehmen im nördlichsten Bundesland im Bereich Erneuerbare Energien. Im Anschluss an die Gesprächsrunde trug sich der US-Generalkonsul in das Goldene Buch der IHK Flensburg ein.

red <<

Businessplan um 600 Prozent übertroffen

Fleno GmbH < Sie nennen sich „Flensburger Schwabe“, „Nerd“ oder „Quoten-Kieler“ – Softwareentwickler sind sie alle. Das Start-up Fleno GmbH um die Geschäftsführer Sören Noormann und Krabat Rombach ist Experte für individuelle Softwarelösungen.

Prozesse zusammenhängend abwickeln, sodass die Geschäftsbereiche wie gut geschmierte Zahnräder ineinander greifen können, ist das Spezialgebiet von Fleno. „Vereinfacht gesagt werden bisher – gerade in kleinen und mittleren Firmen – im Einkauf Prozesse mit Software X und zum Beispiel im Lager mit Software Y abgewickelt“, erklärt Noormann. Mittlerweile habe Fleno einen Grundstock an Softwaremodulen für wiederkehrende Anforderungen. Das finale Produkt passen die Entwickler aber stets auf Kundenwunsch hin an, so der 32-Jährige.

Ein anderer Unternehmensbereich sind E-Commerce-Lösungen. „Viele Shops werden von Agenturen erstellt. Die achten häufig im Kern auf das Design, wir optimieren auch die Software dahinter, die beispielsweise bis ins Warenlager hineinspielt“, so Noormann. Allerdings schränkt er ein: „Unser Software-Bereich wächst stärker als der E-Commerce-Bereich.“

Hochschul-Start < Die Geschäftsidee stammt aus Noormanns und Rombachs gemeinsamem Informatikstudium an der heutigen Hochschule Flensburg. Die Firma von Rombachs Eltern betreut das Qualitätsmanagement für verschiedene Unternehmen. Für deren Produkte müssen regelmäßige Labortests durchgeführt werden. Um diese Tests auszuwerten und nachzuvollziehen, war eine Software notwendig. Hier kamen die heutigen Jungunternehmer als Programmierer ins Spiel. „Schon zu Studienbeginn haben Krabat und ich bemerkt, wie gut wir zusammen arbeiten können. Mit dem ersten externen Projekt wuchs dann der Wunsch nach Selbstständigkeit“, sagt Noormann, der auch gelernter Fachinformatiker ist.

Die Hochschule, zu der sie noch heute – als Lehrbeauftragte und Chefs ehemaliger Studenten – enge Bande halten, verschaffte ihnen ihr erstes eigenes Büro. Die Gründung selbst nahmen sie gleichzeitig zur Bachelorarbeit 2011 in Angriff. Den Businessplan übertraf Fleno nach drei Jahren um 600 Prozent. Von Beginn an war die Firma eigenfinanziert. „Das verschafft uns viel ‚Beinfreiheit‘ bei unserer Entwicklung“, so Noormann. Heute besteht das Team aus neun Mitarbeitern sowie einem Azubi zum Fachinformatiker. „Uns ist wichtig, in Ausbildung zu investieren und die Angestellten auszubilden, die wir brauchen.“ Denn in der Fachkräftesituation im Norden Schleswig-Holstein sehen die Fleno-Inhaber ein echtes Problem. Von zwei Anfang 2017 ausgeschriebenen Mitarbeiterstellen ist eine bis heute, mangels qualifizierten Angebots, unbesetzt.

Praktisches Wachstum < Bei allem Wachstum haben sich Noormann und Rombach aber eine Grenze gesetzt. „Wir wollen nicht so stark wachsen, dass wir den Überblick über unsere Mitarbeiter verlieren.“ Ziel sei, dass auch die Geschäftsführer noch aktiv mitprogrammieren könnten. „Aber natürlich spüren wir schon jetzt, dass viele administrative Aufgaben hinzukommen.“ Das Wachstum konnte Fleno bislang komplett im



Sören Noormann



Krabat Rombach

Gründerzentrum der Wirtschaftsförderungs- und Regionalentwicklungsgesellschaft Flensburg/Schleswig mbH (WiREG) abdecken – mit einigen internen Umzügen in größere Büros. Hier auf der Flensburger Technologie-Meile in der Lise-Meitner-Straße finde Fleno hervorragende Bedingungen. „Neben WiREG-Dienstleistungen wie einem Postservice und Besprechungsräumen ist das enge Netz zwischen den Unternehmen im Haus perfekt“, berichtet Noormann.

Aber was hat es mit dem Firmennamen auf sich? „Einer Saga nach ist der Ritter Fleno der Gründer Flensburgs. Das gefiel uns beiden“, sagt Noormann. Denn: „Der neutrale Name lässt Raum, wenn sich das Geschäftsmodell grundlegend ändern sollte.“ <<

Autor: Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website des Unternehmens
www.fleno-gmbh.de

Stop and Go

B 5-Gipfel ◀ Auf dem diesjährigen B 5-Gipfel im nordfriesischen Struckum hat Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Reinhard Meyer über den Sachstand des Ausbaus der Bundesstraße informiert.



Abschluss des Planfeststellungsverfahrens für die Ortsumgehung Hattstedt-Bredstedt für das Jahr 2017 in Aussicht. Jedoch sei im südlichen Teil um Hattstedt eine Klage der sogenannten Jelstrom-Initiative und damit weiterer Zeitverzug zu erwarten, so Meyer. Die Kläger wollen eine Trassenverlegung aus Umweltschutzgründen erwirken.

Schleppender Fortschritt ◀ Zuvor gestoppte Planungen für den Ausbau des Abschnittes Tönning – Husum werden wieder aufgenommen. Gespräche mit den anliegenden Gemeinden sollen geführt, die zukünftige Umleitung des Langsamverkehrs auf der B 5 geklärt werden.

Um die Planungen zu beschleunigen, werden Verhandlungen mit der bun-

deseigenen Planungsbehörde DEGES geführt, die möglichst den kompletten sechsspurigen Ausbau der A 23 im Bereich Pinneberg-Tornesch bis zum Ausbau der B 5 übernehmen soll.

Der Landesbetrieb Straßenbau kündigte für das kommende Jahr erhebliche Behinderungen auf der B 5 südlich von Husum an. In diesem Bereich wird der Straßenbelag erneuert, der hier so marode sei, dass auf den Neubau nicht gewartet werden könne.

Für Rickmer Johannes Topf, Vorsitzender des Vereins Infrastruktur Vestkysten/Westküste e. V., bleiben auch nach der Veranstaltung entscheidende Fragen offen: „Uns fehlt nach wie vor ein ausreichender Eifer der Landespolitik. Das Planungsrecht und das Umweltrecht sind in ganz Deutschland gleich. Aber warum sind andere Länder, auch Ostdeutsche Länder, deutlich schneller als Schleswig-Holstein?“

red ◀

Mehr zum B 5-Ausbau
www.infrastruktur-vestkysten.de

Konkrete Termine konnte der Minister bei dem Treffen nicht benennen, allerdings stellte er den

» Meister vom Lande

Zehn Jahre Küchenparty

Seit zehn Jahren tun sich die Köche aus verschiedenen Restaurants im Norden zusammen und veranstalten einmal im Jahr eine Küchenparty, bei der sie gemeinsam für ihre Gäste kochen. Dabei können sich diese aktiv beteiligen und den „Meistern vom Lande“ über die Schulter schauen. Im letzten Jahr bekochten sie gemeinsam 180 Gäste pro Abend.

Dieses Jahr findet die zehnte Küchenparty der Meister vom Lande am 20. und 21. Juli um 19 Uhr in der Wirtschaftsakademie (WAK) in Husum statt. Die vier Meisterköche Hans Jürgen Thomsen (Hotel zur Treene in Schwabstedt), Falck Christiansen (Dörpskrog Ahrenshöft), Tjark-Peter Maaß (Lindenhof 1887 in Lunden) und Detlef Stache (Osterkrug Treia) haben sich für das zehnte Jubiläum gemeinsam mit WAK-Küchenmeister Franz Mühlböck-Behmer etwas ganz Besonderes überlegt: Sie wollen ihre Stammgäste nach ihren Lieblingsgerichten der letzten Küchenpartys fragen und diese erneut vor ihren Augen zubereiten. Außerdem werden vier Essensgutscheine der jeweiligen Restaurants verlost. Für Donnerstag, den 20. Juli, gibt es noch wenige freie Plätze, die telefonisch (04884-210) oder per Email (info@hotel-zur-treene.de) reserviert werden können. Die Kosten für das kulinarische Ereignis betragen 79 Euro pro Person inklusive Getränken.

red ◀

Informationen zur Aus- und Weiterbildung im Gastgewerbe
www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 2809)

» Grünstrom-Event

Scheu ablegen

Vom 23. bis 25. Juni findet das 2. Grünstrom-Event auf dem GreenTEC Campus in Enge-Sande (Nordfriesland) statt. Die Veranstaltung richtet sich nicht nur an Fachleute für erneuerbare Energien. „Jeder sollte zu uns kommen, um die Scheu vor dem Thema E-Mobilität abzulegen“, so Reinhard Christiansen, Geschäftsführer des Mitveranstalters Energie des Nordens GmbH & Co. KG.

Auf dem Campus-Gelände können Besucher Fahrzeuge testen, die mit Strom oder Wasserstoff betrieben werden. Dazu zählen unter anderem E-Bikes, verschiedene Pkw-Modelle sowie Kleintransporter und Baumaschinen, unter anderem ein elektrischer Radlader. Darüber hinaus gibt es Fachvorträge und eine Ausstellung zum Thema „Mobilität mit Wasserstoff- und Akkubetriebenen Fahrzeugen“.

Im Rahmen der Veranstaltung findet auch die 8. Nordeuropäische E-Mobil Rallye mit verschiedenen Prüfungen und Zieleinlauf in Enge-Sande statt. Zudem wird es ein Sonderevent geben, bei dem autonom fahrende Fahrzeuge in verschiedenen Wettbewerben gegeneinander antreten. Erstmals hat das Grünstrom-Event mit dem nordfriesischen Sänger und Songwriter Björn Paulsen auch einen Markenbotschafter, der gleichzeitig für die musikalische Unterhaltung sorgt.

red ◀

Weitere Informationen
www.gruenstrom-event.de



Foto: Klimapakt Flensburg e. V.

Von links: Henning Brüggemann (Klimapakt Flensburg), Sabine Christiansen (Hochschule Flensburg), Ulrich Spitzer (IHK Flensburg), Bela Bergemann (Aktiv-Bus), Burkhard Lauritzen (Nospa), Tanja Iwersen (private Kundin), und Carsten Redlich (Cambio Flensburg)

Zwei Jahre erfolgreiches Carsharing

Cambio < Vor zwei Jahren ist Cambio Carsharing in Kooperation mit dem Klimapakt Flensburg e. V. an der Förde gestartet. Die bisherige Bilanz kann sich sehen lassen; nun wird das Angebot ausgebaut.

Das Carsharing-Angebot in Flensburg soll ausgeweitet werden. In Absprache mit der Stadt sind neue Stationen, etwa in der Brixstraße, in Planung. Neben der Stadtverwaltung und den Carsharing-Partnern IHK, Nord-Ostsee Sparkasse, Selbsthilfe Bauverein, der Universität und der Hochschule Flensburg sowie dem Nahverkehrsdienstleister Aktiv-Bus, nutzen weitere Unternehmen erfolgreich Carsharing in Flensburg. Das Angebot von Cambio umfasst sechs Stationen mit insgesamt 14 Fahrzeugen. Die Nutzerzahl stieg zum zweijährigen Jubiläum auf über 730 Kunden an.

Mobilitäts-Alternativen < Die Erfahrungen der Kunden, die Cambio nutzen, sind durchweg positiv. Ulrich Spitzer, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg, kann dies nur bestätigen: „Rund 40 Mitarbeiter nutzen das Carsharing-Angebot und wir haben dadurch erhebliche Kosteneinsparungen.“ So konnte die IHK

beispielsweise einen Dienstwagen abschaffen. „Das Buchungssystem und die Handhabung von Cambio ist einfach und unkompliziert“, fügte Spitzer hinzu. Seit Beginn des Projektes können die Mitarbeiter der IHK Flensburg 393 Buchungen und rund 35.100 gefahrene Kilometer mit Cambio aufweisen.

Über die Hälfte der Flensburger Kunden sind Mitarbeiter der Unternehmen im Klimapakt. Das freut insbesondere den Vorsitzenden des Klimapaktes, Henning Brüggemann: „Mit dem Carsharing in Flensburg schaffen wir echte Mobilitäts-Alternativen.“ Carsten Redlich, Geschäftsleitung von Cambio Flensburg, ergänzt: „Der hohe Anteil der dienstlichen Nutzung war der richtige Impuls zum Start von Carsharing in Flensburg und ist auch heute noch die tragende Säule zum Ausbau.“ *red* <<

Mehr über Cambio
www.cambio-carsharing.de

Kongress für
 Frauen in Führung:
 23. + 24.6.17,
 MuK Lübeck

Mein **UNTERNEHMEN
 ZUKUNFT**

Der erste Kongress für Frauen in Führung im Norden richtet sich an Existenzgründer/innen, Unternehmer/innen, Nachfolger/innen sowie Frauen in Führung. Diese zweitägige Veranstaltung bestärkt Sie als Unternehmer/in und Führungskraft, den eigenen wirtschaftlich und persönlich erfolgreichen Weg in der globalisierten Welt zu finden.

Wann: 23. und 24. Juni 2017

Wo: Musik- und Kongresshalle Lübeck

Anmeldung und weitere
 Informationen unter:

www.FiFiN.de



„Wann machen wir den Soundcheck?“



Fotos: MHC

Azubi-Musikfestival ◀ Neun Lehrlinge kreieren ein Musikfestival – allein. Sie sollen und dürfen gestalten – vom Line up über die Veranstaltungstechnik bis zur Sponsorensuche. Am 1. April fand das Turn Around Festival 2017 in der Messe Husum & Congress statt. Wie es war, erzählen Luca Scherf, Azubi zum Veranstaltungstechniker im dritten Lehrjahr, und Messechef Peter Becker. Malte Neben stand den Auszubildenden als technischer Leiter beratend zur Seite.

Wirtschaft: Herr Scherf, mal gerade heraus gefragt: Was hat am meisten Spaß gemacht?

Luca Scherf: Ganz klar die Umsetzung: der Aufbau mit den Kollegen, die Scheinwerfer einzurichten – und natürlich das finale Endprodukt zu sehen.

Wirtschaft: Es ist bereits das zweite Azubifestival, das Sie begleiten, Herr Neben. Wie entstand die Idee?

Malte Neben: Unsere Veranstaltungstechniker brauchen für ihre Abschlussarbeit eine praktische Prüfungsaufgabe und unser letzter Lehrling kam mit dieser Idee auf uns zu. Dass Azubis ein eigenes Projekt dieser Größe umsetzen, ist aber schon eher außergewöhnlich.

Peter Becker: Ich fand die Idee wirklich klasse, aus der Prüfung ein Azubiprojekt zu machen und alle Azubis mit ins Boot zu holen. Wir bilden ja zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik, zu Veranstaltungskaufleuten und eine Kauffrau für Marketingkommunikation aus.

Neben: Genau das ist ja, wie bei jedem anderen Projekt auch, die Herausforderung – dass verschiedene Gewerke zusammenarbeiten und sich koordinieren müssen.

Scherf: Unser Problem war, dass wir Techniker immer in Drei-Wochen-Blöcken in der Schule sind, die Kaufleute jede Woche an zwei Tagen und die Marketingazubis wieder an zwei anderen Tagen. Außerdem sind wir Techniker in jede Veranstaltung im Haus involviert, circa 200 Veranstaltungen im Jahr. Und neben dem Tagesgeschäft lief gerade alles auf die Husum Wind zu.

Wirtschaft: Sie haben den kompletten technischen Part übernommen. Was gehört alles dazu?

Scherf: Natürlich die Organisation der Beleuchtung und Beschallung mit Lasten- und Stromberechnungen. Aber ganz allgemein: die Veranstaltung zu planen, zu betreuen und alles auf- und abzubauen. Wie stelle ich was wohin, wo soll zum Beispiel die Bühne stehen? Wann machen wir den Soundcheck? Da es meine Abschlussarbeit war, musste ich den Prozess auch dokumentieren, zum Beispiel Sicherheitsvorschriften oder Brand- und Lärmschutz: Wie viele Besucher kriege ich überhaupt unter, ohne dass sie Atemnot kriegen?

Neben: Die Aufgaben waren entsprechend der Ausbildungsberufe verteilt. Unsere kaufmännischen Azubis haben zum Beispiel darauf geachtet, dass die Kasse stimmt.

Wirtschaft: Die Finanzierung lag also auch in Azubihänden?

Scherf: Wir haben einen Kostenvoranschlag ausgearbeitet und ihn der Geschäftsführung vorgelegt. Ein gewisses Grundmaterial hatten wir im Haus, aber wir brauchten zum Beispiel weitere Scheinwerfer. Da habe ich ein Angebot eingeholt.

Becker: Und ich habe es abgenickt. Die Azubis haben wirklich das gesamte Planbudget, rund 5.900 Euro, eigenständig erstellt, also externe Kosten und Einnahmen kalkuliert. Alles, was sie für Technik, Bands und Marketing brauchen. Sie haben die Karten- und Getränkepreise festgelegt, den Vorverkauf organisiert, sich um die Gema-Gebühren gekümmert und entsprechende Anträge gestellt. Sie haben aktiv Sponsoren angeworben; Getränke-sponsoren, einen Techniksponsor und die



Aufwendige Lichtshow als Azubi-Abschlussprojekt

Husumer Volksbank. Das Geld, das durch Pfandbecher übrig blieb, die nicht zurückgegeben wurden, haben sie an den Jugendhilfverein Nordfriesland gespendet.

Scherf: Das war unser Ziel – mit der Veranstaltung nicht nur Gewinn zu machen, sondern sie für einen guten Zweck zu nutzen.

Wirtschaft: Ein enormes Projekt, das Sie Ihren Azubis zutrauen und ermöglichen, Herr Becker. Warum macht die Messe Husum das?

Becker: Für uns ist das natürlich auch tolle Werbung. Wir haben viel Aufmerksamkeit von den regionalen Medien bekommen. Wir wissen nicht, ob es in direktem Zusammenhang steht, aber wir haben auf einmal auch wieder mehr gute Bewerbungen bekommen. Im Veranstaltungsbereich ist das kein Selbstläufer, genau wie in der Gastronomie. Die Leute müssen auch mal über die Zeit arbeiten, zum Beispiel bei Abendveranstaltungen. Mit so einem Projekt können wir zeigen: Wir geben auch etwas zurück – nicht nur Tackern, Lochen, Abheften.

Wirtschaft: Herr Scherf, wenn Sie zurückblicken: Was hat den meisten Aufwand verursacht?

Scherf: Das Marketing war schon relativ aufwendig. Wir haben Postkarten gedruckt und immer und immer wieder neue Motive nachgeschoben, um frischen Wind in die Aktion zu bringen.

Becker: Sie haben viele pfiffige Ideen entwickelt, auf die wir alten Hasen gar nicht kommen – und das mit kleinem Budget. Die Veranstaltung wurde kostenfrei auf allen Automaten der Volksbank promoted. Die Postkarten haben sie in Clubs verteilt – da merkt man wieder, wie wichtig es ist, an der Zielgruppe nah dran zu sein. Wir konzipieren Veranstaltungen ja teilweise seit Jahrzehnten. Für uns ist das auch eine gute Möglichkeit, bestehende Veranstaltung noch einmal zu überdenken.

Wirtschaft: Herr Neben, Sie haben ihre schützende Hand über die Azubis gehalten – mussten sie auch mal eingreifen?

Neben: In die eigentliche Planung war ich tatsächlich nicht involviert. Nur in der akuten Phase in den letzten zwei Wochen habe ich mal ein bisschen nachreguliert, bei der Absprache mit den Bands. Da geht es ja auch um ein paar Euro.

Wirtschaft: Wann kam der größte Stress auf, Herr Scherf?

Scherf: Wir hatten relativ problematische Aufbauzeiten, weil vorher noch eine Veranstaltung im selben Raum war und wir Teilaufbauten vorziehen mussten. Da kommt man schnell mal durcheinander. Aber da muss man auch flexibel sein. Am meisten Stress kam bei mir während der Veranstaltung auf, gerade mit dem Hintergedanken: Das ist mein Abschlussprojekt, das soll möglichst gut laufen. Es gab auch ein, zwei technische Probleme.

Wirtschaft: Von denen vermutlich niemand außer Ihnen etwas mitbekommen hat?

Scherf: Genau. Die waren natürlich nicht wild und sind niemandem aufgefallen, aber mir wurde sehr schnell sehr warm. Wir hatten alle Livebands auf einer Bühne und haben versucht, die Umbauzeit auf sieben bis acht Minuten zu reduzieren. In der Zwischenzeit hat ein DJ-Duo auf einer zweiten Bühne gegenüber gespielt – daher auch der Name „Turn Around Festival“.

Neben: Irgendetwas muss auch passieren, wenn fünf Livebands auf der Bühne sind. Das ist ganz normal – und im Idealfall kriegt es eben keiner mit.

Wirtschaft: Herr Scherf, gibt es irgendetwas, das Sie künftig anders machen würden?

Scherf: Ich habe den technischen Part ja fast alleine geplant und da ist mir schon aufgefallen, dass es hilft, mal eine Zweit- und Drittmeinung einzuholen. Um eben auch mal andere Sichtweisen zu bekommen, zum Beispiel beim Bühnenbild.

Wirtschaft: Und – immer noch Lust auf den Beruf?

Scherf: Definitiv ja, immer noch Lust und auch umso mehr! Veranstaltungstechniker ist definitiv ein Beruf, in den man viel Zeit investiert, auch zu ungewöhnlichen Zeiten arbeitet. Da muss man mit Herz dabei sein.

Wirtschaft: Gibt es schon Pläne nach Ihrer Ausbildung?

Scherf: Ja, ich bleibe bei der Messe Husum und bin dann als Veranstaltungstechniker angestellt.



Luca Scherf (hinten, Mitte) mit seinen Azubi-Kolleginnen

Wirtschaft: Herr Becker, Sie haben das Festival ermöglicht, aber haben Sie es auch mitgerockt?

Becker: Natürlich, von 18 Uhr bis in die frühen Morgenstunden. Ich habe mich hinter die Theke gestellt, Getränke verkauft und war bis zum Ende da. Es hat mir sehr gut gefallen – die Musik war klasse und die Stimmung war klasse. Viele Newcomer haben gespielt, die noch nie auf so einer Profibühne standen. Die jungen Leute haben sich witzige Dinge überlegt, wie Bierpong. Ich hatte da richtig Spaß! <<

Autorin: Andrea Scheffler, IHK-Redaktion Flensburg
scheffler@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.turnaround-festival.de
www.messehusum.de



Schlei-Unternehmer zufrieden

Foto: iStock.com/Angelika

zahlt. In den Ämtern Haddeby, Arensharde, Südangeln und der Stadt Schleswig ist die Zahl der Bewohner seit 2014 um 1,6 Prozent, also um 970 Personen, gestiegen. Mit der guten wirtschaftlichen Entwicklung ist auch die Arbeitslosenquote der vergangenen Jahre stetig gefallen. Lag sie im Durchschnitt des Jahres 2013 bei kreisweit 7,7 Prozent, sind es aktuell 6,2 Prozent.

Stabile Zukunft „Die gute wirtschaftliche Entwicklung macht vor der Schlei-Region keinen Halt“, so Stefan Wesemann, Geschäftsführer der WJ Schleswig. Dies spiegelt sich auch in der Umfrage wider. Fast 82 Prozent bewerteten die aktuelle Auftragslage als gut oder sehr gut (Vorjahr: 74,3 Prozent) und auch die Aussichten sind vielversprechend. Fast 70 Prozent schätzen ihre wirtschaftliche Zukunft positiv ein. Aber die junge Wirtschaft sieht auch Handlungsbedarf: Die Infrastruktur muss erhalten und ausgebaut werden; besonders die Anbindung nach Süden und die verlässliche Querung des Nord-Ostsee-Kanals sind essentiell. Genauso wichtig ist ein leistungsfähiges, kostengünstiges Internet in der Region. red <<

Weitere Informationen
www.wj-schleswig.de

Wirtschaftsjunioren Schleswig < Eine Umfrage unter den Schleswiger Juniorenbetrieben bestätigt die positive Wirtschaftsbilanz der Schlei-Region.

Die Wirtschaft brummt – auch in Schleswig und seinen Umlandgemeinden“, sagt Martin Felske, Vorsitzender der Wirtschaftsjunioren Schleswig. Über 22 Millionen Euro haben regionale Gewerbe-, Handwerks-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe auf die öffentlichen Konten einge-



Köpfe der Wirtschaft

Zum 1. Mai wurde **Andreas Richwardsen**, Leiter des Rechnungswesens der Union-Bank AG in Flensburg, zum Prokuristen ernannt. Der 36-jährige Bankbetriebswirt ist seit März 2014 in leitender Position bei der Union-Bank, im Jahr 2015 wurde er bereits zum Handlungsbevollmächtigten ernannt. In seinen Verantwortungsbereich fallen neben dem Finanzwesen auch die Bank-IT, große Teilbereiche des Risikomanagements und die Erfüllung der regulatorischen Anforderungen. Vor seiner Tätigkeit bei der Union-Bank war er bei zwei anderen regionalen Kreditinstituten in fachverantwortlicher Position tätig.



Foto: Union-Bank AG

Unternehmensberatung

SABINE RUCKS
UNTERNEHMENSBERATUNG

- Existenzgründung
- Projektfinanzierung
- Expansion
- Unternehmensnachfolge
- Restrukturierung
- Unternehmensplanung
- Controlling
- Rating
- Finanzkommunikation

www.sabine-rucks.de

> Deutschlandstipendium

Fachkräfte fördern – Unternehmen gesucht

Talentierte Nachwuchs fördern und – ganz nebenbei – die Fachkraft für morgen finden: Dafür bietet sich das Deutschlandstipendien-Programm der Hochschule Flensburg an. Die Stipendien über 300 Euro monatlich werden auch im Studienjahr 2017/2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert, wenn sich die jeweiligen Unternehmen, Einrichtungen oder Privatpersonen zu 50 Prozent finanziell beteiligen. In den bisher vier Jahren des Deutschlandstipendiums an der Hochschule Flensburg haben über 60 Studierende davon profitiert.

Akademische Nachwuchskräfte, die neben sehr guten Studienleistungen unter anderem auch den Nachweis über ein soziales oder gesellschaftliches Engagement erbringen oder ein besonderes Härtekriterium erfüllen, sollen so in ihrem Studium unterstützt werden. Bisher engagieren sich elf Unternehmen und Institutionen aus der Region, zum Teil seit Anfang an, für Studierende unterschiedlichster Fachrichtungen, etwa in angewandter Informatik, Betriebswirtschaft, Biotechnologie-Verfahrenstechnik, Energiewissenschaften, internationaler Fachkommunikation und Schiffstechnik. red <<

Weitere Informationen:

FH Flensburg, Dr. Heike Bille, Präsidiumsbeauftragte für Forschung, Entwicklung und Wissenstransfer
 Tel.: (0461) 805-1204 /-1222
heike.bille@hs-flensburg.de

Schneller Allrounder

Jaster Hydraulik < Seit seiner Gründung vor über 30 Jahren hat sich die Jaster Hydraulik und Maschinenbau GmbH vom Drei-Mann-Betrieb zum vielseitigen Dienstleister mit 52 Mitarbeitern und Rundum-Service gemausert. Aufträge für Stammkunden vor Ort, aber auch Spezialeinsätze rund um den Globus gehören zum Tagesgeschäft.

Letztere nimmt Firmenchef und -gründer Jörg Jaster gerne persönlich wahr. „Das sind dann Tüftelaufgaben, die ihn interessieren. Um die wiederkehrenden Projekte kümmert sich eher mein Bruder“, lacht Tochter Karoline Jaster. Mehr Familie im Unternehmen geht nicht: Außer der 24-jährigen studierten Betriebswirtin und ihrem zwei Jahre älteren Bruder, der neben einem Studium zum Maschinenbauer und Schweißfachingenieur eine Ausbildung im väterlichen Unternehmen absolviert hat, ist auch die Mutter, Susanna Jaster, im Betrieb tätig. Sie ist für das Büro verantwortlich.

Bei den speziellen Aufträgen, die Jörg Jaster auch schon einmal nach Singapur oder in die USA führen, geht es meistens um Schiffsaufbauten mit hydraulischen Komponenten. Diese gibt es nicht von der Stange, sondern meist nur als Sonderlösung, die Jaster ebenso anbietet wie die fachgerechte Reparatur bestehender Anlagen.

Das Heider Unternehmen mit Zweigstelle in Busdorf ist sehr vielseitig aufgestellt. Es bietet neben der Schiffshydraulik und speziellen Fahrzeugaufbauten – Stammkunde in diesem Bereich ist unter anderem der Baustoffanbieter Jacob Cement – auch Teilefertigung sowie Hydrauliklager-Reparatur und kann CNC-Einzelteile oder Kleinserien fertigen. Entscheidend ist auch der Service: Jaster bietet einen 24-Stunden-Notdienst. Sollte auf einer Baustelle der Hydraulikschlauch eines Baggers reißen, rückt der eigene Schlauchwagen an, bei Bedarf auch mitten in der Nacht.

Passgenaue Lösungen < Aktuell stehen acht Lkw von Jacob Cement auf dem Firmengelände, die mit speziellen Kranaufbauten bestückt werden, passgenau bis hin zur charakteristischen gelben Lackierung des Auftraggebers. Andere Stammkunden sind die Wasser- und Schifffahrtsämter des Landes

Schleswig-Holstein und das Schröder Bauzentrum mit der Spedition Huesmann vor Ort in Dithmarschen.

Aufträge aus Hamburg gibt es häufiger. „Der Weg ist nicht weit, und die Preise bei uns sind attraktiver als in Hamburg“, so Karoline Jaster, die sich im Unternehmen um das Controlling und die Nachkalkulation von Aufträgen kümmert. Immer wieder gibt es aber auch Anfragen von weiter her. „Unsere Stärken sind unsere Vielseitigkeit und Schnelligkeit“, betont sie.

Voraussetzung dafür ist eine leistungsfähige Mannschaft. Den Fachkräftemangel spüre man zwar; es habe sich aber bewährt, Seiteneinsteiger zu beschäftigen, die dann im Team in ihre neuen Aufgaben eingearbeitet werden. An Azubis mangle es gewöhnlich nicht. Es sei aber ein Problem, dass rund die Hälfte von ihnen das Unternehmen nach der Ausbildung für ein Studium verlässt. Eine Reihe von Mitarbeitern gehört schon seit Jahren zu Jaster Hydraulik. Erst 2016 gab es 25- beziehungsweise 30-jährige Mitarbeiterjubiläen zu feiern.

Ein deutliches Manko am Standort Heide sei die schlechte Internetanbindung, so Karoline Jaster: „Glasfaser für Heide ist erst in sechs bis acht Jahren vorgesehen. Die langsame und störanfällige Leitung behindert uns immer wieder. Oft fällt sogar das Telefon aus.“ Dennoch stehen die Zeichen am Standort Heide auf Wachstum. Die Familie Jaster plant, entweder eine zweite Halle oder einen Bürotrakt auf dem Firmengrundstück zu bauen. <<

Autorin: Petra Vogt, IHK-Redaktion Flensburg
vogt@flensburg.ihk.de

Website Jaster Hydraulik
www.jaster-hydraulik.de



Foto: Jaster Hydraulik



Foto: Stadtarchiv Flensburg

dem Handelsstande“. Die Unterstützung in Not geratener Kaufleute prägt das Wirken des Vereins bis heute. So entstanden 1922 und 1959 mit Geldern aus der Stiftung „Altenwohnungen der Kaufmannschaft in Flensburg“ zwei Wohnanlagen mit stark vergünstigten Mietpreisen für ältere Menschen, die über geringe finanzielle Mittel verfügen. In den nächsten Monaten sollen diese Häuser modernisiert sowie drei neue Gebäude mit insgesamt 15 Wohnungen entstehen. Die Investitionsbank Schleswig-Holstein fördert dieses Vorhaben mit zwei Millionen Euro. Darüber hinaus hilft der Verein bedürftigen Personen durch finanzielle Zuwendungen.

> **IHK-Vorläufer**

175 Jahre Handelsverein

Der Handelsverein Flensburg e. V. feiert sein 175-jähriges Bestehen. Im Mai 1842 hatte die damals dänische Regierung den Verein offiziell anerkannt, der sich bereits elf Jahre vorher formiert hatte. 66 Kaufleute und Einzelhändler hatten sich zusammengefunden, um in politisch schwierigen Zeiten – Norwegen als wichtiger Zielmarkt ging den Händlern damals verloren –

ihre Interessen mit vereinten Kräften zu vertreten. Damit ist der Handelsverein gewissermaßen Vorläufer der Industrie- und Handelskammer. Mit Gründung der Handelskammer 1870 verlor der Verein seine ursprüngliche Bedeutung. Um den Zusammenschluss weiter aufrecht zu erhalten, beschloss der Vorstand drei Jahre später die Gründung eines „Stiftungsfonds für Bedürftige und Familien aus

Ehrbarer Kaufmann ◀ „Es sind Menschen wie Sie und Institutionen wie die Ihre, die den Wert einer Gesellschaft ausmachen“, so Björn Ipsen, Hauptgeschäftsführer der IHK Flensburg, bei der Feierstunde. „Sie repräsentieren das Ideal des ‚Ehrbaren Kaufmanns‘, dem sich auch die Industrie- und Handelskammern verpflichtet fühlen, in vorbildlicher Weise.“ Glückwünsche überbrachte auch Flensburgs Stadtpräsidentin Svetlana Krätzschmar. red ◀◀

Website des Vereins

www.handelsverein-flensburg.de

Attraktive Selbstständigkeit ohne eigenes Kapital!

Wir suchen einen leistungs- und erfolgsorientierten Handelsvertreter für eine langfristige Zusammenarbeit als

Medienberater (m/w) im Außendienst

für unsere Print- und Online-Medien in Schleswig-Holstein (Flensburg, Kiel, Lübeck u.a.) für unsere überaus erfolgreich eingeführten Medien in Zusammenarbeit mit den Stadtverwaltungen.

Sie vertreten eine etablierte Top-Marke der Verzeichnismedien mit hoher Markenbekanntheit in gedruckter Form, im Internet und Mobil. Wir bieten Ihnen die Chance, in einer unternehmensinternen Schulung den Grundstein für Ihre erfolgreiche Karriere im Verkaufsaußendienst unseres Verlages zu legen. Durch langjährige Stammkundschaft ist ein sicheres und attraktives Einkommen garantiert.

Wir wünschen uns: Eine gefestigte Persönlichkeit mit Kommunikationsstärke, Leidenschaft für den Verkauf, Begeisterung für unsere Produkte, Freude am Umgang mit Menschen und Medien, einer hohen Einsatzbereitschaft und Ziel- und Erfolgsorientierung.



Schmidt-Römhild KG
Mengstr. 16 · 23552 Lübeck
per E-Mail an: bewerbung@schmidt-roemhild.com
Für telefonische Rückfragen: 0201 / 8 130-118
www.schmidt-roemhild.de

> **Nachwuchswettbewerb**

Jugend schweißt

Im April fand der Regionalscheid im bundesweiten Wettbewerb „Jugend schweißt“ in Flensburg statt. Dabei konkurrieren Nachwuchskräfte zwischen 16 und 23 Jahren in verschiedenen Schweißverfahren. Von 26 regionalen Teilnehmern qualifizierten sich sechs für den Landeswettbewerb auf norddeutscher Ebene im Juni in Hamburg. Ausrichter ist der DVS (Deutscher Verband für Schweißen und verwandtes Verfahren e.V.). Die Teilnehmer mit guten Leistungen erhielten eine kostenfreie Schweißer-Prüfungsbescheinigung. „Allein das sollte schon Anreiz genug sein für die Betriebe, ihren Nachwuchs für diesen Wettbewerb zu nominieren“, so Stephan Wolfrat, Geschäftsführer des DVS-Bezirksverbandes.

Die Regionalsieger sind: Sven Peters (1. Platz, Jaster Hydraulik), Sven-Olaf Dall (1. Platz) und Felix Lassen (2. Platz, beide Flensburger Schiffbau Gesellschaft), Finn-Michel Harms (1. Platz, Wasser- und Schifffahrtsamt Tönning) und Fabian Poschkamp (1. Platz, Husen-Bau GmbH). red ◀◀



Katharina Linder mit ihren „Grünen Ansichten“ von Friedrichstadt, hier als Tablett

Foto: IHK/Jens

Noch ist es eher ruhig „Am Binnenhafen“ Nummer fünf, doch ab Mai beginnt die Saison. „Ich freue mich, wenn es richtig losgeht und die Stadt voller Besucher ist“, strahlt Linder. Ein Freund der Inhaberin, Markus Jung, half ihr als Grafik-Designer ihre Geschäfts-

ausstattung zu entwickeln. „Das grüne Eichhörnchen im Logo hat einen hohen Wiedererkennungswert“, sagt Jung, der Linder von Anfang an fachlich zur Seite stand – und steht. Auch Gregor Stein von der IHK-Geschäftsstelle Nordfriesland hat Linder bei der Durchführung ihrer Pläne beraten. Von der Idee bis zur Umsetzung des Projektes dauerte es nur knapp drei Monate.

Linder und Jung sind sich einig, dass es gut ist, mit frischen Ideen Friedrichstadt um einen weiteren Farbtupfer zu bereichern. Linder wünscht sich langfristig Stammkunden, die durch Mund-zu-Mund Propaganda neue Kunden in ihr Geschäft bringen. Außerdem liebe sie, dass die Friedrichstädter ein gutes Gespräch bei Grünlich schätzen: „Aus den Großstädten bin ich eine gewisse Anonymität gewohnt, hier ist alles viel direkter und die Menschen sind meist freundlich.“

In fünf Jahren sieht sie sich mit Grünlich immer noch in ihrer neuen Heimatstadt. Ihr Sortiment handelt Linder flexibel: „Wenn eine Produktgruppe nicht gut ankommt, lasse ich sie auslaufen und liste etwas Neues“. Ihrer Liebe zu Grün wird sie dabei stets treu bleiben. <<

Autorin: Kerrin Jens
IHK-Redaktion Flensburg
jens@flensburg.ihk.de

Website
www.grünlich.com

Alles im **grünen** Bereich

Grünlich < Der helle Laden schimmert in unterschiedlichen Grüntönen. Der Blick wandert immer wieder auf einen als grüne Fantasiefigur getarnten Mülleimer, der auf dem Boden stehend, verschmitzt lächelt. Für Katharina Laura Linder ist ihr neues Geschäft „Grünlich“ Wohn- und Arbeitsplatz zugleich – ihre Lieblingsfarbe Grün war der Auslöser für ihre Geschäftsidee.

Das Markenzeichen ihres kleinen Ladens ist ein grünes Eichhörnchen. „Eichhörnchen sammeln mehr Dinge, als sie tatsächlich brauchen. Das grüne Eichhörnchen ist mein Erkennungsmerkmal“, fügt Linder lächelnd hinzu. Die Verkaufsfläche, die ursprünglich ein Wohnzimmer war, ist stilvoll eingerichtet und wirkt keineswegs überfüllt. In dem 20 Quadratmeter großen Raum kommen etwa 500 Artikel in diversen Grüntönen aus über 20 Produktgruppen wie Kunsthandwerk, Schmuck, Accessoires, Wolle, Keramik und Dekoratives zusammen. Die Sammelstücke für ihr Sortiment findet sie auf Messen, im Internet und auf Kunsthandwerkmärkten. Es ist ihr wichtig, dass ihre Produkte soweit wie möglich aus Deutschland stammen.

Die gebürtige Rheinland-Pfälzerin hat sich vor zwei Jahren entschieden, nach Friedrichstadt zu ziehen. Nach mehreren beruflich bedingten Umzügen innerhalb Deutschlands und längeren Auslandsaufenthalten in der Schweiz hat sie jetzt das

Gefühl, endlich angekommen zu sein. Bevor sie sich für die Umsetzung ihrer außergewöhnlichen Geschäftsidee entschied, arbeitete sie in einem Antiquitätengeschäft in dem Holländerstädtchen. In ihrem Laden verkauft die Lebensmittel-Ingenieurin nun ausschließlich Artikel in grünen Farbtönen. „Ich kann mich an meiner Lieblingsfarbe einfach nicht satt sehen“, gesteht Linder.

 **NewKammer**
Existenzgründer im Norden

Besonderen Wert legt die 56-Jährige auf ihre exklusive Kollektion „Grüne Ansichten“, die illustrierte Friedrichstädter Motive auf Tablett, Tischsets und Untersetzern zeigt. Hiermit möchte sie vor allem Touristen ansprechen, aber auch Friedrichstädter, die auf der Suche nach einem ungewöhnlichen Geschenk mit Bezug zur Stadt sind und selbst ein Faible für Grün haben.

Mit der Vergangenheit auseinandersetzen

Buchtip ◀ Es ist ein Stück schleswig-holsteinische Regional- und Familiengeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg, verpackt in einem Roman. **Kristin Goos** von der „Angeliter Buchhandlung“ in Satrup empfiehlt den Lesern der *Wirtschaft* das Buch „Gartenstraße 27“:



Foto: Kristin Goos

Rolf Erichsen steht im Herbst 1945 vor seinem Elternhaus in der Gartenstraße, „als sei er nur mal eben weg gewesen“. Doch dieses Heimkommen war anders als die vorangegangenen. Trotz verschmutzter, abgerissener Kleidung fühlte er sich voller Tatendrang. Er will das Alte hinter sich lassen, aufräumen und nach vorne schauen. Doch ganz so einfach ist es nicht, immer wieder kommt die NS-Vergangenheit auf den Tisch – und holt Rolf am Ende auch ein.

Peter Erichsen erzählt im weitesten Sinne die Geschichte seiner Eltern – und seine eigene: geprägt von Armut und Wohnungsnot, Spannungen zwischen den Eltern, die ja nur ein Spiegelbild der Nachkriegsgesellschaft waren, und der Wiedereingliederung nach einem

Soldatenleben. Manch einer wird sich an die Einquartierungen und Beschlagnahmungen durch die Engländer noch erinnern.

Engpässe ◀ In einer nüchternen, fast distanzierten Sprache schafft Peter Erichsen es, in mir als Leser ein Bild der Zeit entstehen zu lassen – über die Engpässe, über die wir bis heute schimpfen, wenn wir wieder nicht vernünftig den Kanal überqueren können (damals das Ärgernis mit der Drehbrücke), die Flüchtlinge am Rande der Stadt, die Währungsreform oder den großen Rathausbrand in Rendsburg. Er nimmt uns mit in die Auseinandersetzungen um Kindererziehung, Frauenleben und Emanzipation, den Umgang mit der Vergangenheit und die Einsamkeit vieler Menschen.

Doch es ist wahrhaftig kein Buch, das einen traurig zurücklässt. Manchmal ernst, oft anekdotenreich und zum Schmunzeln, erzählt der Autor auch viele ungewöhnliche Geschichten. Meine Lieblingsgeschichte ist die mit dem in der Zinkwanne verdorbenen Kartoffelsalat beim Fest auf dem Schützenhof... ◀◀

Erichsen, Peter:
Gartenstraße 27.
Ein Leben nach 1945
in Schleswig-Holstein;
BoyensBuchverlag; Erschienen 2016;
ISBN 978-3-8042-1448-4; 24 Euro.

Website der Buchhandlung
www.angeliter-buchhandlung.de

Sprechen Sie Dänisch?

<Roboter-Technologie> heißt auf Dänisch <robotteknologi>

Immer mehr Unternehmen setzen für die Optimierung ihrer Produktionsprozesse Roboter und hochtechnologisierte Maschinen ein. Gerade wiederkehrende Routinearbeiten in strukturierten Arbeitsumfeldern – etwa in Fabriken – könnten künftig noch stärker intelligente Maschinen übernehmen. In Zeiten globaler Märkte steigen nicht zuletzt Wettbewerbs- und Preisdruck. Das rückt Automatisierungslösungen immer stärker in den Fokus von Unternehmern. Ziel ist, das Produktionsvermögen und die Wettbewerbsfähigkeit der digitalen Wirtschaft zu stärken.

Um die Wirtschaftlichkeit auch im deutsch-dänischen Wirtschaftsraum zu bewahren und weiter zu entwickeln, ist es wichtig, die regionalen Unternehmen beiderseits der Grenze zu stärken. Das Wachstumsforum Syddanmark (Syddansk Vækstforum) hat mehrere Initiativen ergriffen, um die Produktion in der Region



zu halten. Dazu beitragen sollen unter anderem die Anwendung von Automatisierungstechniken wie auch industrielles und prozessorientiertes Design. Durch automatisierte Prozesse werden die Produktionsschritte mit Hilfe von programmierbaren Steuerungen durchgeführt. Steigende Produktqualität und Kosteneinsparungen sind Faktoren, die mit Automatisierungstechniken erzielt werden.

Die Region Syddanmark und das Land Schleswig-Holstein wollen im grenzüberschreitenden Kontext die Möglichkeiten der Anwendung neuer Roboter-Technolo-

gien gerade für kleine und mittlere Unternehmen näher untersuchen. Insbesondere in Odense hat sich in den letzten Jahren ein regelrechtes „Robotic Valley“ mit rund 80 Start-ups aus der Roboterbranche gebildet. Die Firma Universal Robots aus Odense etwa führt die weltweite Roboterentwicklung an. Das 2005 gegründete Unternehmen erzielte 2016 eine Wachstumsrate von 62 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

„Det er da helt klart en inspiration for andre virksomheder, at man på relativt få år kan skabe noget, som har global betydning, og som har et globalt marked“, siger forretningschefen hos Udvikling Fyn, Mikkel Christophersen.

„Es ist definitiv eine Inspiration für andere Unternehmen, dass hier in so wenigen Jahren sowas geschaffen wurde, das von globaler Bedeutung ist und einen globalen Markt bedienen kann“, sagt Geschäftsführer von der Wirtschaftsförderung auf Fynen, Mikkel Christophersen. mh ◀◀



Foto: IHK/Özren

Bald in Regierungsverantwortung? FDP-Fraktionschef Wolfgang Kubicki redet im Plenum des Landtags in der vergangenen Legislaturperiode.

Forderungen an die Politik

Neue Landesregierung < Mit klaren Anforderungen an die Wirtschaftspolitik der neuen Landesregierung begleitet die IHK Schleswig-Holstein den Beginn der neuen Legislaturperiode. Auch in den kommenden fünf Jahren wird die Wirtschaft eine Verbesserung der Rahmenbedingungen einfordern.

Noch am Abend der Landtagswahl am 7. Mai forderte Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein, die zügige Aufnahme und den baldigen Abschluss der Koalitionsverhandlungen, um Verzögerungen durch Taktieren zu verhindern. „Von großer Bedeutung ist die Ausrichtung der Wirtschaftspolitik der künftigen Landesregierung. Es darf jetzt keinen Stillstand geben. Nur so kann der positive Wachstumstrend fortgesetzt werden“, sagte sie. „Die Wirtschaft freut sich auf einen konstruktiven Dialog mit der künftigen Landesregierung, deren Leistungen und Erfolge wir regelmäßig messen werden.“

Weniger Bürokratie < In ihren zehn Forderungen zur Landtagswahl hat die IHK Schleswig-Holstein Schwerpunkte für die Wirtschaftspolitik gesetzt, die die Landesregierung im Sinne der Unternehmen gestalten oder optimieren kann. Damit der Norden im Wettbewerb mit anderen Regionen bestehen kann, muss sich das Land um Fachkräfte bemühen. Angefangen bei einer hohen

Qualität des Schulunterrichts zur Vorbereitung auf das immer komplexer werdende Berufsleben über die Vermittlung einer ökonomischen Grundbildung sowie die Förderung von Aufstiegsfortbildungen bis zur gelebten Willkommenskultur zur beruflichen Integration von Fachkräften.

Einen weiteren Schwerpunkt legt die IHK Schleswig-Holstein auf die Stärkung des Logistikstandorts durch einen Ausbau der Verkehrsinfrastruktur. Schnelles Internet für alle Regionen gehört ebenfalls zu den Forderungen. Das Land liegt zwar im deutschlandweiten Vergleich weit vorn, muss diesen Vorsprung aber halten und für weiteres Wachstum nutzen. Ebenso wichtig ist der Wirtschaft der Ausbau des Tourismusangebots und des Wachstumsmotors Gesundheitsmarkt.

Entscheidend für die Zukunft Schleswig-Holsteins wird ein gut aufgestelltes und innovatives Unternehmertum sein. Die drei IHKs fordern daher eine Förderung des Unternehmertums durch ein einzigartiges Gründerklima und weniger Bürokratie.

red <<



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

**Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen**

- über 50 Jahre Erfahrung ●
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG
 Kieler Straße 203
 24536 Neumünster
 Fon 04321 / 30 083 - 0



www.heuchert-bau.de




**WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.**

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
 Husum: 04841 / 96 88 0
 Rotenburg: 04261 / 85 10 0



Die Forderungen auf der IHK-Website
www.ihk-sh.de
 (Dokument-Nr. 3683964)



Große Akzeptanz für Jahrhundertbauwerk

Foto: Femern A/S

Grafische Simulation der Bahnstrecke im künftigen Fehmarnbelt-Tunnel

Aktuelle Preisindizes

April 2017

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
02/2016	106,5
03/2016	107,3
04/2016	106,9
02/2017	108,8
03/2017	109,0
04/2017*	109,0

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebs- gebäude 2010=100
November 2015	111,6	112,0	112,0
Februar 2016	112,5	112,9	112,8
November 2016	114,1	114,6	114,5
Februar 2017	115,4	116,0	116,0

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1M)
Februar 2017 = 14,788 Euro

* vorläufiger Wert

Fehmarnbelt-Querung ◀ Die Akzeptanz für den Bau der festen Belt-Querung ist in Schleswig-Holstein und Hamburg deutlich größer als die Ablehnung. Zu diesem Ergebnis kommt der Verein Beltoffen, der sich für den Tunnel zwischen Deutschland und Dänemark einsetzt und dazu Anfang Mai eine Studie vorgelegt hat.

Ein wichtiger Grund für die Zustimmung ist die Erwartung, dass Europa dank der neuen Verbindung enger zusammenrückt. „Mehr als 40 Prozent der Menschen im Norden erkennen die Chancen und wollen die Querung“, betonte Björn Prölß, Vorsitzender von Beltoffen. Mit Unterstützung der IHK Schleswig-Holstein und der dänischen Stiftung Femern Belt Development hatte der Verein die Möllner Ipsos Operations GmbH beauftragt, von Ende Februar bis Mitte März 2017 in einer repräsentativen Umfrage bei 1.000 zufällig ausgewählten Schleswig-Holsteinern und Hamburgern ein Stimmungsbild einzuholen. In einer gemeinsamen Pressekonferenz in Tremsbüttel präsentierten die Partner und Ipsos-Manager Dr. Heiko Lehmann die Ergebnisse.

Rund 43 Prozent der Befragten hätten eine grundsätzlich zustimmende Haltung zu dem Projekt, sagte Lehmann. Dagegen lehnten nur rund 19 Prozent den Tunnel ab. „Auch die Zahl der Unentschlossenen liegt deutlich unter der der Befürworter“, so der Experte von Ipsos. Einen großen Einfluss auf die positive Bewertung haben Lehmann zufolge außer dem europäischen Gedanken Erwartungen an Verbesserungen bei der

Verkehrssituation: Modernisierung der Verkehrswege, bessere Bedingungen für Pendler und eine kürzere Reisezeit nach Skandinavien.

Positive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt, das Entstehen einer neuen Wirtschaftsregion sowie Impulse für Handel und Tourismus haben nach Lehmanns Aussage ebenfalls großes Potenzial, die Zustimmung zum Tunnel zu steigern, und zwar „wenn es gelingt, den Menschen glaubhaft zu vermitteln, dass auch nach der Bauphase der Arbeitsmarkt eine nachhaltige Belebung erfährt“. Die Befürworter erwarten diesen Anstieg vor allem durch Ansiedlung von Unternehmen und neue Gewerbegebiete. Dagegen befürchteten Tunnelgegner in erster Linie negative Auswirkungen auf die Umwelt und einen Anstieg des Verkehrsaufkommens entlang der Fehmarnbelt-Achse, so Lehmann.

Bessere Arbeitsplätze ◀ Aus Sicht der Wirtschaft bestätigen die Ergebnisse die bisherigen Erkenntnisse: „Die Zustimmung ist in Schleswig-Holstein mit mehr als 45 Prozent um sechs Prozentpunkte höher als in Hamburg. Dieser Wert belegt die hohe Akzeptanz und die Erwartungen an das Jahrhundertbau-

Quelle: Statistisches Bundesamt

werk“, sagte Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein.

Eine weitere Schlussfolgerung ist, dass ein Zusammenhang zwischen Zustimmung und Wissensstand besteht. „Je besser die Befragten über das Projekt informiert sind, desto höher ist die Akzeptanz“, betonte Stig Rømer Winther von Femern Belt Development. Er sieht den Weg der sachlichen und vielschichtigen Information daher als zielführend an. „Wir werden weiterhin offen kommunizieren und die Fragen der Bürger, aber auch der Wirtschaft beantworten.“

Abschließend stellte Björn Pröll heraus, dass alle Unterstützer ihre Kommunikation und ihr Engagement verstärken müssten, um die Akzeptanz auf eine noch breitere Basis zu stellen. „Wir wollen mit unseren dänischen Freunden aktiv eine europäische Region gestalten“, betonte der Vorsitzende des Vereins Beltoffen. Oz <<

Die Studie als Download
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3727512)

> **Großraum- und Schwertransporte**

Eine Behörde für alles

Der Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr (LBV.SH) wird ab 1. Juli 2017 die zentrale Erlaubnis- und Genehmigungsbehörde für Großraum- und Schwertransporte sein. Mit der Änderung der Zuständigkeitsverordnung ist der LBV.SH nicht nur für die Festlegung der Fahrtrouten, sondern auch für die Genehmigung von Transporten zuständig. Diese Aufgabe lag bisher bei den Kreisen und kreisfreien Städten.

Schnelle Abwicklung < Mit der Zusammenfassung von Anhörung und Genehmigung unter dem Dach des LBV.SH ist künftig nur noch eine Behörde für alle Belange der Großraum- und Schwertransporte zuständig. Die Zentralisierung ermöglicht die einheitliche und effiziente Entscheidung über Anträge sowie die Einführung einheitlicher Gebühren für ganz Schleswig-Holstein. Die IHK Schleswig-Holstein hat sich auf Wunsch der Unternehmen der Branche aktiv in den

Prozess eingebracht und wird ab Herbst einen Runden Tisch begleiten.

Der LBV.SH wird auch das Erlaubnis- und Genehmigungsverfahren über das bundesweite internetbasierte Verfahren VEMAGS abwickeln. Mit dieser modernen EDV-Lösung ist eine schnelle Abwicklung des Antragsverfahrens bis zur Erteilung von Bescheiden sichergestellt.

Antragsteller aus Schleswig-Holstein können noch bis zum 30. Juni ihre Anträge bei den bisher zuständigen Stellen einreichen. Ab Juli sind sämtliche Anträge an den LBV.SH zu richten. Die zentrale Erlaubnis- und Genehmigungsbehörde für Großraum- und Schwerlastverkehre hat ihren Sitz in Kiel. red <<

Ansprechpartner
LBV.SH, Dieter Bock
Telefon: (0431) 383-2992
dieter.bock@lbv-sh.landsh.de

Website des LBV.SH
www.bit.ly/lbv-sh

WANN DÜRFEN WIR SIE UNTERSTÜTZEN?

Über 4000 Unternehmen in Schleswig-Holstein vertrauen bei **Inkasso** und **Bonitätsprüfung** auf Creditreform.

5 x für Sie vor Ort:

- ✓ Flensburg
- ✓ Neumünster
- ✓ Pinneberg
- ✓ Kiel
- ✓ Lübeck



Creditreform

Telefon 0461 503040 • www.creditreform.de

Neues EU-Datenschutzrecht

EU-Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO) ab 2018

- Deutlich mehr Pflichten für Unternehmen (> 9 Mitarbeiter)
- Vereinfachter Zugriff für Aufsichtsbehörden
- Bußgelder bis 20 Mio. Euro

nur **99,-** €
zzgl. MwSt.

Sorgen Sie jetzt vor! Quick-Check EU-DSGVO:

- ✓ Erster Überblick: erweiterte Pflichten und Maßnahmen
- ✓ Optimiert für den Mittelstand
- ✓ Individuell für Ihren Betrieb!

JETZT ANFRAGEN!

☎ 0 46 21
85 264 60

K¹⁷ Konzept 17

Westring 3 | 24850 Schuby
www.konzept17.de

Quick-Check! →



Fördermittel für schnelles Internet

Breitbandausbau ◀ Bund und Land fördern schnelles Internet in Schleswig-Holstein. Dadurch erhalten rund 300.000 Haushalte sowie 30.000 Unternehmen und öffentliche Einrichtungen Breitbandanschluss. Fördermittel in Höhe von mehr als 340 Millionen Euro lösen dabei Investitionen von rund einer Milliarde Euro aus. Das teilt die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) mit.



Foto: iStock.com/ChiccoDodiFC

und 10.000 Gewerbebetriebe sowie öffentliche Einrichtungen haben durch diese Maßnahmen die Möglichkeit, über Glasfaser auf das schnelle Internet zuzugreifen – wofür mehr als 12.000 Kilometer Glasfaser verbaut werden. Weitere Fördermittel stehen bereit: Für interessierte Kommunen besteht die Möglichkeit, im fünften Aufruf bis zum 31. August 2017 Mittel aus dem Programm zu beantragen.

Darüber hinaus fördert die IB.SH durch das zinsvergünstigte IB.SH-Breitband-Förderdarlehen Kommunen und Unternehmen in einem Umfang von rund 200 Millionen Euro. Hierdurch werden weitere Investitionen in einem Umfang von rund 500 Millionen Euro angeschoben, die knapp 200.000 Haushalten und 21.000 Unternehmen im Land den Zugang zum schnellen Internet ermöglichen können. *red* ◀◀

Aus dem im Oktober 2015 gestarteten Bundesförderprogramm Breitband sind bisher 15 Projekten von Gemeinden, Ämtern und Zweckverbänden im Land Zuschüsse von 105 Millionen Euro bewilligt worden. Im Rahmen des IB.SH-Breitband-Fördermittelchecks hilft die IB.SH den Gemeinden bei der Beantragung der Bundesfördermittel. So wurde in den ersten drei Aufrufen des Programms kein Antrag aus Schleswig-Holstein abgelehnt oder in seiner Summe gekürzt.

12.000 Kilometer Glasfaser ◀ Im vierten Aufruf Ende Februar wurden weitere sechs Anträge von schleswig-holsteinischen Projektträgern eingereicht. Das beantragte Fördervolumen beläuft sich auf 36 Millionen Euro, eine Bewilligung steht noch aus. Bei einem positiven Bescheid belief sich der gesamte Förderbetrag auf 141 Millionen Euro. Mit den Mitteln aus dem Bundesförderprogramm Breitband werden Investitionen von insgesamt rund 500 Millionen Euro ermöglicht. Knapp 100.000 Haushalte

IB.SH-Breitband-Fördermittelcheck
www.bit.ly/ibsh-breitband-check

Bundesförderprogramm Breitband
www.bit.ly/bundesfoerderung-breitband

☑ Baulohn

dlb
 DIEDERICHSEN
 LFD. BUCHFÜHRUNG

Baulohn – bei uns in besten Händen

Hühnerberg 1
 29229 Celle
 Fon 0 50 86 - 16 12
 Fax 0 50 86 - 16 43
 info@dlb-celle.de
www.dlb-celle.de

☑ Wert- und Feuerschutzschränke

Geprüfter Schutz vor Einbruch und Feuer

Wert- und Feuerschutzschränke
Schlüsseltresore
Waffenschränke

- Lieferung, Aufstellung u. Montage
- Service und Notöffnungen auch für Fremdfabrikate

TRESOR
 SEIT 1897
BAUMANN

Besuchen Sie unsere große Ausstellung mit Neu- u. Gebrauchtsmodellen.
 Eiderhöhe 5 • 24582 Bordesdahl • Tel. 04322 / 58 38 • www.tresor-baumann.de

Herzblut  Werbeagentur
Braemer GmbH



Markenkommunikation.
Maßgeschneidert.
Medienübergreifend. www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion



Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

DIE INNOVATIVE DRUCKEREI MIT FULLSERVICE

BAUSCHILDER DIGITALDRUCK SCHILDER AUFKLEBER WANDTATTOOS
FLYER MESSESYSTEME PLAKATE OFFSETDRUCK ZOLLSTÜCKE STEMPEL
BRIEFPAPIER **PLATTENDIREKTDRUCK**
BANNERDRUCK **DRUCKHAUS** FAHRZEUGBESCHRIFTUNG
VISITENKARTEN **MENNE** BROSCHÜREN BUTTON
TASSEN FLAGGEN KUGELSCHREIBER FINEART-DRUCK
ETIKETTEN BINDUNGEN KONTURFRÄSUNGEN
FOLIENBESCHRIFTUNG **WERBETECHNIK**



DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LEITSYSTEME

Creative Design · LED-Lichtwerbeanlagen · Digitaldruck
Folienbeschriftung · 3M DI-NOC Folierung · Schilder
Interior Design · Pylone · Sonderformen · Messebau
Leitsysteme · Digital Signage · Siebdruck · Tampondruck

RADER INSEL 68 · 24794 BORGSTEDT · TEL.: (0 43 31) 3 70 00
WWW.SIEVERTSEN-WERBUNG.DE · INFO@SIEVERTSEN-WERBUNG.DE

kreative ideen
cck print media GmbH

Webseiten CMS mit Buchungsmaschine
Flyer Broschüren
FOTOGRAFIE
WEBDESIGN
Gestaltung Printdesign
Imageprospekte Logoentwicklung



cck print media GmbH | Treuholzer Str. 20a | 23847 Rethwisch
Telefon 04539 1819670 | www.cck-print-media.de

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung

VON Z

www.vonZ.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

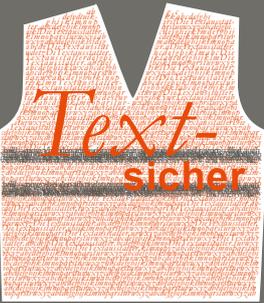
VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

TEXTDIENSTLEISTUNGEN,
PR, PRINT&WEB, KOMMUNIKATION, GESTALTUNG

Text-sicher

Die Textausstatter GmbH
Telefon 0431 - 53 03 19 10
info@dietextausstatter.de
www.dietextausstatter.de



Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43



René Bröcker

Startrampe für das **eigene** Geschäft

Berufsakademie ◀ Über 6.000 Absolventen haben in den vergangenen 40 Jahren mit einem dualen Studium an der Berufsakademie Schleswig-Holstein den Grundstein für ihr Berufsleben gelegt. Einer von ihnen ist René Bröcker aus Waren (Müritz), der im Anschluss nicht nur die klassische Angestelltenlaufbahn wählte, sondern auch noch ein eigenes Unternehmen gründete.

Im Jahr 2007 zog der damalige Abiturient nach Kiel, um einen Bachelor-Abschluss in Wirtschaftsinformatik an der Berufsakademie Schleswig-Holstein zu erlangen. Das bedeutete für ihn, drei Jahre lang nicht nur im Hörsaal zu sitzen, sondern das erlernte Wissen im Berufsalltag umsetzen zu können – bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein. Das Studium der Wirtschaftsinformatik bringt Informatik und Betriebswirtschaft zusammen. Das kann in der Praxis etwa bedeuten, Telefonanlagen und Computer auszuwählen und ihren Einsatz zu organisieren. Es geht meist darum, Kommunikations- und Arbeitsprozesse durch eine sinnvolle Auswahl der IT-Ausstattung zu ermöglichen. Auch Positionen im Service und im Vertrieb werden zunehmend von Wirtschaftsinformatikern besetzt.

Nach dem Abschluss entschied sich René Bröcker, neben dem Beruf ein Masterstudium der Wirtschaftsinformatik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel zu absolvieren. Für ihn und seine Kommilitonen war es jedoch manchmal schwierig, die Theorie in einen praktischen Zusammenhang zu stellen. Parallel zum Studium arbeitete er daher bei der Vater Unternehmensgruppe. Dort programmierte er Webanwendungen und Apps für Smartphones und Tablets, die der Unterstützung und Verbesserung von Arbeitsprozessen die-



Nachwuchs ist Zukunft
Ausbildung im Norden

nen. Die im Studium erlernten Programmiersprachen waren eine solide Grundlage dafür. Sprosse für Sprosse stieg er die Karriereleiter empor.

Die Zeit an der Berufsakademie hinterließ noch weitere Spuren in Bröckers Leben: Er lernte dort Johannes Tiemeyer kennen, mit dem er gemeinsam neben den normalen Jobs eine Website aufbaute, auf der gebrauchte Fahrräder und Zubehör gehandelt werden. René Bröcker bemerkt, dass auch hier das Wirtschaftsinformatikstudium hilft: „Wir haben die besten Voraussetzungen durch das Studium mitbekommen. Einerseits durch die Vielfältigkeit der Inhalte, aber auch weil wir gelernt haben, uns schnell und selbstständig in die unterschiedlichsten Themengebiete einzuarbeiten.“ red ◀

Fotos: iStock.com/Xstockimages, Anne Wilby



IHK aktiv

Menschen befähigen – Wirtschaft stärken

Die IHK-Organisation stellt 2017 und 2018 den Menschen in den Mittelpunkt. Mit dem Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ wollen die IHKs ihr vielfältiges Engagement rund um Qualifikation und berufliche Bildung stärken und deutlicher sichtbar machen. ◀◀

Mehr unter
www.dihk.de

Mehr unter
www.dual-studieren-sh.de

Ausbildungsberufe werden digitaler

Einzelhandel < Zum Ausbildungsstart August 2017 treten die aktualisierten Berufsbilder Kaufmann/-frau im Einzelhandel und Verkäufer/-in Kraft. Durch die neuen Inhalte werden die Auszubildenden besser auf die neuen Herausforderungen der digitalen Welt vorbereitet.

Die inhaltliche Modernisierung der Ausbildung war aus der Sicht der Einzelhandelsbranche notwendig. Heutzutage sind die Kunden besser vorinformiert denn je, zunehmend nutzen sie auch im Geschäft mobile Endgeräte, um sich über Preise und Produktalternativen zu informieren. Dadurch steigen die Anforderungen an die Beratungs- und Kommunikationskompetenz der Mitarbeiter. Das Wissen über die Ware und eine gewisse Selbstlernkompetenz wird in der neuen Verordnung berücksichtigt. Auch weitere und wachsende Vertriebskanäle werden bei der Aktualisierung aufgegriffen. Diesen Aspekten wird dadurch Rechnung getragen, dass etwa der Kunden- und Serviceorientierung künftig mehr Gewicht eingeräumt wird. Sowohl in den Pflicht- als auch in den Wahlqualifikationen wird die Digitalisierung thematisiert. Die neue, dreimonatige Wahlqualifikation „Onlinehandel“ ersetzt die ehemalige Wahlqualifikation IT-Anwendungen.

Bewährtes bleibt < Neben den Neuerungen bleibt das, was sich als erfolgreich erwiesen hat, weiter bestehen. Die eingeführten Berufsbezeichnungen haben einen hohen Bekanntheitsgrad und werden nicht verändert. Auch die jeweilige Ausbildungsdauer (zwei- und dreijähriger Ausbildungsberuf) bleibt. Die erprobte Prüfungsstruktur im Einzelhandel hat sich bewährt und wird daher in Dauerrecht überführt. Auch künftig stellen die Kaufleute im Einzelhandel in der gestreckten Abschlussprüfung an zwei Prüfzeitpunkten unter Beweis, was sie können. Knapp 60.000 Ausbildungsverträge werden jährlich in den Berufen Verkäufer/-in und Kaufmann/-frau im Einzelhandel abgeschlossen. Gemeinsam liegen die beiden Ausbildungsberufe damit bundesweit an der Spitze der Vertragsabschlüsse. <<



Foto: iStock.com/michaeljung

Autorin: Kathrin Ivens
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
ivens@kiel.ihk.de

Mehr zu den Berufsbildern unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3731618)

Ausbildungsberater der IHK
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 30641)

Patentanwälte



Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute
für Ihren Erfolg von morgen



PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.vollmann-hemmer.de



Sieht so die Zukunft aus? Studie eines autonomen Automobils.

Foto: iStock.com/Chesky_W

Ideale Voraussetzung ◀ Anders als Autobahnen oder der Stadtverkehr stellt die ländliche Umgebung für das autonome Fahren eine besondere Herausforderung dar, etwa wegen teils fehlender Fahrbahnmarkierungen und wechselnder Geschwindigkeitsbegrenzungen.

Unter Beteiligung von IHK Flensburg, regionalen Unternehmen, Hochschulen und Kommunen zielt das von der Innovationsberatungsgesellschaft EurA AG initiierte Netzwerkprojekt daher auf die konzeptionelle Vorbereitung der Testregion für das Erpro-

ben autonomer Elektrofahrzeuge in ländlicher Umgebung ab.

Sieben Arbeitsgruppen innerhalb des Netzwerks entwickeln in den nächsten zwei Jahren Ideen und Konzepte zu Themen wie Mobilität der Zukunft, gesellschaftliche Akzeptanz, Zusammenwirken zwischen (Mit-)Fahrer und Fahrzeug sowie Recht, Haftung und Datenschutz. Der Fokus liegt dabei auch auf der Nutzung im öffentlichen Nahverkehr und im Tourismus. Schleswig-Holstein habe wegen der vorhandenen Strukturen ideale Voraussetzungen, sagt Harald Eifert, Vorstandsmitglied der EurA AG.

Eine Besonderheit des Projekts ist, dass die Fahrzeuge Strom aus regionalen Windkraftanlagen beziehen. Zur Umsetzung wurde ein Projektbüro auf dem GreenTEC Campus in Enge-Sande eingerichtet. Der Campus ist auf die Ansiedlung von Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien und E-Mobilität spezialisiert. Für Aufbau und Leitung des neuen Kooperationsnetzwerks ist Ralph Hirschberg von der EurA AG verantwortlich. ◀◀

Autor: Christian Humpert, IHK Flensburg, Standortpolitik
humpert@flensburg.ihk.de

Testgebiet in Nordfriesland

Autonomes Fahren ◀ Nordfriesland soll ein Testfeld für die Mobilität der Zukunft in Schleswig-Holstein bekommen: Das Kooperationsnetzwerk „Autonomes Fahren im ländlichen Raum“ wird mit 350.000 Euro gefördert. Dabei sollen Elektrofahrzeuge zum Einsatz kommen, die ihren Strom aus regionalen Windkraftanlagen beziehen.

Autonomes Fahren gilt heute weltweit als eines der wichtigsten Zukunftsthemen. Ziel ist es, Mobilität künftig sicher, sauber und effizient zu gestalten sowie auf demografische Veränderungen reagieren zu können. Die zur Umsetzung nötigen technischen Lösungen sind in den vergangenen Jahren rasch fortgeschritten. Einzelne Komponenten wie Einparkhilfen oder Bremsassistenten zeigen diese Entwicklung und den Trend zur Automatisierung in der Automobilbranche. Immer komplexere Technologien müssen jedoch auch in der Praxis getestet werden.

Anzeige

Full-Service für Gewerbetreibende

Dem Gewerbetreibenden einen „Full-Service aus einer Hand“ anzubieten – das war der Gedanke, der Frank Göhlert im Jahre 1988 dazu bewog aus der damals gegründeten Firma für Druckvorlagenherstellung ein Werbetechnikunternehmen zu schaffen. Das heutige Unternehmen „Göhlert Werbetechnik und Druck“ blickt heute auf eine erfolgreiche fast 30jährige Entwicklung zurück. Die Firma produziert z.Zt. mit 19 Mitarbeitern auf über 600m² alles, was der Gewerbetreibende für seine werbliche Darstellung benötigt. Alle Arten von Schildern, Fahrzeug- und Geschäftsbeschriftungen sowie Außenwerbungen bis hin zu Lichtwerbeanlagen in modernster

LED-Technik werden in der modern ausgestatteten Vorstufe und Produktion geplant, entworfen, gefertigt und von eigenen Monteuren und Fuhrpark fachgerecht vor Ort montiert. Das bezieht sich auch auf die Montage von Großbannern, Pylonen oder Fahnenmasten. Die Fertigung erfolgt über ständig modernisierte Digitaldruckmaschinen, Schneidplotter, CNC-Fräse- und Lasertechnik. Dass die Herstellung aller Geschäftsdrucksachen im Digital- und Offsetdruck zum Sortiment gehört, ist für den Schriftsetzermeister Frank Göhlert selbstverständlich. Unter dem Motto „Für Ihre Werbung das Beste“ rundet die Lieferung sämtlicher Werbe- und Streuartikel

das Sortiment ab. Einen Überblick über Werbemittel, Kundenstopper usw. kann man sich unter www.gwud.de im Online-shop verschaffen.

Zum Kundenkreis der Firma gehören 1-Mann-Betriebe ebenso wie große bundesweit agierende Unternehmen. Das Einzugsgebiet, der in Bad Schwartau, Langenfelde 14 ansässigen Firma, umfasst die gesamte Ostseeküste und den Großraum Hamburg. Durch den Werbelandverbund ist „Göhlert Werbetechnik und Druck“ auch in der Lage bundesweite Aufträge wie z.B. Flottenbeschriftungen oder Geschäftsaktionen sicher zu planen, zu produzieren und fristgerecht umzusetzen.

> Entsorgung von Powerbanks

Hilfe bei richtiger Einordnung

Ist eine Powerbank ein Elektrogerät oder eine Batterie? Diese Frage müssen sich Hersteller und Importeure der mobilen Energiespeicher stellen, bevor sie diese in den Verkehr bringen. Die Frage war bisher nicht eindeutig zu beantworten, da es unterschiedliche Powerbank-Typen gibt. Neben Basisvarianten mit Ladestandsanzeige und verschiedenen Schnittstellen gibt es höherwertig ausgestattete Modelle mit Zusatzfunktionen wie etwa Leuchte, Radio oder Wecker.

Anwendungshilfe < Die Frage ist vor allem hinsichtlich der Einordnung in rechtliche Regelungen zur künftigen Entsorgung wichtig. Ein Elektrogerät ist bei der Stiftung Elektro-Altgeräte Register (EAR) anzumelden, das die flächendeckende, ordnungsgemäße Entsorgung organisiert und über die Gebühren der Importeure und Hersteller finanziert. Eine Batterie wird über das Gemeinsame Rücknahmesystem Batterien entsorgt. Da sich allerdings sowohl die Gebühren für diese Dienstleistungen als auch die Entsorgungswege unterscheiden, hat die Stiftung EAR eine Anwendungshilfe erstellt, die eine genaue Zuordnung vornimmt. Fo <<

Anwendungshilfe zum Download

www.ihk-sh.de (Dokument-Nr. 3715130)



Abb. zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

**VOLVO V60 T3 LINJE SVART.**

Flexibilität, Fahrspaß, schwedisches Design und viel Platz: Das ist der Volvo V60. Der perfekte Kombi für alle, die viel vorhaben.

NAVIGATIONSSYSTEM, EINPARKHILFE HINTEN, BLUETOOTH FREISPRECHERINRICHTUNG, LEDER SPORTSITZE VORNE, 17" ALUFELGEN, SITZ- UND FRONTSCHIEBENHEIZUNG UVM...

JETZT FÜR **199 €** /MONAT* (NETTO)

INKL. SERVICEMODUL
WARTUNG + VERSCHLEISS²

Kraftstoffverbrauch Volvo V60 T3 Linje Svart innerorts/außerorts/kombiniert: 7,5/4,8/5,8 (l/100km); CO₂-Emission (g/km): kombiniert 135. (Gemäß VO (EG) Nr. 715/2007; gesetzliche Messmethode, konkreter Verbrauch abhängig von Fahrweise, Zuladung etc.)

1) Gewerbliches Leasing-Angebot der VCFS, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 M'gladbach – für den VOLVO V60 T3 LINJE SVART 112 kW (152 PS), **15.000 km Fahrleistung/Jahr, 36 Mon. Vertragslaufzeit, 0,- Euro Leasing-Sonderzahlung, Zzgl. 752,10 Euro Überführungskosten und MwSt.** Bonität vorausgesetzt. Gültig ab einer Fuhrparkgröße von 3 Fahrzeugen. Gültig bis 30.06.2017. 2) Gemäß Volvo PRO Full Service Basismodul 1PLUS: inkl. Wartung nach Herstellerempfehlung für alle innerhalb der Vertragslaufzeit anfallenden und von Volvo vorgeschriebenen Wartungen und Verschleißreparaturen. Details im Handel oder unter www.volvocars.de/volvoprofullservice.

AUTONOVA GMBH, Biedenkamp 27, 21509 Glinde

Ihre Ansprechpartnerin: Frau Sezen Yurdagel

Tel.: 040/711828 33, Yurdagel@auto-nova.de, www.auto-nova.de

> EU-Chemikalienverordnung

Neue Registrierungsphase beachten

Bis zum 31. Mai 2018 müssen Chemikalien, die in Mengen von einer Tonne bis zu 100 Tonnen pro Jahr hergestellt oder importiert werden, bei der Europäischen Chemikalienagentur registriert sein. Erfolgt bis zu diesem Zeitpunkt keine Registrierung, besteht für diese Substanzen ein Verkaufsverbot. Alle Betriebe, die Chemikalien produzieren und die Mindestjahresmenge von einer Tonne überschreiten, sollten umgehend prüfen, ob diese Stoffe unter die Chemikalienverordnung REACH fallen. Nur so können ab 1. Juni 2018 Verstöße gegen das EU-Recht vermieden werden.

Fragenkatalog online < Als zentraler Ansprechpartner zur REACH-Verordnung hat der REACH-CLP-Biozid Helpdesk einen Katalog entwickelt, der oft gestellte Fragen kurz und prägnant beantwortet. Der Fragenkatalog mit dem Titel „IHK-Veranstaltungsreihe REACH 2018 – Jetzt erfolgreich registrieren“ ist auf der Website der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin zu finden.

Die IHK zu Lübeck plant zudem am 6. Juli 2017 eine Veranstaltung mit dem Titel „REACH: die dritte Registrierungsphase“. Fo <<

Der Fragenkatalog als Download

www.bit.ly/reach-2018

Infos zur Veranstaltung

www.ihk-sh.de/veranstaltungen

(Veranstaltungs-Nr. 14099484)

» Lübeck Summer Academy

Hochkarätiges Treffen der Medizintechnik

Am 4. Juli treffen sich in Lübeck erneut wichtige Vertreter der Medizintechnikbranche aus ganz Europa zur Lübeck Summer Academy on Medical Technology 2017. Die internationale Veranstaltung findet in den Lübecker media docks statt. Auf der Netzwerkveranstaltung stehen die drei Themen Regulatory Affairs für Medizinprodukte, Deep Learning und Mikrofluidik in der Medizintechnik auf dem Programm, die von einer Tabletop-Ausstellung begleitet werden.

Im Sommer 2017 tritt die EU-Medizinprodukteverordnung in Kraft. Dadurch steigern sich für die Medizingerätehersteller der Verwaltungsaufwand und die Kosten deutlich. Die Session zu diesem Themenfeld wird von der Arbeitsgruppe Regulatory Affairs des Vereins Life Science Nord organisiert. Experten informieren über die wichtigsten Änderungen durch die neue Verord-



Foto: BVMed/AESGULAP AG

Medizin MEVIS organisiert die Session. Experten teilen dabei ihre Erfahrungen und Erwartungen mit Forschern, Entwicklern und der Industrie.

Die Handhabung von Flüssigkeiten innerhalb und außerhalb des menschlichen Körpers spielt in der Medizintechnik eine wichtige Rolle. Viele medizinische Anwendungen und deren Komponenten, wie etwa Dialysesysteme, Infusionspumpen oder In-vitro-Diagnostik, erfordern eine sichere Dosierung von Flüssigkeiten. Experten aus Wissenschaft und Industrie diskutieren während der Sitzung aktuelle Projekte. Das Zentrum für Medizinische Sensor- und Gerätetechnik der FH Lübeck und die VDMA Fachabteilung Micro Technologies organisieren zusammen die Session. **DH** <<

nung. Zudem wird es eine interaktive Panel-Diskussion geben.

Deep Learning bringt Maschinen das Denken bei. Die Anwendungen reichen von Computerspielen wie AlphaGo über die Stimmenerkennung bis hin zur automatischen medizinischen Bildanalyse für Krankheitsdiagnosen. Das Fraunhofer-Institut für Bildgestützte

Infos und Anmeldung

www.ihk-sh.de/lisa2017

Sicher. Schnell. Glasklar. 



VoIP - Holen Sie sich Ihren Testaccount!

Corporate Cloud

Neu: Deutsche Cloud verfügbar

Die leistungsstärkste Cloud-Lösung für Unternehmen

Telefonie

Freie Technologieauswahl für Standorte im In- und Ausland

Internetlösungen

Ultraschnelles Internet via Glasfaser

Netzwerklösungen

Über 13.000 Kilometer eigene Glasfaserinfrastruktur

Sicherheit

Hohe Betriebszuverlässigkeit und hohe Datensicherheit

Datacenter-Lösungen

Hochverfügbare, professionelle Rechenzentren

Kontakt und Informationen:

ihk-sh@globalconnect.de oder per Telefon +49 (0)40 / 299 976-89

Unsere mehrfach ausgezeichneten Online- und Printmedien sind ebenso Medienprodukte unseres Verlages wie die starken Markenprodukte Google, Das Örtliche und Das Telefonbuch.

Für die telefonische Beratung unserer Stammkunden und Interessenten im Raum Lübeck/Ostholstein suchen wir für unser seit vielen Jahren mit Freude und Erfolg engagiertes Team (m/w) im Bereich der exklusiven Medien – Telefonbücher, Verzeichnismedien, Zeitschriften in Print und Online – für eine bedeutende, dauerhafte Tätigkeit noch zwei weitere

Telefon-Werbungsberater (m/w)

im Angestelltenverhältnis mit PC- und Internetkenntnissen.

Ihre Begeisterung für diese Topmedien werden Sie mit erforderlichen Sach- und Fachkenntnissen bei uns in der Schulung erhalten, die Sie dann auf Ihre Kunden übertragen und Anerkennung ernten.



Für tel. Vorabinformationen:
Frau Katja Meißner
Telefon: (0451) 7031-263

Alle Bewerbungen werden streng vertraulich behandelt.

SCHMIDT RÖMHILD

Max Schmidt-Römhild KG
Mengstraße 16 · 23552 Lübeck
Telefax: (0451) 7031-224
www.schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild-online.de
bewerbungen@schmidt-roemhild.com

Alte Verbindungen, neue Chancen

Delegationsreise Nowgorod < Auf den Spuren der hanseatischen Kaufleute: Gemeinsam mit der Hansestadt Lübeck und ihrem Bürgermeister Bernd Saxe hat die IHK Schleswig-Holstein im April eine mehrtägige Geschäftsanhaltungsreise nach Weliki Nowgorod in Russland durchgeführt.

Weliki Nowgorod, das rund 180 Kilometer südöstlich von Sankt Petersburg liegt und rund 220.000 Einwohner zählt, ist eine der ältesten Städte Russlands. Bereits im Mittelalter pflegten hanseatische Kaufleute enge Geschäftsbeziehungen mit der florierenden Handelsstadt und unterhielten dort eigene Wirtschaftseinrichtungen. 1993 wurde Weliki Nowgorod als erste russische Stadt Mitglied des Hansebundes der Neuzeit.

„An diese alte Tradition wollen wir wieder anknüpfen und Geschäftskontakte mit Weliki Nowgorod intensivieren“, sagt Kirill Ulitskiy, der in der IHK Schleswig-Holstein für deutsch-russische Wirtschaftsbeziehungen zuständig ist.

Heute ist Weliki Nowgorod durch die verarbeitende Industrie geprägt und hat mehrere attraktive Gewerbegebiete mit ausgebauter Infrastruktur. Mehrere ausländische Unternehmen sind in der Industriestadt bereits ansässig. Die Gäste aus Schleswig-Holstein erhielten einen umfassenden Überblick über das Wirtschaftspotenzial sowie über die Bedingungen für ein geschäftliches Engagement vor Ort.

Geschäftspartner < Auf dem Reiseprogramm standen intensive Gespräche mit mehreren Vertretern der Stadtverwaltung von Weliki Nowgorod sowie Unternehmensbesuche. In der Industriezone der Stadt besichtigte die deutsche Delegation ein modernes Hüttenwerk sowie Produktionsstätten eines global agierenden Verpackungsherstellers, der zu den größten Arbeitgebern der Stadt Weliki Nowgorod zählt.

Ein weiterer Aspekt des Besuchs waren Erstkontaktgespräche der deutschen Teilnehmer mit Unternehmensvertretern verschiedener Branchen und Unternehmensgrößen aus Weliki Nowgorod. Im Rahmen dieser Gespräche diskutierten die Teilnehmer über künftige Kooperationsmöglichkeiten.

„Die Beziehungen zwischen den alten Hansestädten Nowgorod und Lü-



Foto: Stadtverwaltung Weliki Nowgorod

Von links: Elena Sytschewa, Stadt Weliki Nowgorod, Dirk Gerdes, Wirtschaftsförderung Lübeck, Natalia Kretsch, Stadt Weliki Nowgorod, IHK-Mitarbeiter Kirill Ulitskiy, Yury Wensiga vom Nowgoroder Hüttenwerk und Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe

beck haben sich in den letzten Jahren wieder prächtig entwickelt. Ich würde mich freuen, wenn auch wieder mehr wirtschaftliche Verbindungen entstehen“, bekräftigte Lübecks Bürgermeister Bernd Saxe.

Die IHK Schleswig-Holstein unterstützt die Unternehmen in Schleswig-

Holstein gerne bei der Geschäftspartnervermittlung in Weliki Nowgorod. red <<

Ansprechpartner

IHK zu Kiel, Kirill Ulitskiy
Telefon: (0431) 5194-259
ulitskiy@kiel.ihk.de

ii Veranstaltungstipp

Neubewertung zollrechtlicher Bewilligungen

Hunderte Unternehmen erhalten derzeit Post vom Hauptzollamt: Aufgrund des seit Mai 2016 geltenden neuen Zollrechts muss die Zollverwaltung sukzessive alle bestehenden zollrechtlichen Bewilligungen bis Mai 2019 neu bewerten. Inhalt der Neubewertung ist die Prüfung, ob die Unternehmen die neuen Bewilligungskriterien erfüllen. Im Rahmen der Neubewertung müssen die Unternehmen der Zollverwaltung eine Vielzahl von Informa-

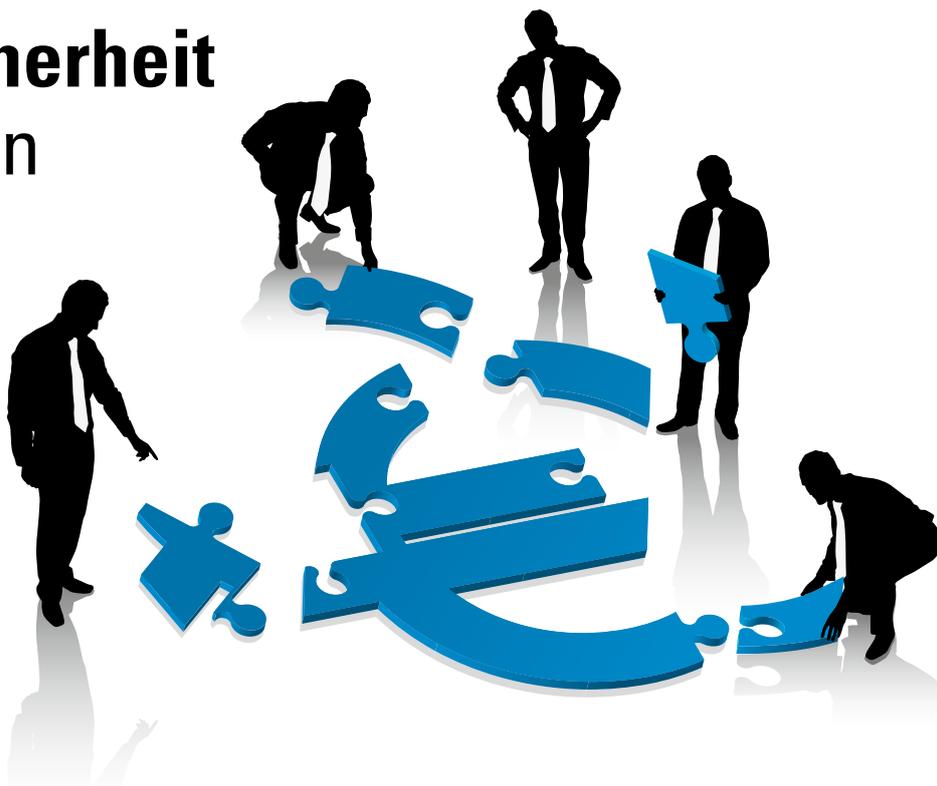
tionen übermitteln. Dazu bieten die drei IHKs in Schleswig-Holstein in Kooperation mit den Hauptzollämtern Kiel und Itzehoe drei kostenlose dreistündige Informationsveranstaltungen (am 19. Juni in Flensburg, am 21. Juni in Kiel und am 23. Juni in Lübeck) an. <<

Anmeldung zur Veranstaltung

www.ihk-sh.de/event/14098648

Mehr Rechtssicherheit bei Anfechtungen

Reform des Insolvenzrechts ◀ Die gemeinsame und gleichmäßige Befriedigung der Gläubiger im Insolvenzverfahren setzt eine verteilungsfähige Vermögensmasse voraus. Durch bestimmte Vermögensverschiebungen vor Eröffnung des Insolvenzverfahrens kann es aber zur Bevorzugung bestimmter Gläubiger kommen, während andere unzulässig benachteiligt werden. Dies soll die Insolvenzanfechtung verhindern. Die Regeln dafür wurden nun deutlich verbessert.



Gläubiger sahen sich bisher oft und zum Teil noch nach bis zu zehn Jahren mit hohen Rückforderungen konfrontiert. Eine ver-

lässliche Liquiditätsplanung der Gläubigerunternehmen wurde so erheblich erschwert. Die IHK Schleswig-Holstein und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag haben sich daher in den vergangenen Jahren für eine Reform der Insolvenzanfechtung eingesetzt. Die zum 5. April 2017 in Kraft getretenen Änderungen bedeuten eine erhebliche Verbesserung der Rechts- und Planungssicherheit für die Wirtschaft.

Die wichtigsten Änderungen betreffen die in Paragraph 133 der Insolvenzordnung (InsO) geregelte Vorsatzanfechtung. Im Falle vertragsgemäßer Leistungen wurde die Anfechtungsfrist von zehn Jahren auf vier Jahre verkürzt. In diesen Fällen setzt die Insolvenzanfechtung zudem die Kenntnis der Zahlungsunfähigkeit voraus, nicht wie zuvor der drohenden Zahlungsunfähigkeit. Zu begrüßen ist zudem, dass künftig nicht mehr aus der Vereinbarung einer Ratenzahlung ohne Weiteres darauf geschlossen werden kann, der Geschäftspartner habe von Zahlungsschwierigkeiten gewusst. Jetzt wird widerlegbar vermutet, dass der Geschäftspartner trotz Ratenvereinbarung die Zahlungsunfähigkeit nicht kannte.

Arbeitsentgelte ◀ Die Erleichterungen betreffen gemäß Paragraph 142 InsO auch Bargeschäfte, also Leistungen des Schuldners, die unmittelbar gegen eine gleichwertige Gegenleistung erbracht

wurden. Solche sind künftig nur noch anfechtbar, wenn der Gläubiger wusste, dass der Schuldner unlauter handelte. Sicherer wird auch die Zahlung von Arbeitsentgelten: Ein Bargeschäft wird angenommen, wenn der Schuldner an seinen Arbeitnehmer das Entgelt nicht mehr als drei Monate nach der Arbeitsleistung zahlt.

Geändert hat sich auch die in Paragraph 143 InsO geregelte Verzinsung von Anfechtungsansprüchen, die nun erst mit Verzug beginnt. Diese Änderung betrifft auch schon laufende Verfahren. Vor dieser Änderung waren Anfechtungsansprüche bereits mit Eröffnung des Insolvenzverfahrens zu verzinsen, ohne dass es auf die Kenntnis des Gläubigers ankam.

Die Änderungen stellen eine wesentliche Verbesserung der rechtlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen dar und werden die Liquidationsplanung erleichtern. Betriebe sollten aber trotz höherer Sicherheit und kürzerer Fristen auch künftig das Risiko möglicher Rückforderungen im Blick behalten. ◀

Autor: Hauke Weber
IHK zu Kiel, Recht und Steuern
weber@kiel.ihk.de

Newsletter Recht abonnieren
www.ihk-sh.de/newsletter



Foto: iStock.com/LonelySnailDesign



Allgemeine Steuertermine

12. Juni 2017

Einkommensteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2017

Kirchensteuer für Veranlagte

für das II. Quartal 2017

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das II. Quartal 2017

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Mai 2017

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für Mai 2017

10. Juli 2017

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für Juni 2017

Vierteljahreszahler: für das II. Quartal 2017

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung bei Monatszahlern für Juni 2017

Vierteljahreszahler: für das II. Quartal 2017

Wirtschaft im Kreis Stormarn

Impressum:

Eine Anzeigen-Sonderveröffentlichung der Max Schmidt-Römhild KG, Mengstr. 16, 23552 Lübeck, Telefon: (0451) 7031-01, Fax: (0451) 7031-280

Redaktion:

Sauer und Rogge – HR Communications GbR, Manhagener Allee 33, 22926 Ahrensburg

Foto: © Studio Romantic - Fotolia.com



150 und kein bisschen greise

Zwischen Hamburg und Lübeck liegt der Kreis Stormarn. Mit seinen 17 Naturschutzgebieten gilt er als grüne Brücke zwischen den beiden Hansestädten. Kulturelle Angebote, Rad- und Wanderwege, Sport- und Freizeitangebote sowie Einkaufsmöglichkeiten unterstreichen die Attraktivität der rund 240.000 Einwohner zählenden Region.

Mit freundlicher Unterstützung der WAS

Der große wirtschaftliche Erfolg des 1867 gebildeten Kreises ist zudem von der optimalen Verkehrsanbindung, der zentralen Lage in der Metropolregion Hamburg sowie einem gesunden Branchenmix gekennzeichnet. Mit seiner Stärke und Dynamik zählt der Wirtschaftsstandort zu den wirtschaftsstärksten

Regionen in Schleswig-Holstein und bundesweit. 1957 gründeten der Kreis Stormarn und die Landesbank Schleswig-Holstein eine der ersten Wirtschaftsförderungsgesellschaften der Nachkriegsjahre – die Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH. Mehr als 1.790 Unternehmen begleitete sie bei der Gründung oder war federführend für deren Ansied-

Norddeutsche Unternehmer brauchen:

MUT

und ein TELEFON

040 85 17 13 24



Dies ist eine Gemeinschaftsanzeige der PWA Pütz König Werbeagentur und der PR-Agentur HR-Communications Sauer + Rogge

lung im Kreis verantwortlich – über 54.500 Arbeitsplätze hat sie seither so geschaffen und gesichert.

Mehr Gewerbefläche

In Ahrensburg soll zukünftig ein weiteres Gewerbegebiet, Beimoor-Süd II, die Ansiedlung von Unternehmen ermöglichen. Der symbolische Spatenstich für die Erschließung war Mitte Mai. Bis Ende April 2018 sollen die Erschließungsarbeiten weitestgehend abgeschlossen sein, sodass laut Plan die ersten Betriebe im Winter 2018 den neuen Standort beziehen können. Laut WAS gibt es derzeit schon rund 70 Interessenten für eine Ansiedlung im neuen Gewerbegebiet, welches rund 21,3 Hektar beträgt. Für die Bebauung des Gebietes wurde eigens ein Bebauungsplan beschlossen, der neben Gewerbeflächen auch die Errichtung von Wohngebäuden erlaubt. Zudem soll eine Kita errichtet werden, um speziell jungen Familien und Fachkräften ei-

nen besonderen Anreiz zu bieten. Wie im gesamten Kreis Stormarn wird natürlich auch hier auf einen gesunden Branchenmix geachtet werden.

Der Norden rückt zusammen

Durch den geplanten größten Abenktunnel der Welt, der Puttgarden mit Rødbyhavn in Dänemark verbinden soll, werden weitere wirtschaftliche Verflechtungen mit Nordeuropa vorangetrieben. Arbeitsplätze sollen entstehen, was zusätzliche positive Impulse für die regionale Wirtschaft in Stormarn mit sich bringt. Die exponierte Lage bietet dem Kreis Stormarn ausgezeichnete Verkehrsanbindungen in alle Himmelsrichtungen. Zudem bietet die unmittelbare Nähe zu Hamburg und Lübeck den Menschen und Unternehmen in der Region einen guten Zugang zu Häfen, Fähren und Flughäfen. Stormarn wird so zum Drehkreuz zwischen Ostsee, Osteuropa und Skandinavien. Nicht zuletzt pendeln über dieses optimal

ausgebaute Verkehrsnetz täglich mehr als 50.000 Menschen aus anderen Ländern, Bundesländern, Kreisen und Städten nach Stormarn zur Arbeit. Auch die Stormarner nutzen die günstigen Anbindungen, um ihrerseits ihren Arbeitsplatz außerhalb des Kreises zu erreichen.

Ausgeprägte Branchenexpertise

Im Wirtschaftsraum Stormarn haben sich vor allem durch die Nähe zu den Universitäten Lübeck und Hamburg Unternehmen der chemischen Industrie und aus den Branchen Hightech, Logistik und der Lebensmittelindustrie angesiedelt. Diese profitieren von den hochqualifizierten Fachkräften in der Region und tragen gleichzeitig zum Wachstum und Wohlstand bei. Denn Innovation und Fortschritt werden in Stormarn groß geschrieben – so gibt es unter anderem in Ahrensburg und Trittau Technologiezentren, deren Forschungen und Entwicklungen von

SCHLOSS MEDIA PRO
Ahrensburg vernetzt sich.

Eine Marke der
Stadtwerke
Ahrensburg GmbH

SCHNELLER WAR DIE ZUKUNFT NOCH NIE!

Glasfaserausbau für Ahrensburg

Jetzt **BUSINESS-ANGEBOTE** sichern!

ahrensburg-ernetzt-sich.de

Anzeige

Stadtwerke Ahrensburg GmbH setzt auf Glasfaser

Alle reden davon, wie wichtig die Digitalisierung für die deutsche Wirtschaft ist – die Stadtwerke Ahrensburg GmbH bringt sie voran. Seit 2013 errichten wir mit dem reinen Glasfasernetz eine zukunftsweisende Internet-Infrastruktur für ganz Ahrensburg.

Wir haben die optimale Technologie, denn nur die beste Lösung setzt sich durch. FTTH – Fiber to the home. Nur die reine Glasfasertechnologie liefert Signalübertragung in Lichtgeschwindigkeit vom Absender zum Empfänger und zurück.

Passend dazu bieten wir mit unseren SchlossMediaPRO Paketen leistungsfähige Produkte für Telefonie und Internet.

Ob Freiberufler oder Großunternehmen – so individuell wie die Bedürfnisse, sind auch die Angebote von SchlossMediaPRO. Von symmetrischen Bandbreiten, individueller Anzahl an Sprachkanälen bis hin zu einem Geschäftskunden-Service mit 24/7-Erreichbarkeit bieten wir für Ihre Anforderungen das richtige Produkt.

Ihr individuelles Angebot für ein SchlossMediaPRO Paket besprechen wir gerne persönlich mit Ihnen. Weitere Informationen erhalten Sie unter ahrensburg-ernetzt-sich.de oder bei Ihrem Ansprechpartner Bernd Schlentzek unter 0 41 02/99 74 270.

Als regionaler Versorger bieten wir für Unternehmen außerdem ein umfangreiches und äußerst flexibles Angebot an Strom- und Erdgasprodukten. Profitieren Sie von Preisvorteilen, umfassender Transparenz und hoher Planungs- sowie Budgetsicherheit. Fragen zu Ihrem Energiebedarf, technischer Beratung und Vertragsabschlüssen klären Sie gerne mit Frau Mahlke unter 0 41 02/ 99 74 24 im persönlichen Gespräch oder besuchen unsere Internetseite stadtwerke-ahrensburg.de.

weltweitem Interesse sind. Aber auch die Bereiche Dienstleistung und Gastronomie sind sehr stark ausgeprägt. Zahlreiche Hotels, Pensionen, Ferienhäuser, Restaurants oder Cafés bieten ihren Gästen und Besuchern erholsame, aktive, kulturelle oder kulinarische Angebote.

Hohe Kaufkraft

Die optimalen Bildungsvoraussetzungen, beispielsweise die zahlreichen und vielfältigen Angebote an weiterführenden Schulen, bieten den jungen Menschen im Kreis hervorragende Ausgangspositionen für ihre Zukunftsplanung. Die Universitäten in der Metropolregion ergänzen den Qualifikationsanspruch von Menschen und Unternehmen. So ist es nicht verwunderlich, dass die Arbeitslosenquote im Kreis Stormarn bei 3,5 Prozent liegt, was den niedrigsten Wert in ganz Schleswig-Holstein ausmacht. Gepaart mit hoher Kaufkraft, die in 2014 mit einer Kennziffer von

121,3 definiert wurde, stehen alle Vorzeichen für die Region auf Wachstum.

Viel Raum für Aktive

Der Kreis Stormarn hat eine Größe von rund 766 Quadratkilometern und ist in 55 Kommunen aufgeteilt, die ein stetiges Bevölkerungswachstum verzeichnen können. Im Norden an den Kreis Segeberg anschließend, grenzt der Kreis Stormarn auch an Lübeck, Hamburg und im Osten und Süden an den Kreis Herzogtum Lauenburg. Vier Autobahnen, ein dichtes U-Bahn- und Nahverkehrsnetz sowie zahlreiche schöne Rad-Wanderwege schaffen zahlreiche Möglichkeiten, die Region zu erkunden und sich in der Natur frei zu bewegen. Beliebte Ausflugsziele zwischen Ostsee und Lüneburger Heide sind beispielsweise die Trave und der Poggensee – ebenso wie die zahlreichen wunderschönen Golfplätze, wie in Glinde oder Großensee. Aber auch

die Kanumietstation in Bad Oldesloe oder der Sport-Park Reinbek sind bei aktiven Ausflüglern sehr angesagt.

Gestern und Heute

Im Verlauf der Annexion Schleswig-Holsteins durch Preußen wurde die preußische Provinz in 19 Landkreise aufgeteilt. So feiert der Kreis Stormarn in diesem Jahr, wie 18 weitere Kreise, seinen 150. Jahrestag. Anlässlich dieses Ereignisses findet in diesem Jahr ein buntes Veranstaltungsprogramm mit unterschiedlichen Schwerpunkten statt. Der thematische Rahmen des Programms wurde in der Kulturkonferenz im Sommer 2015 vorgestellt. Es werden unter anderem die Oberthemen „Stormarns Weg in die Moderne“, „Bildung und Medien“ sowie „Natur und Freizeit“ aufgegriffen. Der feierliche finale Festakt zum Abschluss des Jubiläumsjahres wird am 22. September in Schloss Reinbek, das einst Sitz der Kreisverwaltung war, begangen.



Stabilität

Wir sind Stormarn.

WAS
Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH

Seit 60 Jahren Ihr Spezialist für Gewerbeflächen.

Wirtschaft in Stormarn – das steht in diesem Jahr auch im Zeichen zweier Jubiläen: Der Kreis wird 150 und wir haben unseren 60. Geburtstag gefeiert. Seit 1957 konnten wir über 1.790 Betriebe ansiedeln oder bei der Erweiterung ihres Unternehmens unterstützen. So schafften und sicherten wir mehr als 54.500 Arbeitsplätze in der Metropolregion Hamburg. Diesen Weg des gesunden Wachstums gehen wir weiter. Und es ist auch für Ihr Unternehmen die richtige Richtung: **Ein Gewerbestandort in Stormarn.**

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
7. Juni 2017 17.30 bis 19 Uhr	Fotovoltaik: 20 Jahre sichere Einnahmen – und danach?	IHK Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. Juni 2017 9 bis 13 Uhr	Deutsch-Dänischer Innovationstag	Süddänische Universität (SDU), Mads Clausen Institut, Alsion 2, M 305-307, DK-6400 SØNDERBORG, Denmark	Charlena Geppert, Telefon: (0461) 806-462 geppert@flensburg.ihk.de kostenlos und Simultanübersetzung
13. Juni 2017 9 Uhr	Beratungstage zur Finanzierung von Unternehmen der IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, kostenlos
13. Juni 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil I	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Uwe Lehmann, Telefon: (0431) 5194-291 lehmann@kiel.ihk.de, kostenlos
13. Juni 2017 10 bis 17 Uhr	VOB/B – Grundlagen und aktuelle Änderungen der VOB/B	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 Info@abst-sh.de, 150 Euro
13. Juni 2017 13 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtsnachweis nach Paragraf 4 Gaststättengesetz	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 80 Euro
14. Juni 2017 16 bis 19.30 Uhr	Branchenforum für Versicherungen und Finanzen der IHK zu Lübeck	Stadtpark Norderstedt GmbH, Seminarhaus Norderstedt, Ulzburger Str. 201/ Ecke Buchenweg, 22850 Norderstedt	Nicole Tudor Telefon: (0451) 6006-172 tudor@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. Juni 2017 10 Uhr	Sachkundeprüfung Freiverkäufliche Arzneimittel IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro
14. Juni 2017 13.30 bis 17 Uhr	Unterrichtung nach Paragraf 4 Gaststättengesetz IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 80 Euro
15. Juni 2017 16 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge: Sprechstunde der Mentoren SH e. V	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
15. Juni 2017 17 Uhr	So tickt meine Hausbank – Basis für eine gute Kooperation	IHK zu Kiel, Zweigstelle Rendsburg Hollesenstr. 4, 24768 Rendsburg	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
15. Juni 2017 10 Uhr	Prüfung Gefahrgutbeauftragte (ADR) IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 175 Euro
15. Juni 2017 9 bis 17 Uhr	Erstellung von Exportpapieren für die EU und Drittländer	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Inga Puschke, Telefon: (0431) 5194-296 puschke@kiel.ihk.de, 60 Euro
15. und 16. Juni 2017 10 Uhr	Waterkant #startupSH Festival	MFG 5 Schusterkrug 25, 24159 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, Preis auf Anfrage
16. Juni 2017 18.30 Uhr	Sommerempfang der IHK Flensburg	NordseeCongressCentrum Am Messeplatz 12-18, 25813 Husum	Maren Lüttchwager, Telefon: (0461) 806-385 Sommerempfang@flensburg.ihk.de, kostenlos
19. Juni 2017 10 bis 13 Uhr	Neubewertung zollrechtlicher Bewilligungen nach dem UZK	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Juni 2017 9 bis 11 Uhr	Business-Frühstück Gesundheitswirtschaft	Media Docks, Eames Room Willy-Brandt-Allee 31, 23554 Lübeck	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. Juni 2017 16.30 Uhr	Basiswissen Existenzgründung Teil II	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
21. Juni 2017 9.30 bis 12.30 Uhr	Neubewertung zollrechtlicher Bewilligungen nach dem UZK	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
21. Juni 2017 10 bis 16.30 Uhr	Aktionstag „Unternehmensnachfolge“	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Annika Körlin, Telefon: (0451) 6006-184 koerlin@ihk-luebeck.de, kostenlos
22. Juni 2017 9 Uhr	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe Paragraf 34a IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 170 Euro
23. Juni 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro
23. Juni 2017 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
23. bis 24. Juni 2017 11 bis 17 Uhr 18.30 bis 21 Uhr 9 bis 14 Uhr	Kongress für Frauen in Führung im Norden	Musik- und Kongresshalle Lübeck Willy-Brandt-Allee 10 23554 Lübeck und Kolosseum Kronsforder Allee 25, 23560 Lübeck	Ulrike Rodemeier Telefon: (0451) 6006-181 rodemeier@ihk-luebeck.de 150 Euro
23. Juni 2017 9 bis 12 Uhr	Neubewertung zollrechtlicher Bewilligungen nach dem UZK	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
26. bis 30. Juni 2017 8 Uhr	Bewachung – Unterrichtung für Bewachungspersonal IHK zu Lübeck	Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein GmbH, Guerickestr. 6-8, 23566 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 400 Euro
27. Juni 2017 8.15 bis 9.30 Uhr	Einladung zum Businessfrühstück „Geschäftsreisen – schützen Sie Ihr Know-how“	IHK Flensburg, Geschäftsstelle Schleswig, Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center Telefon: (0461) 806-806, service@flensburg.ihk.de
27. Juni 2017 10 bis 17 Uhr	Ausschreibung und Angebot auf Grundlage der aktuellen VOB/A	Handwerkskammer Flensburg Johanniskirchhof 1-7, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 Info@abst-sh.de, 150 Euro
27. Juni 2017 15 Uhr	Digitalisierung in der Produktion – aber sicher?!	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
27. Juni 2017 13 bis 17 Uhr	Das neue Vergaberecht im Unterschwellenbereich: Vergabe von Lieferungen und Dienstl. n. UVg0 2017	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Marion Böhme Telefon: (0431) 9865130 Info@abst-sh.de, 75 Euro
28. Juni 2017 9.30 bis 13 Uhr	Rechtliche Grundlagen für Exportverträge und AGB im Auslandsgeschäft	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 40 Euro
28. Juni 2017	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
29. Juni 2017 14 bis 16.30 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Gaby Nickel, Telefon: (0431) 66666-831 nickel@wtsh.de, kostenlos
29. Juni 2017 17 Uhr	Fit für Finanzierung	Investitionsbank Schleswig-Holstein Fleethörn 29-31, 24103 Kiel	Investitionsbank Schleswig-Holstein Telefon: (0431) 9905-3365, info@ib-sh.de, kostenlos
3. Juli 2017 9 Uhr	Weiterbildungssprechtage der IHK Flensburg	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
3. Juli 2017 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
3. Juli 2017 9 bis 14 Uhr	Akkreditive – Bearbeitung von Exportakkreditiven (Teil II)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 40 Euro
4. Juli 2017 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
4. Juli 2017 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung	IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
4. Juli 2017 8.30 bis 17 Uhr	Fachkundeprüfung Taxi- und Mietwagen IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro
5. Juli 2017 10 bis 12.30 Uhr	Hygienemängeln vorbeugen – Gastronomen informieren sich	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de, kostenlos
6. Juli 2017 9 bis 13 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	Handwerkskammer Lübeck Breite Str. 10-12, 23552 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
6. Juli 2017 17 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK Flensburg, Heinrichstraße 28-34 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos

Arbeitsjubiläen

25 Jahre

April 2017

Reinhard Kowsky, punker GmbH,
Eckernförde

Mai 2017

Tomm Dammers, Robbe & Berking
Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co
KG, Flensburg

Svantje Piper, J.P. Sauer & Sohn
Maschinenbau GmbH, Kiel

Silvia Uluz, Hilberling
GmbH Entwicklungslabor-
Hochfrequenztechnik, Schacht-Audorf

Tomas Weßel, punker GmbH,
Eckernförde

Juni 2017

Margot Reichwald, PANO-Verschluss
GmbH, Itzehoe

Birgit Schert, Vereinigte Asphalt-
Mischwerke GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft, Büdelsdorf

Hartmut Sippy, Vereinigte
Asphalt-Mischwerke GmbH & Co.
Kommanditgesellschaft, Büdelsdorf

50 Jahre

Mai 2017

Lebrecht von Ziehlberg, C.D.C.
Heydorns Bruchdruckerei Carl &
Hermann Heydorn Druckerei und
Verlag GmbH, Uetersen

Firmenjubiläen

200 Jahre

Juni 2017

Sparkasse zu Lübeck AG, Lübeck

125 Jahre

Mai 2017

Torsten Kasch, „Landgasthof Kasch“,
Malente
Chr. P. Andresen GmbH & Co., Niebüll

Juni 2017

Rud. Prey GmbH & Co. KG, Kiel
Emil Köster GmbH, Neumünster

100 Jahre

Juni 2017

Richard Behr & Co. GmbH,
Kaltenkirchen

50 Jahre

Juni 2017

Skufa-GmbH Kunststoff-Fabrik,
Alveslohe
Riechey Freizeitanlagen GmbH & Co. KG,
Fehmarn
Hans Peter Grimsmann Transporte
Inhaber Jan Grimsmann, Fahrdorf
Restaurant „Klatt's Gute Stuben GmbH,
Wyk auf Föhr

25 Jahre

Juni 2017

Birgit Kraushaar, Ratekau
Hans-Jürgen Curow, Bornhöved

Gerd Denker-Gosch, Süsel
Ronald Obermeier, Wakendorf

TS Bau GmbH, Bornhöved
TSV Trailerservice und Verwaltung
GmbH, Lübeck

World of Phone Handelsgesellschaft
mbH, Ahrensburg

Ralf Evers Steuerberatungsgesellschaft
mbH, Lübeck

Ernst Schlüter, Kaltenkirchen
Jens-Uwe Frederiksen, Mölln

Holger Wilder, Fehmarn
Sven Krüger, Todesfelde

Hans-Werner Wulf, Lübeck
Philippi GmbH, Henstedt-Ulzburg

Flashtex GmbH, Timmendorfer Strand
Stephan Seibel, Norderstedt

Windkraft Presen GmbH & Co. KG,
Fehmarn

Tobaschus GmbH,
Versicherungsmakler,
Köthel (Kreis Herzogtum Lauenburg)

Karin Jung, Friedrichskoog
Otto Seefeld, Humtrup

Uwe Vollmer, Achtrup
Auto- und Motorradhaus Thiemt &
Braker GmbH, Schleswig

Reuse Tief- und Wasserbau GmbH,
Volsenhusen

Frank Ameis GmbH & Co. KG, Fahrdorf
Eiszeit e. K., Flensburg

Windpark Osterhof GmbH & Co. KG,
Galmsbüll

Hans-Jürgen Hansen-Wilkens, Hemme

Sabine Hameister, Versicherungs-
Vermittlung, Emkendorf

Bernd Rosenbaum, Handelsvertretung,
Melsdorf

Matthias Tschirner, „Magic
Entertainment“, Kölln-Reisiek

Torsten Bollmann, Wedel

Jörg Drewke, Wedel

Joachim Hege, Garten- und
Landschaftsbau, Neuendeich

Ingolf Schulz, Kiel

Kristin Popp, „Popp Kommunikation“,
Holm

Axel Meier, Gebrauchtwagenhandel,
Itzehoe

motosoft gesellschaft für edv-lösungen
im kfz-betrieb mbh, Groß Wittensee

Meisheit Beteiligungs GmbH,
Heikendorf

VIS Volksbank-Immobilien-Service
GmbH, Eckernförde

Pieter Tjeert Rijkens, Elmshorn

SKS Ingenieurbüro GmbH, Itzehoe

Martina Drude, Kiel

Rene Füllgraf, Computersysteme, Kiel

Ingrid Suckau, Textilwaren-Handel

„Shop In“, Neumünster

HVVG Heimverwaltungs- und
vermietungs GmbH, Halstenbek

BeWiBe Garten- und Landschaftsbau
GmbH, Hohenwestedt

DS Datenservice 13 GmbH,
Kellinghusen

Innovation fürs Geschäft

Erfinder ◀ Die Welt tüftelt an Ideen, und Schleswig-Holstein ist mittendrin: Auf der diesjährigen Internationalen Erfindermesse in Genf hat Wojciech Otto, Lkw-Fahrer aus Rickling im Kreis Segeberg, sein Patent für ein völlig neues Toilettenpapier präsentiert.

Ein Exoskelett, ein Haus aus Karton, eine Software, die per Netzhautfoto Diabetes erkennt: Jedes Jahr zeigt eine Messe in Genf die neuesten Erfindungen der Welt. 725 Aussteller aus 40 Nationen sind vor Ort, die meisten kommen von Universitäten und Unternehmen, nur 20 Prozent forschen auf eigenes Risiko. Wojciech Otto ist einer von ihnen. Ein Lkw-Fahrer aus Schleswig-Holstein, der eine Idee hatte, in die er all sein Geld investiert: eine neue Art von Klopapier.

Eigentlich ist der 50-Jährige Landmaschinen Schlosser und kommt aus Posen. Als kleiner Junge träumte er davon, Lkw-Fahrer zu sein, „weil die Trucks so schön bunt waren, die durch Posen fahren“. Vor 20 Jahren zog er nach Rickling, heiratete, wurde Vater, schlug sich mit Küchenjobs durch und wurde schließlich Lkw-Fahrer. Er lernte den Alltag kennen – lange Strecken, wenig Toilet-

ten, kein Toilettenpapier – und half sich mit dem aus, was er parat hatte: einem Kaffeefilter. Ein Papierdreieck, das die Finger bedeckt, sparsam und sauber ist: Das war die Geburtsstunde seiner Idee. Aber erst viel später, als seine Tochter älter wurde und Unmengen an Klopapier verbrauchte, weil sie Angst hatte, ihre Finger zu beschmutzen, wurde aus der Idee Realität – und aus Wojciech Otto ein Erfinder.

Tasche aus Papier ◀ „Jeder Mensch ist ein Erfinder“, sagt Otto. „Nur habe ich mir die Zeit genommen, aus meiner Erfindung ein Patent zu machen.“ Sein Patent ist „die Hygienevorrichtung“, eine Toilettenpapier-Tasche für die tägliche Reinigung: Statt Papier zu falten, stecken Daumen und Finger in einem Dreieck. Wenn man das Papierdreieck umdreht, wird es zum Beutel. Es gibt eine zweilagige Papierversion und eine



aus beschichtetem Baumwollvlies, die man nass machen oder für Tampons verwenden kann. Die Papierversion kommt in den Abfluss, die aus Baumwolle in den Müll. „Eine Innovation muss die Umwelt schonen“, sagt Otto. Seine reduziere den Verbrauch, entlaste die Kanalisation und könne platzspa-



Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Lehrstellen und Praktika anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse und die IHK-Praktikumsbörse Schleswig-Holstein helfen bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringen sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach Registrierung können Sie kostenfrei Ihre Lehrstellen und Praktika einstellen und pflegen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de

www.praktikum-sh.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.



Foto: Mirjam Stegheer

und die Idee zum Patent angemeldet. Zwei Jahre hat es gedauert, bis das Patent öffentlich war. 10.000 Euro hat er investiert. Jetzt soll sich die Idee bezahlt machen.

Erste Unternehmen haben sie abgelehnt, aber Otto will dranbleiben, europaweit. Der Bedarf sei da. In Genf hätten ihn Patenthändler angesprochen, Hotelketten und Discounter. Bei der Messe hat man ihm ein Diplom und eine Goldmedaille verliehen. Eine Italienerin wollte einen Karton mit den Papiertaschen bezahlen, weil sie „so praktisch zum Campen“ seien. Das sei nur ein Prototyp, hat Otto erklärt, aber vielleicht komme es ja bald auf den Markt. „Höchste Zeit wäre es“, sagt er. „Wir kennen das Klopapier in seiner heutigen Form seit 100 Jahren. Warum sollte sich das nicht einmal ändern?“ Er arbeitet daran – als Erfinder im Nebenjob, wenn er nicht gerade wieder Lkw fährt. <<

Autorin: Mirjam Stegheer
Freie Journalistin
redaktion@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.ottoinnovation-
hygienevorrichtung.com
www.inventions-geneva.ch

render transportiert werden als normales Klopapier.

Ein halbes Jahr lang hat er recherchiert, jeden Abend nach der Schicht. Er hat Prototypen gebastelt und getestet. Er hat sich über Patente informiert, eine spezialisierte Kanzlei in Hamburg gefunden, sein Sparkonto geplündert

> Kultur- und Kreativpiloten

Motto „Weitermachen!“

Auch in diesem Jahr haben wieder alle Unternehmen, Selbstständige und Gründer die Möglichkeit, sich als Kultur- und Kreativpilot zu bewerben. Während der Bewerbungsphase zwischen 15. Mai und 20. Juni tourt der Kreativpiloten-Bus durch ganz Deutschland, um auf den Wettbewerb aufmerksam zu machen und mit Kreativschaffenden ins Gespräch zu kommen. Am 7. Juni macht der Bus in Lübeck, am 8. Juni in Hamburg Station.

Das Projekt des u-instituts für unternehmerisches Denken und Handeln e. V. zeichnet im Namen der Bundesregierung jedes Jahr 32 Unternehmen aus der Kultur- und Kreativwirtschaft aus. 2017 läuft das Projekt unter dem Motto „Weitermachen!“. Neben

der Auszeichnung gewinnen die Titelträger ein einjähriges Mentoring-Programm mit Workshops, Begleitung von zwei Coaches und Austausch mit Experten.

Auf den Stationen der Tour zeigen die Kreativpiloten aus früheren Jahrgängen in einer Werkschau, was sie produzieren, programmieren oder inszenieren. Die Tour soll Leute motivieren, sich zu bewerben, und Gelegenheiten zum Netzwerken bieten. red <<

Infos und Bewerbung
www.kultur-kreativpiloten.de

?? Rätsel der Wirtschaft

Wir Schleswig-Holsteiner

Schleswig-Holstein: zwei Meere, frische Luft und feine Strände, schöne Landschaften und idyllische Orte, Heimat und Urlaubsregion. So abwechslungsreich das Land, so interessant die Leute. Die Autoren der Kieler Nachrichten saßen bei Prominenten im Wohnzimmer, besuchten „normale“ Menschen an deren liebsten Orten, zogen Schutzkleidung an, um die Produktion nicht zu gefährden, oder machten sich die Füße nass im Watt. Immer wurden sie willkommen geheißen. So entstanden die 70 Geschichten. Jede ist typisch für das Land und illustriert mit eindrucksvollen Fotos. Eine Liebeserklärung an dieses wunderbare Bundesland und seine Menschen. <<



Gerhard Müller, Frank Peter, Kieler Nachrichten (Hrsg.): *Wir Schleswig-Holsteiner*; Wachtoltz Verlag, 296 Seiten; ISBN 978-3-52905-135-7, 24,90 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Was ist der Wahlspruch Schleswig-Holsteins?

- A) Wat mutt, dat mutt
- B) Kiek mol wedder in
- C) Up ewig ungedeedt

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätsel der Wirtschaft“ per Mail an raetsel@flensburg.ihk.de oder per Post an:

IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28–34, 24937 Flensburg. Einsendeschluss ist der **30. Juni 2017.**

Die Lösung des letzten Rätsels lautete B) Universitätsklinikum Schleswig-Holstein.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

Grüner & Baas



Scheitern ohne Scham

Falsch abbiegen – im Straßenverkehr ein völlig normaler Vorgang. „Kann mal passieren“, heißt es dann in der Regel. Aber wie sieht es mit falschem Abbiegen im Geschäftsleben aus? Gerade bei Gründern, deren Geschäftsidee nicht zündet, kommt schnell das Wort mit „S“ auf: Scheitern.

Das Wort suggeriert dabei immer auch „Sackgasse“. Seit einigen Jahren schon wächst dagegen weltweit eine Veranstaltungsreihe, an der sich seit Kurzem auch die IHK Schleswig-Holstein beteiligt. Auf sogenannten Fuck-up-Nights berichten Unternehmer von fehlgeschlagenen Gründungen und erzählen, was sie daraus für neue Geschäftsideen und fürs Leben gelernt haben.

Aber es muss ja nicht gleich die eigene Unternehmenspleite sein. Die Möglichkeiten, aus Fehlschlägen zu lernen, sind auch in kleinerem Rahmen vielfältig. Die meisten Menschen haben eine oder mehr Stationen in ihrem Lebenslauf, die sie vorzeitig abgebrochen haben. Sind sie deswegen gleich gescheitert!? Es ist auch eine hohe Qualität, ein Projekt zu beenden, wenn man erkennt, dass es nicht weiterführt.

Scheitern kann aber auch ein erfolgreiches Unternehmen. Wenn ein Mitarbeiter eine Idee nicht ausspricht, weil ein

Vorgesetzter, das Betriebsklima oder die Unternehmenskultur fehlgeschlagene Projekte nicht vorsehen, vergibt die Firma Entwicklungschancen. Dafür muss Scheitern kultiviert werden. Das schafft Profill – ob beim Einzelnen oder beim Unternehmen.

Aus der Sackgasse sollte darum ein Umweg werden. Nichts, worüber die Freude erst mal groß wäre. Doch zeigen sich häufig interessante neue Ecken und spannende Menschen, wenn man – speziell auf neuem Terrain – vom direkten Weg abkommt.

Aber seien wir mal ehrlich: Niemand fährt gerne oder gar absichtlich solche Umwege. Das Ziel ist der Erfolg. Letztlich kommt es darauf an, wie wir mit unseren und den Fehlschlägen anderer umgehen. Ist Scheitern ein Makel, der gar Schadenfreude rechtfertigt? Nein. Müssen, wollen und sollten wir daraus lernen? Auf jeden Fall. Insofern dient der eine Umweg am Ende dazu, künftig weniger Umwege in Kauf nehmen zu müssen.

Autor: Daniel Kappmeyer ist Redakteur der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. kappmeyer@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

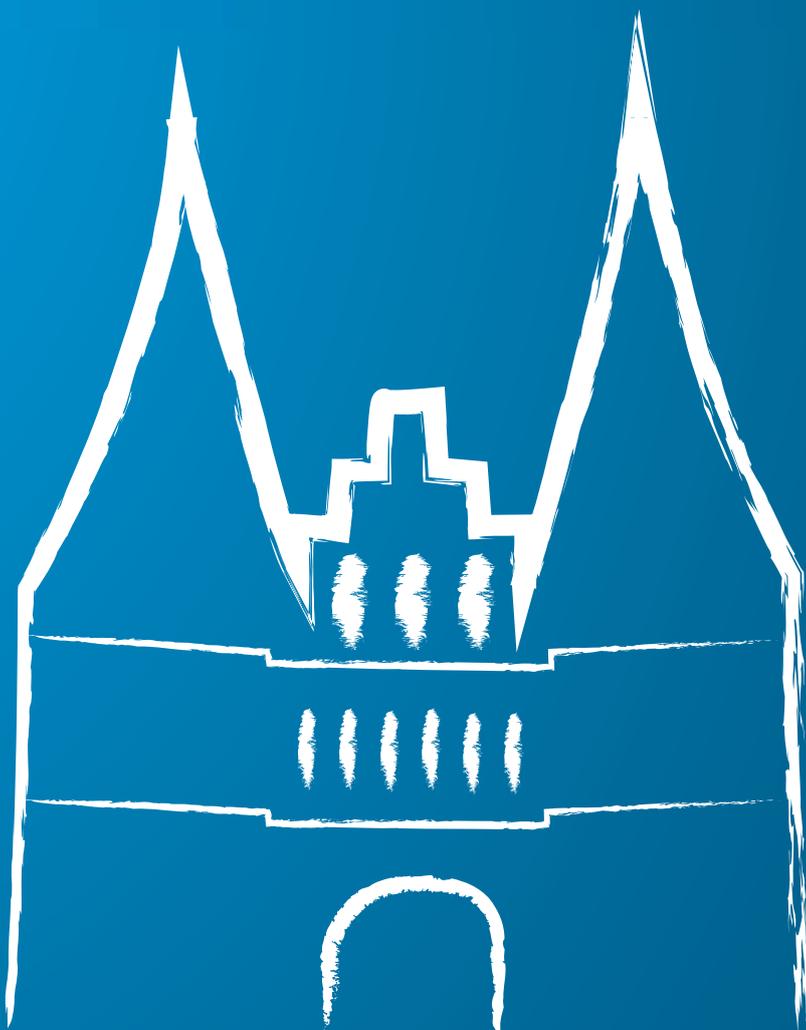
Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein
Redaktion: Daniel Kappmeyer, Andrea Scheffler, Petra Vogt, Birte Christophers, Kathrin Ivens, Ilseken Roscher, Dr. Can Özren, Klemens Vogel
 Zentral- und Schlussredaktion: Klemens Vogel (V.i. S. d. P.)
Anschrift der IHK Schleswig-Holstein: Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-0
 Telefax: (0431) 5194-234
 E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
 Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de
Anschriften der Regional-Redaktionen:
IHK Flensburg: Redaktion Petra Vogt (V.i. S. d. P.)
 Heinrichstr. 28–34, 24937 Flensburg
 Telefon: (0461) 806-433
 Telefax: (0461) 806-9433
 E-Mail: vogt@flensburg.ihk.de
 Redaktionsassistentin: Maren Lüttschwager
 Telefon: (0461) 806-385
 Telefax: (0461) 806-9385
 E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de
IHK zu Kiel: Redaktion Ilseken Roscher (V.i. S. d. P.)
 Bergstr. 2, 24103 Kiel
 Telefon: (0431) 5194-253
 Telefax: (0431) 5194-553
 E-Mail: roscher@kiel.ihk.de
 Redaktionsassistentin: Maleen Zabel
 Telefon: (0431) 5194-223
 Telefax: (0431) 5194-523
 E-Mail: zabel@kiel.ihk.de
IHK zu Lübeck: Redaktion Klemens Vogel (V.i. S. d. P.)
 Fackenburg Allee 2, 23554 Lübeck
 Telefon: (0451) 6006-169
 Telefax: (0451) 6006-4169
 E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
 Redaktionsassistentin: Heidi Franck
 Telefon: (0451) 6006-162
 Telefax: (0451) 6006-4162
 E-Mail: franck@ihk-luebeck.de
Verlag und Anzeigenverwaltung: Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 7031-01
 Telefax: (0451) 7031-280
 E-Mail: bmueler@schmidt-roemhild.com
 Verantwortlich für den Anzeigenteil: Christiane Kermel (V.i. S. d. P.)
Anzeigenvertretung: Lübeck: WS Werbeservice GmbH
 Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck
 Telefon: (0451) 30 50 97 33
 E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de
 Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.
Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
 E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com
 Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.
 Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,50
 Jahresabonnement € 24,00
 (€ 19,80 zzgl. € 4,20 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)
 Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres
 Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.
 © 2017



SCHMIDT RÖMHILD

DAS MEDIENHAUS



**Individuelle
Kommunikationslösungen
und crossmediale
Werbemöglichkeiten
aus einem Haus**

- Verlag für Bücher und Zeitschriften
- Kongressorganisation
- Grafikstudio
- Webgestaltung
- Verlag für Verzeichnismedien



Max Schmidt-Römhild KG
Schmidt-Römhild Kongressgesellschaft mbH
Hansisches Verlagskontor GmbH

Mengstraße 16 • 23552 Lübeck
Telefon 04 51 / 70 31 01 • info@schmidt-roemhild.de
www.schmidt-roemhild.de



Wo ein Q ist,
ist auch ein Weg.



Ein Angebot, das haften bleibt. Der Audi Q3.

Heute hier, morgen da. Der Audi Q3 mit quattro Antrieb¹ ist für jeden Ihrer Pläne zu haben. Jetzt zu besonders günstigen Konditionen. Steigen Sie ein bei uns im Autohaus.

Ein Audi Q3 VarioCredit-Angebot:

z. B. Audi Q3 1.4 TFSI, 6-Gang*.

Cortinaweiss, Bluetooth-Schnittstelle, Einparkhilfe hinten, Fahrerinformationssystem, Xenon Plus, Außenspiegel mit integriertem LED- Blinklicht, elektrisch einstell- und beheizbar Mittelarmlehne vorn, Sitzheizung vorn, MMI Radio, Multifunktions-Lederlenkrad im 4-Speichen-Design, Klimaanlage u.v.m.

Leistung:	92 kW (125 PS)	Effektiver Jahreszins:	1,90 %
Fahrzeugpreis:	€ 25.399,-	Vertragslaufzeit:	36 Monate
inkl. Überführungskosten und Zulassungskosten		Schlussrate	€ 16.874,-
Anzahlung:	€ 6.000,-	Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Nettodarlehensbetrag:	€ 19.410,-	Gesamtbetrag:	€ 20.438,-
Sollzinssatz (gebunden) p.a.:	1,88 %	36 monatliche Finanzierungsraten à	€ 99,-

monatliche
VarioCredit-Rate

€ 99,-

Ein Angebot der Audi Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt.

¹ Optionale Ausstattung.

* Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts 7,1; außerorts 5,0; kombiniert 5,8; CO₂-Emissionen g/km: kombiniert 133; Effizienzklasse B
Angaben zu den Kraftstoffverbräuchen und CO₂-Emissionen sowie Effizienzklassen bei Spannweiten in Abhängigkeit vom verwendeten Reifen-/Rädersatz.

Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.



Audi Zentrum Flensburg

Audi Sport

Audi Zentrum Flensburg Vertriebs GmbH

Liebigstr. 8, 24941 Flensburg

Tel.: 04 61 / 9 02 05-5 22

info@azf-gruppe.de, www.audi-flensburg.de